

MRS. THEA NATHAN
509 N. 15th Street
Philadelphia, Pa. 19121

Jan. 15-71

Mamma liebe Frau Meenen,
durch Feliz Kathmann
erhielt ich Ihre Kartenachts & Keryale
Grüße, die ich hierdurch aufs Herz-
lichste erwidere. Wäre das keine
Jahr Ihnen in Ihrer Liebe von mir

„Nur das nackte Leben...“

Gisela und Norbert Kohlen

Ich kann Ihnen gar nicht sagen
wie sehr ich mich gefreut habe von
unseren alten Nachbarn zu hören
Ich habe ja keine Verbindung mit
der alten Heimath, wie hätte ich
von dem Mann meines früheren
Mantelchen, der mir immer die Zer-
brungen von dort schickte.
Vom erhielt ich seine Lesung
o handelt mit

Emmericher Forschungen
Schriftenreihe zur Stadtgeschichte
Band 42
Sonderband

Impressum

©2024 Gisela und Norbert Kohnen

Redaktion: Norbert Kohnen, Hans Friedrichs, Gaby Boch

Satz und Gestaltung: Konrad Flintrop

Umschlag und Gesamtherstellung: J.L. Romen GmbH & Co. KG Emmerich am Rhein

Herausgeber: Emmericher Geschichtsverein e.V.

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Rudolf W. Stahr – Sozial- und Kulturstiftung Emmerich,
LVR und Sparkasse Rhein-Maas



Printed in Germany 2024

ISBN: 978 – 3 – 923 692 – 38 - 5

Titel: Norbert Kohnen

Sammlung des Schürman-Archivs der Stadt Emmerich am Rhein in Verwaltung der Bürgeraktion Pro Kultur e.V. Emmerich am Rhein

Gisela und Norbert Kohnen

„Nur das nackte Leben...“

Verzeichnis der Briefe und Dokumente aus den Schriftwechseln von Herbert Schürman mit Menschen jüdischen Glaubens, die aus Emmerich stammen, und ihren Verwandten.



Herbert Schürman

* 15.01.1927
+ 27.05.2016

Inhalt

Vorwort.....	5
Weltkarte.....	10
Abkürzungsverzeichnis	10
I. Briefe von Juden aus Emmerich, Ordner A-J, Sign. Ja169	11
Komplex Albersheim	11
Komplex Kurt Franken	12
Komplex Erna Drukker-Franken.....	13
Komplex Trude Hahn-Franken	15
Komplex Edith Cahnfeld-Franken.....	18
Komplex Dr. Michael Heymann.....	19
Komplex Dr. Walter Jacob	22
II. Briefe von Juden aus Emmerich, Ordner Rudy Kemp, Sign. Ja170	27
III. Briefe von Juden aus Emmerich, Ordner Erna Einstein-Kempenich/Kurt Leyser, Sign. Ja17136	
Komplex Erna Einstein-Kempenich	36
Komplex Kurt Leyser	47
IV. Briefe von Juden aus Emmerich, Ordner Familie Nathan, Sign. Ja172	49
Komplex Felix Nathan	49
Komplex Thekla (in Amerika: Thea) Nathan	50
Komplex Sophie und Heinz Nathan.....	53
Komplex George und Barbara Nathan	58
Komplex Emmi Loewenstern-Nathan.....	59
Komplex (Werner) Bernardo Nathan	61
Komplex Elisabeth Nokielski, geb. Nathan.....	63
Komplex Joel Georg Nathan.....	65
Komplex Ludwig Rohe.....	66
Komplex John F. Rohe	67
Komplex Dr. Heinz Gißke.....	68
Komplex Roger Nathan.....	68
Komplex Dick Nathan.....	70
V. Briefe von Juden aus Emmerich, Ordner Familie Sander/Ruth Taub, Sign. Ja 173	72
Komplex Bernd (Bernardo) Sander	72
Komplex Max und Erich Sander.....	75
Komplex Ruth Taub, geb. Nathan.....	76
Personenregister	86

Vorwort

*Wer die Vergangenheit vergisst,
ist verdammt, sie zu wiederholen*
George Santayana (1863-1952)

Kurz vor seiner Pensionierung begann Herbert Schüürman (25.1.1927-27.5.2016), von Beruf Technischer Bauzeichner, Anfang der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts, sich mit der Geschichte der ehemaligen jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Emmerich zu befassen und von ihren Familien Stammbäume zu erstellen. Das geschah zu einer Zeit, da sich landauf, landab Heimatforscher ans Werk machten, jüdisches Leben vor Ort zu erforschen, Zeitzeugen zu befragen und lokale und regionale Studien zu erstellen. Auf diese Weise trugen sie dazu bei, die Namen der Verfolgten und Ermordeten nicht dem Vergessen anheimfallen zu lassen. Im Zuge der Aufarbeitung des dunkelsten Kapitels deutscher Geschichte entwickelte sich eine intensivere Erinnerungskultur.

Die Pro Kultur-Vorsitzende Irene Möllenbeck meinte nicht ganz unzutreffend, Schüürman sei vom „Virus der jüdischen Geschichte und deren Familien“ erfasst worden, Schüürmans Witwe Elisabeth nannte es eine „Sucht“. Ja, Schüürman war ein im positiven Sinne des Wortes von seiner Arbeit Besessener. Er sammelte alles, was ihm zu seinem Lebensthema in die Hände fiel. Sein Arbeitszimmer im ersten Stock seines Elternhauses auf dem Hekerenfelder Weg war sein Refugium, bald vollgestopft mit jüdischer Literatur und unzähligen Aktenordnern und – nebenbei – auch seltenen Fotos zur Stadtgeschichte. Wohl niemand blickte in diesem Kosmos durch – außer der Hausherr selbst. Ihm genügte ein Griff, und schon hatte er das gewünschte Dokument zur Hand. Doch woher rührte die Passion, in mühevoller Kärrnertätigkeit die Biografien Emmericher Juden zusammen zu tragen? In einem Nachruf hieß es, Schüürmans Motivation sei die Abscheu gegenüber dem gewesen, was den Juden auch in Emmerich während der NS-Zeit widerfahren war; seiner Ansicht nach sollten alle deutschen Städte die Geschichte ihrer jüdischen Familien aufarbeiten.

An sein Forschungsgebiet war Schüürman wohl eher durch Zufall als durch gezielten Zugriff geraten. Sicher, das genealogische Metier war ihm insoweit vertraut, als er sich bereits mit der eigenen Familienchronik befasst hatte und in diesem Zusammenhang auf eine Häuserliste mit jüdischen Eigentümern gestoßen war. Als er im Emmericher Geschichtsverein anregte, man solle doch das Leben der jüdischen Familien erforschen, „ist das an mir hängen geblieben“, wie er einmal äußerte. Er hat diesen Schritt nie bereut (Dok. 204). Zur jüdischen Geschichte Emmerichs gab es bis dato keine systematische Darstellung, sondern nur einige Aufsätze, meist aus der Feder des Lehrers Leo Gies. Schüürman ging mit dem nötigen Fingerspitzengefühl zu Werke und ließ sich von anfänglicher, ja nur zu verständlicher Reserviertheit einiger Briefpartner nicht abschrecken (Dok. 39). Er blieb, um seiner Sache willen, beharrlich, hartnäckig. Schon bald anerkannten die Angeschriebenen Schüürmans ehrliches Bemühen, ein dunkles und heikles Kapitel Emmericher Geschichte zu beackern, das nicht vergessen werden durfte - und er selbst war unverdächtig und zu jung, um für die Grausamkeiten der Nazis in Mithaftung genommen zu werden. Er war erst elf Jahre alt, als der Mob auch in Emmerich während der langen „Pogromnacht“ 1938 wütete, die sich ihm gleichwohl einbrannte.

Wie ging Schüürman vor? Die ersten Anschriften von emigrierten Juden und ihren Nachfahren, die inzwischen weit verstreut in den USA, Südamerika, Südafrika oder Israel lebten, bekam

Schüürman von der Stadtverwaltung. Der damalige Stadtarchivar hatte schon Anfang der 60-er Jahre ehemalige jüdische Mitbürger ausfindig zu machen versucht. Aus diesen Anfängen schuf Schüürman ein komplexes Netzwerk rund um den Globus. Oft hatte er nur einen Namen, „dann begann die eigentliche Arbeit“, erinnerte sich seine Tochter Rita Schütte. Im ersten Anschreiben stellte sich Schüürman meist kurz vor, nannte ebenso knapp seinen Beweggrund und bat dann um Unterstützung, um weitere Adressen, Fotos, Stammbäume usw. (Dok. 204). An Ruth Taub in New York schrieb er am 20.2.1984, dass er sich seit etwa einem Jahr mit dem Thema befasse (Dok. 664). Es war Schüürman, der Familienmitglieder miteinander in Kontakt brachte, die bisher nichts voneinander gewusst hatten (siehe die Dok. 558, 559, 567, 630). Ihn packte der Ehrgeiz, seine Stammbäume wachsen und gedeihen zu sehen, aber ihn bewegten auch die Schicksale hinter den Namen und Daten.

Herbert Schüürman hat die Ergebnisse seiner Forschungen auf vielfältige Weise in die Öffentlichkeit getragen: durch Ausstellungen, Vorträge, in Gesprächen und das mit Michael Brocke und Cläre Pelzer 1993 herausgegebene Standardwerk „Juden in Emmerich“. Ohne seine profunden Kenntnisse wäre es ab 2010 nicht zur Verlegung der Stolpersteine gekommen. Für sein Engagement ist Schüürman 1990 mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, 1990 mit dem „Fährmann“ des Bürgervereins und 2005 mit dem "Obermayer German Jewish History Award" ausgezeichnet worden. Der Emmericher Geschichtsverein ernannte ihn 2008 zum Ehrenmitglied.

Am 8. Februar 2019 hat die Familie Schüürman der Stadt Emmerich am Rhein den in über 70 Kartons verpackten Nachlass von Herbert Schüürman geschenkt und damit einem „Herzenswunsch“ des Verstorbenen entsprochen. Mit der Sichtung, Inventarisierung und Präsentation der Unterlagen beauftragte die Stadt die Bürgeraktion Pro Kultur, die schon das Stolperstein-Projekt umgesetzt hatte und seit 2017 die Planung zur Errichtung eines Jüdischen Kulturraums im PAN Kunstforum verfolgte. Bürgermeister Peter Hinze meinte bei der Unterzeichnung des Schenkungsvertrages: "Wir freuen uns als Stadt, dass das Archiv zusammenbleibt und weiterhin Nutzen geben kann für diejenigen, die sich mit der jüdischen Geschichte oder den Familien befassen. So können wir die Unterlagen für Familien und Schüler zugänglich machen. Denn es ist wichtiger denn je, sich damit zu befassen. Wir müssen an dem 'das darf nie wieder passieren' weiterarbeiten."

Eine kleine Arbeitsgruppe (Magdalena Janßen-Koeller, Leni Wochnik, Gisela und Norbert Kohnen) machte sich daraufhin in einem dafür eingerichteten Arbeitsraum im PAN daran, alle Unterlagen zu sichten und zu sortieren. Die dem Schenkungsvertrag beigelegte 22-seitige stichwortartige Auflistung erwies sich dabei als nützlich. Hilfestellung leistete unter anderem das Stadtarchiv. Die Arbeitsgruppe orientierte sich im Wesentlichen an dessen Empfehlungen. Danach ergab sich für die Bibliothek die Unterteilung in Literatur zum Judentum in Emmerich und zu anderen Städten, Orten und Regionen sowie in allgemeiner Literatur zum Judentum einschließlich belletristischer Werke. Die dritte „Säule“ bilden die eigentlichen Archivalien.

Das, was die vierköpfige Arbeitsgruppe vorfand, war ein zwar vorsortiertes, aber immer noch recht buntes Sammelsurium. Zum Kernbestand der Schenkung gehörte die mehrere hundert Bände umfassende Privatbibliothek Schüürmans, vornehmlich zur Geschichte der Juden in deutschen und niederländischen Städten und Gemeinden, allgemeine Literatur zum Judentum, aber auch Romane und gesammelte jüdische Witze. Der Nachlass umfasste ferner Familienstammbblätter, Familienordner, Bilder jüdischer Familien, etwa 35 zum Teil meterlange Stammbaumrollen, Unterlagen zu jüdischen Friedhöfen, Briefe, Alben mit privaten Fotos, Aufnahmen zur Stadtge-

schichte (Zerstörung 1944, Straßen, Plätze, Bauwerke, Rhein, Persönlichkeiten, Vereine usw.) sowie in Kartons eingelagert Kopien von Dokumenten und Zeitungsausschnitten zu Spezialthemen. Nachdem die Bücher ihre farbigen Signaturschilder und Stempel mit der Katalognummer erhalten hatten und die Titel in den Excel-Tabellen erfasst waren, wiederholte sich das Procedere für die eigentlichen Archivunterlagen.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe verabredeten sich seit März 2021 zumeist für einen Vormittag in der Woche im Archiv-Arbeitsraum. Wenn nötig, unterstützten städtische Mitarbeiter bei technischen Fragen und der Beschaffung von Materialien das Quartett. So konnte der Auftrag – von Restarbeiten abgesehen - im Herbst 2022 als erfüllt angesehen werden. Damit sich seine künftigen Benutzer im Archiv zurechtfinden, wurde ein digitales und ausgedrucktes Inventarverzeichnis mit Autor, Titel und Schlagwort erstellt.

Innerhalb des Nachlasses bilden fünf Leitz-Ordner mit der Korrespondenz, die Herbert Schüürman mit den Emmericher Überlebenden der Shoah bzw. ihren Nachfahren geführt hat, einen eigenen Schatz. Die Briefe wurden von zwei Mitgliedern der Arbeitsgruppe zwischen September und Dezember 2021 gelesen, geordnet und in einem eigenen Verzeichnis mit durchlaufenden Nummern inventarisiert. Es enthält jeweils das Datum, die Namen von Absender und Adressat, eine knappe Inhaltsangabe und, wo angebracht, Anmerkungen und Erläuterungen. Einige Briefe und Dokumente wurden erst nachträglich in den Bestand aufgenommen. Schüürman hat von seinen Briefen, die er mit der Schreibmaschine stets nach ähnlichem Muster tippte, nicht immer eine Kopie angefertigt. So war z.B. seine Anfrage an Dr. Michael Heymann nicht mehr auffindbar, auf die sich Heymann in seinem Antwortschreiben vom 21.1984 bezieht (Dok. 115). Die Antwortschreiben sind zumeist im Original vorhanden und handschriftlich verfasst. Nicht immer waren die in Klarsichthüllen steckenden Briefe und Postkarten in chronologischer Reihenfolge sortiert; zuweilen fehlte auch das Datum. Manche Kopien waren doppelt. Zudem tat sich Schüürman schwer mit der amerikanischen Datums-Schreibweise. In einigen Fällen eröffneten Personen den Briefverkehr, die über Dritte von Schüürmans Forschungen erfahren hatten; so schrieb etwa Bernardo Nathan aus Cali/Kolumbien 1984 Schüürman direkt an (Dok. 493). In den Unterlagen finden sich auch Briefe, die in Kopie an Schüürman gegangen sind, z.B. von Dr. Walter Jacob aus Porto Alegre (Brasilien) an Dr. Hans Nagel in Hamburg (Dok. 146) oder von dem Emmericher Industriellen Carl Hans von Gimborn an Rudy Kemp (Dok. 192 u. 248). In seine Sammlung hat Schüürman auch Briefe und Dokumente aufgenommen, welche ihm die Angeschriebenen für seine Recherchen zur Verfügung gestellt haben (Geburtsurkunde, Einreisegenehmigung, Einbürgerungsurkunde, „Heimat-schein“ usw.). Kurzum: Es war doch eine Sisyphusarbeit, Ordnung in das Konvolut zu bringen. Insgesamt listet das neu erstellte Verzeichnis annähernd 750 Dokumente auf. Es ist erstaunlich, dass Schüürman angesichts dieser umfangreichen, mit vielen Adressaten in aller Welt gleichzeitig und über Jahrzehnte geführten Korrespondenz den Überblick behielt, von den Portokosten ganz zu schweigen.

Eine Auswertung der Briefe nach geographischen Gesichtspunkten ergab, dass sich Schüürmans Korrespondenz auf sämtliche Erdteile verteilte (siehe Weltkarte S. 12). Besonders intensiv war der Briefverkehr mit New York (82 Briefe in beiden Richtungen), gefolgt von Anniston/Alabama (67), Sao Paulo (Brasilien, 49), Cali (Kolumbien, 48), Birmingham/Alabama (42), Jerusalem (Israel, 28), Porto Alegre (Brasilien, 23), Richmond (British Columbia, Kanada, 23), Montevideo (Uruguay, 18), Herzliya (Israel, 20), Holon (Israel, 18), Atlanta/Georgia (15), Philadelphia/Pennsylvania (14), Kenton (Middlesex /England, 12), Kapstadt (Südafrika, 12), Novi/Michigan (8),

London (6) und Clifton Gardens (Australien, 1); deutsche Städte sind hier nicht erfasst. Die Auflistung gibt Aufschluss darüber, wo die ehemaligen jüdischen Einwohner Emmerichs bzw. ihre Nachfahren sesshaft geworden sind.

Einen Siedlungsschwerpunkt bildete das etwa 140 Kilometer westlich von Atlanta gelegene Städtchen Anniston. Im Großen und Ganzen hält sich die ein- und ausgegangene Post die Waage. Doch fällt auf, dass von Ruth Taub aus New York (ohne ihre Urlaubsgrüße aus aller Welt) 58 Briefe bei Herbert Schürman eingegangen sind, umgekehrt nur 24 Briefe. Das mag daran gelegen haben, dass Taub ihre Anliegen mit mindestens so großer Ausdauer vorzutragen wusste wie ihr Adressat, doch ist auch hier nicht auszuschließen, dass Schürman nicht alle Briefe an Taub in Kopie aufbewahrt hat. Bei der regen Korrespondenz mit Rudy Kemp in Anniston ist die Bilanz mit 35:32 nahezu ausgeglichen, ebenso mit Werner Nathan und Bernd Sander in Cali (25:23). Hingegen gleicht der Briefverkehr mit Dr. Michael Heymann in Jerusalem mit 1:27 einer Einbahnstraße Richtung Emmerich. Tatsächlich aber hat Heymann vielfach auf Anfragen von Schürman reagiert, der diese aber - warum auch immer - nicht in Kopie abgelegt hat.

Natürlich pflegten auch vor Schürman schon Juden aus aller Welt mit ihrer alten Heimatstadt Kontakte, beispielsweise Thea Nathan mit ihrer ehemaligen Nachbarsfamilie Meenen oder mit dem bekannten Rechtsanwalt und Notar Dr. Welter; einige dieser Briefe konnte Schürman sichern. Ein anderer, Felix Nathan, korrespondierte ebenfalls mit Emmericher Bürgern und der Stadtverwaltung - einzusehen im Stadtarchiv Emmerich. Meist ging es um Wiedergutmachung und private Dinge (Dok. 403). Es waren einzelne „Drähte“, die über eine große Entfernung glühten, während Herbert Schürman doch planvoll ein Projekt verfolgte und koordinierte. Privates und Familiäres wurde in den Briefen ausgetauscht, stand aber nicht im Vordergrund, auch wenn sich daraus Begegnungen und Freundschaften entwickeln sollten.

Schürmans erste Kontaktaufnahme mit der Bitte um Unterstützung beim Verfassen der Familienchronik Kempenich datiert vom 26.6.1983 an Rudy Kemp in Anniston/Alabama (Dok. 179). Es sollte der Beginn einer lebenslangen Freundschaft sein. Als Vertrauensbeweis ließ Rudy Kemp 1993 Schürman Kopien des Briefwechsels mit seiner Schwester Erna Einstein geb. Kempenich, aus den Jahren 1930 bis 1964 zukommen (Dok. 274-360). Die Briefe Erna Einsteins sind besonders wertvoll und aufschlussreich, weil hier anschaulich und detailliert die Umstände der Flucht aus Nazi-Deutschland über Frankreich in die USA geschildert werden und das Bemühen deutlich wird, auch auf der Flucht Lebensstil und Tradition zu wahren, beispielsweise die Bar Mitzvah¹ des Sohnes Claude in angemessenem Rahmen zu feiern (Dok. 323, 324, 328; zum Thema auch Rudy Kemp Dok. 181ff. und Erich Sander Dok. 651).

Für die jüngere Emmericher Geschichte wichtig sind Schilderungen der sog. „Reichskristallnacht“ am 9./10.11.1938², so etwa bei Emmi Loewenstern-Nathan (Dok. 478). Ein besonderes Interesse Schürmans galt dem Schicksal der Synagoge während der Pogromnacht. Schürman hegte berechtigte Zweifel, ob die Synagoge, wie überliefert, tatsächlich in Brand gesteckt wurde

¹ Bar Mitzwa oder Bar Mizwa, für Mädchen Bat Mitzwa oder Bat Mizwa bezeichnet im Judentum die religiöse Mündigkeit. Jungen erreichen sie im Alter von dreizehn Jahren, Mädchen im Alter von zwölf Jahren. [Wikipedia](#)

² heute meist als Reichspogromnacht bezeichnet

und befragte dazu Zeitzeugen (u.a. Dok. 115, 116, 182, 512, 619). Auch die Odyssee des prachtvollen Chanukkia-Leuchter³ von Emmerich bis zur Synagoge Temple Beth El in Anniston/USA und die Rolle, die der Fabrikant Carl Hans von Gimborn dabei spielte, wird nachgezeichnet und dem Verbleib weiterer liturgischer Gerätschaften nachgespürt (u.a. Dok. 37, 116, 147, 182a, 183, 191-198, 613, 617). Im Zusammenhang mit jüngsten Grabungen auf dem Grundstück der ehemaligen Synagoge 2021/2022 lautete eine spannende Frage, ob dort noch Reste einer Mikwe (rituelles Bad) dokumentiert werden können (Dok. 142, 143).

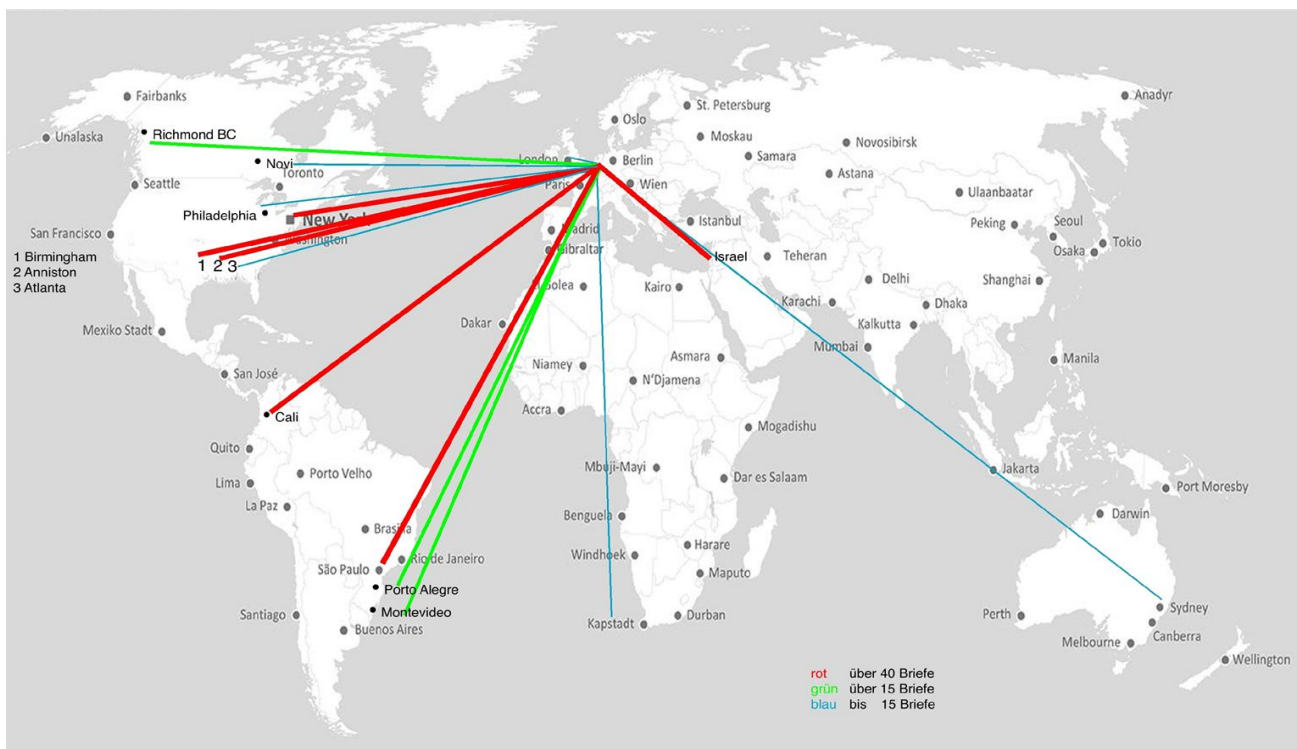
Die Deportation von über 1000 niederrheinischen Juden im Zug von Düsseldorf ins Ghetto Riga Mitte Dezember 1941 und die Rettung im Frühjahr 1945 in den „Weißen Bussen“ durch Graf Bernadotte sind in Briefen ebenfalls dokumentiert (u.a. Dok. 398, 404, 488). Auch in Emmerich wurde die jüdische Minderheit boykottiert und ausgegrenzt (Dok. 281). Einzelne jüdische Bekannte wollte man vielleicht unterstützen, beließ es aber häufig aus Angst oder Gleichgültigkeit bei der guten Absicht (Rede von Ruth Taub aus New York 1989 in Emmerich, Dok. 685a). Aber es gab auch Menschen wie Dr. Bisping, der sich in schwerer Zeit mitmenschlich verhielt (Dok. 520), und es gab jene, die verfolgte Juden versteckten (Dok. 569). Zeitdokumente von großem Wert sind nicht zuletzt die Aufzeichnungen des Arztes Dr. Walter Jacob, der u.a. die Synagoge an der Hottomannstraße und die Festtags-gottesdienste beschrieb und sich an seine Lehrer erinnerte (Dok. 146). Einen breiten Raum nehmen in den Briefen die Umstände von Flucht und Auswanderung sowie des oft schwierigen Neuanfangs ein (Dok. 344). Nach einigen Startschwierigkeiten haben die meisten Fuß gefasst und ihren beruflichen wie privaten Lebensweg gemeistert. Niemand kehrte zurück. Felix Nathan habe sich in Anniston, wie Thea Nathan etwas ironisch anmerkte, ein „kleines Emmerich aufgebaut“ (Dok. 399). Interessant ist, wie die Neubürger die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in ihrer zweiten Heimat gesehen haben (für Uruguay Dok. 28, 30, 32; Kolumbien Dok. 634; Brasilien Dok. 75, 100, 103 u. 105).

Während Felix Nathan in den 50er und 60er Jahren gleich mehrfach Emmerich besuchte und an Feuerwehr- und Schützenfesten teilnahm, hielten andere die alte Heimat auf Distanz. Sophie Nathan etwa konnte sich nicht vorstellen, noch einmal nach Emmerich zu reisen, nachdem sie bei ihrem ersten und letzten Besuch nach dem Krieg in ihrem ehemaligen Einkaufsladen mit den Worten „Ach, Sie leben noch?“ begrüßt worden war. (Dok. 422). Erna Drukker-Franken aus Israel blickte mit gemischten Gefühlen zurück: „Die Vergangenheit und drei Jahre Konzentrationslager kann man nicht einfach vergessen“ (Dok. 38), während Dr. Walter Jacob auch im Süden Brasiliens oft an das „gute, alte Emmerich“ dachte und sich auch in Brasilien immer noch als Deutscher betrachtete (Dok. 145). Ähnlich Thea Nathan: „Die alte Heimat vergisst man nicht, wenn auch viele böse Erinnerungen damit verbunden sind“ (Dok. 408).

Die Briefe sind vom Stadtarchiv Emmerich digitalisiert worden. Eine Zukunftsaufgabe bleibt die Digitalisierung aller relevanten Dokumente im Schürman-Archiv, um sie für nachfolgende Generationen zu sichern. N.K.

³Die Chanukkia, der Chanukkaleuchter, ist der acht- oder neunarmige Leuchter, dessen Kerzen zum jüdischen Chanukkafest entzündet werden. Das Wort Chanukkia schuf Hemda Ben-Jehuda, die zweite Ehefrau von Elieser Ben-Jehuda, dem Erneuerer des Hebräischen, erst im Jahr 1897 in Jerusalem. [Wikipedia](#)

Weltkarte



Weltkarte: Verteilung der Postmengen
 ©2022 Konrad Flintrop, Norbert Kohnen

Abkürzungsverzeichnis

- H. Sch. oder Sch. Herbert Schürman
- Orig, Original
- S. Seite, Seiten
- Sign. Signatur
- NRZ Neue Rhein Zeitung
- RP Rheinische Post

Ältere Rechtschreibung wurde nicht verändert.

I. Briefe von Juden aus Emmerich, Ordner A-J, Sign. Ja169

Komplex Albersheim

1. Stadt Emmerich, 1 S. (Ausstellung eines "Heimatscheines", deutsche Staatsangehörigkeit für Julia Albersheim in Porto Alegre, Brasilien) 13.12.1962
2. H. Sch. an Julia Albersheim in Porto Alegre/Brasilien, 1 S. (geplante Ausstellung über jüdische Familien aus Emmerich; Bitte um Fotos) 28.12.1987
3. Julia Albersheim und Vera Albersheim-Dias aus Porto Alegre/Brasilien an H. Sch., 2 S. (u.a. wird das Todesdatum des Vaters Erich Albersheim genannt: 8.3.1982; E.A. war ehemaliger Kinderarzt in Emmerich; er habe ihnen "immer gute Erinnerungen aus seiner Geburtsstadt Emmerich erzählt"; leider habe man keine Dokumente über das Berufsverbot gefunden; ihre Mutter Erna A. sei bereits am 22.3.1987 gestorben) 20.3.1988
Auszugsweise abgedruckt in: Brocke /Pelzer/Schüürman: Juden in Emmerich, Emmerich 1993, S. 208
4. H. Sch. an Familie Albersheim-Dias in Porto Alegre/Brasilien, 2 S. (berichtet u.a., dass er von allen (!) einst in Emmerich wohnenden jüdischen Familien einen Stammbaum angelegt habe; ihm sei es gelungen, Familienmitglieder zusammenzuführen, die nach dem Krieg nichts mehr voneinander gehört hätten; berichtet auch über seine Familie) 19.4.1988
5. H. Sch. an Familie Albersheim-Dias in Porto Alegre/Brasilien, 1 S. (schickt Auszüge aus geplantem Buch betr. Fam. Albersheim zur Korrektur) 9.9.1992
- 6./7. Familie Albersheim aus Porto Alegre/Brasilien an H. Sch., 2. S. (Familie bestätigt, das Buch "Juden in Emmerich" bekommen zu haben; berichten, dass ihre Mutter Vera A. am 12.4.1994 gestorben sei) 22.9.1994 u. 6.10.1994
8. H. Sch. an Ernest M. Jacob in London, 1 S. (berichtet, dass Nachfahren von Leeser Albersheim in Porto Alegre am Kontakt mit der Fam. Jacob interessiert seien) 1.2.1995
9. Ernest M. Jacob aus London an H. Sch., 1 S. (mitsamt Stammbaum der Fam. Albersheim, leider nicht vorhanden) 7.3.1995
10. Ernest M. Jacob aus London an seine Vettern und Cousinen in Porto Alegre/Brasilien, 1 S. (berichtet Privates von sich und seiner Familie und zeigt sich an Informationen über seine Vettern und Cousinen interessiert) 7.3.1995
11. H. Sch. an Ernest M. Jacob in London, 1 S. (dankt für Angaben zum Stammbaum Albersheim; Frage nach Hans Albersheim) 21.4.1995
12. Ernest M. Jacob aus London an H. Sch., 1 S. (Hans Albersheim ist tot; teilt Adressen der Söhne mit, die in Israel leben) 15.5.1995
13. Ernest M. Jacob aus London an H. Sch. (fragt, ob H. Sch. eine Erklärung habe, warum er auf Briefe nach Porto Alegre keine Antwort erhalten habe) *undatiert*
14. H. Sch. an Ernest M. Jacob in London, 1 S. (teilt mit, dass er seit dem Besuch vor zwei Jahren von der Familie Albersheim nichts mehr gehört hat; legt zwei Seiten mit Privatadresse und Firmenadresse von Eduardo Albersheim-Dias bei) 25.11.1996

15. Adresse, Telefon, Fax von Caroline Jeager Drehmer, Ehefrau von Eduardo Albersheim, 1 halbe S. sowie Firmenadresse von Eduardo Albersheim-Dias, 1 halbe S. undatiert

Komplex Kurt Franken

16. Einbürgerungsurkunde, 1 S., von Kurt Josef Franken aus Montevideo/Uruguay, vom 12. August 1976, ausgehändigt durch die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Montevideo am 10. September 1976

17. Kleines Blatt vermutlich mit 10 Beschriftungen von Bildern, die H. Sch. erhalten hat und Abstammungsnachweis von Kurt Josef Franken, 1 S. *in spanischer Sprache*

18. Kurt Franken aus Montevideo/Uruguay an Emmerichs Bürgermeister, 1 S. (Anfrage, ob die Stadt eine Reise in seine alte Heimatstadt finanziere) 23.3.1988

19. Beigeordneter Peelen an Kurt Franken in Montevideo/Uruguay, 1 S. (Mitteilung, dass kein Zuschuss für eine Reise gewährt werden kann) 15.4.1988

20. H. Sch. an Kurt Franken in Montevideo/Uruguay, 2 S. (erstes Anschreiben von H. Sch. an Kurt Franken zwecks Kontaktaufnahme) 25.4.1988

21. Kurt und Ehefrau Nana Franken aus Montevideo/Uruguay an H. Sch., 1S., (u.a. Angaben zum Lebenslauf seiner Eltern Louis und Rosa Franken, geb. Sander) 21.5.1988

22. H. Sch. an Kurt Franken in Montevideo/Uruguay, 1 S. (dankt für Zusendung von Bildern; hat noch Fragen nach weiterer Familie) 15.8.1988

23. Kurt Franken aus Montevideo/Uruguay an H. Sch., 1 S. (Angaben zu Onkel Max Sander, Frau Erna und Sohn Erich; Frage nach Zuschuss zu Reisekosten) 3.9.1988

24. H. Sch. an Kurt Franken in Montevideo/Uruguay, 1 S. (kündigt an, dass die Stadt Emmerich 1989 ehemalige Juden aus Emmerich einladen werde; teilt mit, dass noch 21 ehemalige Emmericher Juden leben würden) 12.12.1988

25. Kurt Franken aus Montevideo/Uruguay an H. Sch., 1 S. (erwähnt seine Mutter Erna, die Theresienstadt überlebt hat, 92 J. alt ist und in einem Altersheim in Haifa lebt; freut sich schon, Emmerich nach über 50 Jahren bald wiederzusehen) 15.1.1989

26. Kurt Franken aus Montevideo/Uruguay an H. Sch., 1 S. (teilt u.a. mit, dass er am Tag vorher Einladung aus Emmerich erhalten hat) 12.3.1989

27. H. Sch. an Kurt Franken und Familie in Montevideo/Uruguay, 1 S. (bietet Kurt Franken das Du an; berichtet, was sich in Emmerich inzwischen alles verändert hat und hat Fragen zu Helmut Sander, Bernd Sander und zu den Eltern von Kurts Mutter) 24.3.1989

28. Kurt Franken aus Montevideo/Uruguay an H. Sch., 1 S. (informiert u.a. über die Wetterverhältnisse, galoppierende Inflation und Gehälter in Uruguay) 6.7.1989

29. Kurt Franken und Familie aus Stockholm an H. Sch. (bedauert, dass er sich nicht von H. Sch. verabschieden konnte und bedankt sich für alles) 11.9.1989

30. Kurt Franken aus Montevideo/Uruguay an H. Sch., 1 S. (teilt mit, dass er schon 10 Postkarten nach Emmerich abgeschickt habe, um sich zu bedanken; berichtet über die Wahlen in Uruguay am

- 26.11.1989 mit 126 Listen; die ganze Stadt sei bunt beklebt und angestrichen, so dass man die Bäume nicht mehr sehen könne: "Es ist wie im Karneval oder Kirmes"; seine beiden Töchter, beide Lehrerinnen, würden seit einem Monat streiken) 17.11.1989
31. H. Sch. an Kurt Franken in Montevideo/Uruguay, 1 S. (kündigt Zeitungsausschnitte, Fotos und Briefe vom Emmerich-Besuch an) 19.12.1989
32. Kurt Franken aus Montevideo/Uruguay an H. Sch., 2 S. (schwärmt von dem schönsten Strand ganz Amerikas; er habe Post aus Kolumbien erhalten und von Ruth Taub, geb. Nathan, aus New York sogar Bilder) 21.1.1990
33. H. Sch. an Kurt und Nana Franken in Montevideo/Uruguay, 1 S. (teilt mit, dass er die Adresse an Max (Michael) Heymann, Jerusalem, weitergegeben hat; fragt nach Familie Marchand aus Köln und Ruth Franken, die nach Detroit ausgewandert ist) 18.3.1990
34. Kurt Franken aus Montevideo an H. Sch., 1 S. (Einladung, sie in Montevideo zu besuchen) 20.7.1990
35. Kurt Franken aus Montevideo/Uruguay an H. Sch., 2 S. (gratuliert zum "Fährmann"; dankt für Buch; über Familie Marchand sei nichts bekannt) 26.2.1991
36. Kurt Franken aus Montevideo/Uruguay an H. Sch., 2 S. (berichtet über Anne Frank-Ausstellung in Montevideo; Einladung) 24.2.1993

Komplex Erna Drukker-Franken

37. H. Sch. an Erna Drukker in Herzliya/Israel, 1 S. (H. Sch. berichtet, dass ein großer Leuchter aus der Emmericher Synagoge nächste Woche nach Anniston/USA verschickt werde; der Leuchter sei bei Auflösung der Synagoge - im August 1938 - von einem Emmericher - dem Künstler Bernd Terhorst - erworben worden; Rudy Kempenich habe ihn durch seine Vermittlung zurück erworben; fragt, ob sie noch "einige frühere Glaubensbrüder aus Emmerich" kenne) 10.2.1984
Erna Jacob heiratete Mauritz Drukker aus Amsterdam, war die Tochter von Albert Jacob aus Boxmeer und Sibilla, geb. Franken, aus Elten – Anm. Schüürman-Archiv
38. Erna Drukker aus Herzliya/Israel an H. Sch., 3 S. ("Die Vergangenheit und 3 Jahre Konzentrationslager kann man einfach nicht vergessen"; erinnert sich an Metzgerei Paul Pütz und Bäckerei Tenholter in Elten; Familienverhältnisse) 25.6.1984
39. H. Sch. an Erna Drukker in Herzliya/Israel, 2 S. (schreibt ihr, dass er nicht alte Wunden aufreißen wollte, sondern ihr nur eine kleine Freude bereiten wollte; je mehr ehemalige Mitbürger jüdischen Glaubens er kennenlerne, umso mehr könne er sich in ihre Situation hineinversetzen) 12.11.1984
40. Erna Drukker aus Herzliya/Israel an Familie Tenholter, 1 S. (schildert ihre Eindrücke von ihrem Besuch in Emmerich bei Fam. Schüürman und in Elten bei den Tenholters und dankt für Gastfreundschaft) 15.10.1985
41. H. Sch. an Erna Drukker in Herzliya/Israel, 1 S. (schickt Angebote für neue Grabplatte ihrer Tante Sophie Franken) 20.10.1985
42. Erna Drukker aus Herzliya/Israel an H. Sch., 2 S. (entscheidet sich bei Grabplatte für Firma Hoffmann) 15.12.1985

43. Erna Drukker aus Herzliya/Israel an H. Sch., 2 S. (erkundigt sich nach dem Erfolg von Schüürmans Ausstellung in Emmerich) *undatiert*
44. Angebote von Steinmetz Hoffmann für Renovierung Grab Sophie Franken, Emmerich, 1 S. 9.10.1985
45. Rechnung von Steinmetz Hoffmann betr. Grab Sophie Franken, 1 S. 3.6.1986
46. Postkarte aus Sils (Schweiz) v. Erna Drukker 24.7.1986
47. Erna Drukker aus Herzliya/Israel an H. Sch., 2 S. (dankt H. Sch. für seine Bemühungen wegen des Grabes und kündigt Überweisung von 744,42 DM an) 28.8.1986
48. Erna Drukker aus Herzliya/Israel an H. Sch., 1 S. (schickt ein Buch als Weihnachtsgeschenk) *undatiert, Dezember 1986*
49. H. Sch. an Erna Drukker in Herzliya/Israel, 1 S. (dankt für Bildband; berichtet über seine gut besuchten Vorträge über jüdische Familien) 5.4.1987
50. H. Sch. an Erna Drukker in Herzliya/Israel, 1 S. (dankt für Neujahrsgrüße; berichtet über Besuch von Drukkers Verwandten in Emmerich; plant Ausstellung im Rheinmuseum; ist von Rudy Kempenich nach Amerika eingeladen) 13.1.1988
51. Erna Drukker aus Herzliya/Israel an H. Sch. (dankt für Übersendung von Unterlagen anlässlich des 50. Jahrestages der „Reichspogromnacht“) 12.12.1988
52. H. Sch. an Erna Drukker in Herzliya/Israel, 1 S. (dankt für Kalender; berichtet über Einladung Kleves und Emmerichs an ehemalige jüdische Mitbürger) 1.2.1989
53. H. Sch. an Erna Drukker in Herzliya/Israel, 1 S. (berichtet über Besuch ehem. jüdischer Mitbürger im Kreis Kleve) 20.12.1989
54. Postkarte aus Israel von Erna Drukker an H. Sch. (Neujahrsgrüße) Ende 1989
55. Erna Drukker aus Herzliya/Israel an H. Sch., 2 S. (dankt H. Sch. für Buch und Zustandekommen des Besuchs ehemaliger jüdischer Mitbürger) 16.2.1990
56. H. Sch. an Erna Drukker in Herzliya/Israel, 1 S. (enthält Stammbaum der Familie Franken; hat weitere Fragen u.a. zur Verhaftung) 9.4.1990
57. Erna Drukker aus Herzliya/Israel an H. Sch., 2 S. (berichtet über Verhaftung ihres Mannes im August 1942 und Verschleppung der damals in Winschoten/NL lebenden Familie nach Westerbork/NL und im September 1944 ins KZ Theresienstadt sowie Befreiung durch die Rote Armee am 5.5.1945; Eltern, Bruder u.a. seien im Widerstand tätig gewesen, verraten worden und im KZ Sobibor im Juni 1943 umgekommen) 16.7.1990
58. Erna Drukker aus Herzliya/Israel an H. Sch., 2 S. (bedankt sich für das Buch „Juden in Emmerich“, besonders für die vielen Bilder und Daten, die es enthält; nun kenne sie auch das Geburts- und Sterbedatum ihres Großvaters und will die Daten in das Gebetbuch ihrer Mutter eintragen, das sie besitzt und in dem alle anderen Daten vermerkt sind) 15.3.1994
59. Niederländischer Zeitungsartikel, 1 S. 3.5.1995
60. Fax mit Daten der Familie Drukker, 4 S. 13.2.1997

61. Erna Drukker aus Herzliya/Israel an H. Sch., 1 S. (schickt mit diesem Brief die Daten der Familienangehörigen) 24.3.1997
62. Tochter Elly Maoz-Drukker aus Beer-Sheva/Israel an H. Sch. (Nachricht über den Tod von Erna Drukker am 1.2.2006) 19.2.2006

Komplex Trude Hahn-Franken

63. H. Sch. an einen Herrn Herzberg, 1 S. (fragt nach Adresse der Familie Franken in Sao Paulo) 30.12.1983
Trude Franken, geb. 7.3.1913 in Moers, verh. mit Kurt Hahn, Tochter von Alex Franken aus Elten, verh. mit Auguste, geb. Dahl; Franken besaß später ein Textilgeschäft in Moers - Anm. Schüürman-Archiv
64. Trude Hahn aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch., 1 S. (bedankt sich für Stammbaum; Namen von Familienmitgliedern) 27.1.1984
65. Trude Hahn aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch., 1 S. (weitere Daten von Familienmitgliedern; leckerer Spekulatius von Tenholter in Elten) *vermutlich von H. Sch. nachdatiert - Anm. Schüürman-Archiv* 27.1.1984
66. H. Sch. an Trude Hahn in Sao Paulo/Brasilien, 2 S. (Grabsteine der Großeltern sind noch gut erhalten; Tante Sophie Franken war die letzte jüdische Bürgerin aus Elten, die eines natürlichen Todes gestorben ist; Leuchter geht nach Anniston/Alabama) 15.2.1984
67. Trude Hahn aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch., 1 S. (alle Geschwister gebürtig aus Moers; mindestens einmal im Jahr zu Besuch in Elten; erinnern sich noch gerne an Elten und den Eltenberg) 30.3.1984
68. H. Sch. an Trude Hahn in Sao Paulo/Brasilien, 1 S. (berichtet, dass Alex Tenholter 60 geworden ist und er ihm geschrieben habe; auch von Trude Hahn geschrieben; war der interessanteste Brief, den Tenholter bekommen habe; war so begeistert, dass er Trude Hahn Spekulatius schicken will; soll Erklärung für internationalen Suchdienst ausfüllen) 12.12.1984
69. Trude Hahn aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch., 1 S. (bedankt sich für den Stammbaum; berichtet über die erstaunten Gesichter von Schwiegersohn und Enkeln, als diese den Stammbaum sahen; hohe Inflation in Brasilien; bemüht, den Töchtern das frühere Leben vor Hitler in Deutschland zu übermitteln; Reisen nicht möglich; Spekulatius von Tenholter bekommen und gemeinsam mit den Geschwistern gegessen; erteilt Erlaubnis zur Ahnenforschung) 10.1.1985
70. Trude Hahn aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch., 1 S. (kündigt den Versand von zwei handgefertigten typisch brasilianischen Bildern für H. Sch. und Herrn Tenholter an: eines zeige die Kaffee-Ernte, das andere eine Jangada, typisches Segelboot der Fischer) 6.2.1985
71. Trude Hahn aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch., 1 S. (erkundigt sich nach Bildern; geht davon aus, dass sie bei der Post verschwunden sind; berichtet über hohe Inflation, Streik der Post; Metallarbeiterstreik dauere schon über 40 Tage) 24.5.1985
72. H. Sch. an Trude Hahn in Sao Paulo/Brasilien, 2 S. (entschuldigt sich, dass er Erhalt der Bilder noch nicht bestätigt hat; berichtet, dass Herr Tenholter Bild von der Kaffee-Ernte bekommen hat, weil er in Elten ein Café betreibt; berichtet vom Besuch der Eheleute Rudy und Grete Kempenich; legt Bilder seiner Silberhochzeit sowie von Grabsteinen der Großeltern bei) 18.6.1985

73. H. Sch. an Trude Hahn in Sao Paulo/Brasilien, 1 S. (schickt Fotos der Familie Franken, die er von Hahns Cousine Erna Drukker und von Frau Hetterscheid, geb. Pütz, bekommen und vervielfältigt hat und von seiner Silberhochzeit; berichtet vom Besuch von Frau Drukker mit Sohn und Enkelin in Emmerich und vom Besuch von Frau Taub, geb. Nathan aus New York) 28.11.1985
(*vermutlich 28.10.1985*)
74. Trude Hahn aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch., 1 S. (bedankt sich für die Fotos; berichtet über Familie) 29.11.1985
75. Trude Hahn aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch., 1 S. (berichtet über Verteuerung in Brasilien; Staat schlage z.B. 25 % auf alle Auslandsreisen auf; Familiäres) 19.8.1986
76. Trude Hahn an H. Sch. aus Hotel in Rio de Janeiro/Brasilien, 2 S. (gratuliert zur Hochzeit der Tochter) mit Grüßen von Edith Cahnfeld und Ursel Deutsch *undatiert (1987)*
77. Zeitungsausschnitt (Kopie) NRZ Emmerich vom 4.7.1987 vom Besuch der Geschwister Franken in Emmerich
78. Trude Hahn aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch., 1 S. (schwärmt von der Europareise, Emmerich, Elten, Moers, Düsseldorf - besuchten dort die neue "schöne Synagoge", in Köln den "herrlichen" Dom, Schweiz usw.) 8.8.1987
79. H. Sch. an Trude Hahn in Sao Paulo/Brasilien, 1 S. (kündigt per Schiffspost erweiterten Stammbaum an, u.a. Zweig Franken-Leyser) 26.8.1987
80. Trude Hahn aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch., 2 S. (berichtet über hohe Inflation, zu viele Arbeitslose, brasil. Auslandsschulden) 29.9.1987
81. Weihnachtsgruß der drei Franken-Geschwister aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch., 1 S. (Trude Hahn hat Fragen zu den jüdischen Friedhöfen in Emmerich; Geschäfte seien vier Wochen vor Weihnachten leer: "niemand hat hier Geld"). 17.11.1987
82. H. Sch. an Trude Hahn in Sao Paulo/Brasilien, 1 S. (bedankt sich für Päckchen mit Kissenbezügen; berichtet, die Friedhöfe seien immer noch an der gleichen Stelle wie früher; kündigt für Mai '88 Ausstellung über jüdische Familien an) 12.12.1987
83. H. Sch. an Trude Hahn in Sao Paulo/Brasilien, 1 S. (teilt u.a. Adresse von Kurt Franken in Montevideo mit) 3.6.1988
84. Trude Hahn aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch., 1 S. (richtet auch Grüße an Bürgermeister Wolters aus) 20.7.1988
85. H. Sch. an Trude Hahn in Sao Paulo/Brasilien, 1 S. (dankt für Löffelchen aus brasilianischen Edelsteinen; Vorbereitungen für Besuch ehem. jüdischer Mitbürger laufen auf Hochtouren) 1.2.1989
86. Trude Hahn aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch., 1 S. (berichtet von ihrer Europareise) 26.7.1989
87. H. Sch. an Trude Hahn in Sao Paulo/Brasilien, 1 S. (freut sich, dass T.H. Kontakt zu Frankens in Montevideo aufgenommen hat) 20.12.1989
88. H. Sch. an Trude Hahn, Fam. Cahnfeld und Fam. Franken in Sao Paulo/Brasilien, 1 S. (bedankt sich für Weihnachtsgrüße und stellt fest, dass der Kreis derjenigen, mit denen er korrespondiere,

- immer größer werde; informiert über den Besuch Dr. Gerhard Jacob aus Porto Alegre, Sohn von Dr. Walter Jacob; kündigt das Erscheinen des Buches "Juden in Emmerich" zur Jahresmitte an und berichtet, dass die alten Grabsteine auf dem jüdischen Friedhof mit finanzieller Unterstützung des Landes und der Stadt restauriert würden) 2.1.1993
89. Trude Hahn aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch., 1 S. (bedankt sich für das schön herausgegebene Buch, das von Hand zu Hand gehe: "Geschichtlich gesehen ist es ein sehr trauriges Buch"; berichtet von neuer brasilianischer Währung) 15.3.1994
90. H. Sch. an Trude Hahn in Sao Paulo/Brasilien, 1 S. (berichtet von USA-Reise; Höhepunkt sei die Bar Mitzvah von Ben Nathan, Enkel von Sophie und Heinz Nathan, in Louisville/Kentucky gewesen; auf dem Hinflug seien er und sein Schwiegersohn von Carl Hans von Gimborn, seinem ehemaligen Chef bei Probat, und dessen Gattin Doris begleitet worden) 5.1.1996
91. Weihnachtskarte von Trude Hahn, Schwester Edith und Bruder Karl Franken an H. Sch. 5.12.1996
92. H. Sch. an Trude Hahn in Sao Paulo/Brasilien, 1 S. (teilt mit, er habe sich eine Computer-Schreibmaschine zugelegt mit Speicher-Diskette und Drucker; in Wesel sei die bisher älteste Urkunde der Familie Franken gefunden worden: die Heiratsurkunde von Joseph Franken aus Bettendorf und Sybille Gans aus Dinxperlo/NL) 6.1.1997
93. Trude Hahn aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch., 1 S. (will wissen, wie sie die Ausgaben von H. Sch. begleichen können: "Wir leben seit 1939 in Sao Paulo und wissen nicht mehr, was wir falsch und richtig machen") 26.1.1997
94. Trude Hahn und ihr Bruder Karl aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch. (berichtet, dass ihre Schwester Edith im September nach langer Krankheit verstorben sei) Dezember 1997
95. H. Sch. an Trude Hahn in Sao Paulo/Brasilien, 1.S. (berichtet, dass er immer noch fleißig mit jüdischer Familiengeschichte beschäftigt sei, u.a. David, Hirschland, Marchand, Sander, Spier, Windmüller, Plaat, Cussel, Bouscher, ,) 4.1.1998
96. Trude Hahn aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch. (schreibt, in die Nähe der Tochter gezogen zu sein; beklagt politische und ökonomische Lage Brasiliens) 23.11.1998
97. Trude Hahn aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch., 2 S. (beklagt, dass es in der Welt und in Brasilien nicht schön aussehe; man hoffe aber, dass sich bald alles zum Besseren wende) 4.2.1999
98. H. Sch. an Trude Hahn und Fam. Franken in Sao Paulo/Brasilien, 1 S. (berichtet u.a. über Herzoperation und Reha) 20.2.1999
99. Trude Hahn aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch., 2 S. (in Brasilien habe sich die Situation nicht gebessert: "Unser großes Land leidet an Arbeitslosigkeit, Korruption, Drogenhandel usw."; um Millennium werde ein großes Theater gemacht) 4.12.1999
100. Trude Hahn aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch., 1 S. (ist besorgt, weil sie nichts mehr von Sch. gehört hat; beurteilt wirtschaftliche Aussichten pessimistisch; berichtet von starken Regenfällen und Bergrutschen) 7.1.2000
101. H. Sch. an Trude Hahn in Sao Paulo/Brasilien, 1 S. (berichtet vom Besuch von Alice Burkett-Nathan aus Atlanta, Tochter von Hertha Nathan, die vor der Emigration in die USA in Emmerich gelebt habe; habe im Sommer einige Dia-Vorträge gehalten) 17.1.2000

102. Weihnachtsgrüße von Trude Hahn und Bruder in Sao Paulo/Brasilien an H. Sch. 4.12.2000
103. Trude Hahn aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch. (Brasilien habe die gleichen Probleme wie überall: "Es ist vielleicht noch gefährlicher geworden") Dezember 2004
104. Trude Hahn aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch. zum Jahreswechsel, 2 S. (in der Welt sehe es nicht schöner aus, aber man müsse immer auf Besserung hoffen) 6.12.2005
105. Trude Hahn aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch., 2 S. (man lebe in einer sehr großen und gefährlichen Stadt, Überfälle an der Tagesordnung, zu viele Arbeitslose und Drogen wie auf der ganzen Welt) 5.12.2006
106. H. Sch. an Trude Hahn in Sao Paulo/Brasilien, 1 S. (Privates; bearbeite aktuell die Familie Eppstein) 10.1.2007
107. Trude Hahn aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch., 2 S. (ihr gehe es mit 94 Jahren noch recht gut; betrauert Verlust ihrer ersten Tochter Ursula vor sechs Monaten) 5.12.2007

Komplex Edith Cahnfeld-Franken

108. Edith Cahnfeld aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch., 1 S. (bedankt sich für die freundliche Aufnahme im Hause Schüürman; sie werde sich so lange sie lebe an das Bild erinnern, als ihr Bruder am Grab des Großvaters das Kaddisch gesprochen habe; Dank an den Bürgermeister für die Ehre, sich ins Goldene Buch eintragen zu dürfen; auf Wunsch der Nichte Ursel Hamburger will sie einen Bericht über die Reise, die auch nach Moers ging, schreiben, der soll auf Portugiesisch übersetzt werden, damit alle Familienmitglieder alles nachlesen können; ferner übermittelt sie die Daten ihres Sohnes Ruy und Familie, den sie 1956 adoptiert hat) 10.8.1987
Edith Cahnfeld, geb. 17.6 1910 in Moers, Tochter von Alex und Auguste Franken, Schwester von Trude Hahn, in 2. Ehe mit Rudi Cahnfeld verheiratet – Anm. Schüürman-Archiv
109. Edith Cahnfeld aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch., 1 S. (bedankt sich für das Buch „Juden in Emmerich“, das ein wichtiges Dokument zu einem traurigen Kapitel sei; ihr Bruder Karl habe das Buch nicht erhalten, obwohl es für ihn besonders wichtig sei, da er, seine drei Söhne und fünf Enkelsöhne noch die einzigen Namensträger seien; Familie Franken in Montevideo hat nur Töchter) 15.3.1994
110. Edith Franken aus Sao Paulo/Brasilien an H. Sch., 1 S. (liest das Buch mit großem Interesse; berichtet aus ihrer Zeit in der jüdischen Schule in Moers, wo Lehrer Kahn berichtete, dass es zur Zeit der Kreuzzüge sowohl in Moers als auch in Rheinberg Pogrome gegeben habe; sie weiß von einem Ritualmordprozess gegen eine Familie Buschhoff, die in Xanten lebte und nach Moers zog; Film "Schindlers Liste" komme in Brasilien gut an, es gab Applaus) 23.3.1994
Im Juli 1892 wurde vor dem Klever Schwurgericht ein Prozess gegen den vermeintlichen Ritualmörder Adolf Buschhoff, geführt, dem man die Tötung eines katholischen Jungen zur Last legte. Der Prozess endete zwar mit einem Freispruch, aber Buschhoffs Haus in Xanten wurde vom Mob zerstört. Die Familie zog daraufhin nach Köln. Es war zu der Zeit nicht der einzige antisemitische Exzess; dazu ausführlich Holger Schmenk: Judenfeindschaft am Niederrhein im 19. Jahrhundert, in: Rhein-Maas. Studien zur Geschichte, Sprache und Kultur, 1. Jg., Bd. 1, Duisburg 2010, S. 244-253, sowie die übergreifende Darstellung von Peter Longerich: Antisemitismus. Eine deutsche Geschichte. Von der Aufklärung bis heute, München 2021, S. 115ff. - Anm. Schüürman-Archiv

111. H. Sch. an Edith Cahnfeld in Sao Paulo/Brasilien, 1.S. (über Ausschreitungen gegen Juden 1834 am linken Niederrhein; enormer Erfolg des Films „Schindlers Liste) 15.4.1994
112. H. Sch. an Edith Cahnfeld in Sao Paulo/Brasilien, 1 S. (berichtet vom Besuch bei jüdischen Freunden in Amerika, bei Kempenichs in Alabama und bei Nathans in Kentucky; den 12 Meter langen Stammbaum hat die Familie Kempenich zu einem Familientreffen nach New York mitgenommen) 25.9.1995
113. H. Sch. an Edith Cahnfeld in Sao Paulo/Brasilien, 1 S. (Neujahrsgrüße; Bericht über Dia-Vortrag; Frau Horowitz in Richmond/USA sammelt weiterhin Daten der Familie Windmüller, weil ein neues Buch über die Familie herausgegeben werden soll; H. Sch. hat die Daten von Ruy, dem Adoptivsohn von Frau Cahnfeld, dorthin weitergegeben, da seine leibliche Mutter eine geborene Windmüller ist; auf dem Brief ist handschriftlich vermerkt, dass Edith Cahnfeld im Jahre 1997 gestorben ist) 2.1.1996

Komplex Dr. Michael Heymann

114. Kopie - vermutlich der Stadt Emmerich - an Herrn Fritz Heymann in Nahariya/Palästina, 1 S., Folgeseite fehlt (Antwortschreiben auf eine Anfrage vom 14.12.1946; Mitteilung, dass Franz Masing, Steinstraße, am 20.10.1939 in Emmerich verstorben ist; der Betriebsnachfolger, sein Sohn Eric, wohnt zur Zeit auf der Hauptstraße 67 in Baumberg über Langenfeld; Mitteilung, dass „unsere einst so blühende Heimatstadt“ zu 97 % zerstört ist; Einwohnerzahl lag nach Ende des Krieges einschl. Klein-Netterden bei rd. 500; inzwischen wieder ansässig rd. 7500 Einwohner, davon lebten 1300 in menschenwürdigen Wohnungen, alle anderen in Kellern, Stallungen und sonstigen Notunterkünften; auf einen Raum entfallen im Durchschnitt 6 bis 8 Personen; seit September 1945 Enttrümmerung im Gange) 8.1.1947

115. Dr. Michael Heymann aus Jerusalem/Israel an H. Sch., 2 S. (Antwortschreiben auf einen Brief von H. Sch. vom 28.11.1983; bittet um Geduld, die gestellten Fragen zu beantworten; teilt in Kürze mit, dass seine Eltern, die 1938 schon in Nahariya/Palästina wohnten, einen Brief aus Emmerich erhielten, in dem vom Verkauf der Synagoge in der Hottomannstraße an einen Möbelhändler berichtet wurde; das „Israelitische Familienblatt“ vom 25.8.1938 berichtete über den letzten Gottesdienst in der Synagoge am 14. August 1938; Transport nach Riga: überlebt haben aus Emmerich nur Thekla Nathan und ihre Töchter Sophie und Emmy; von der Fa. Nathan und Gompertz ist Heymann im Besitz der Eintragung in das Gewerbe-Notiz-Register vom 29.10.1877; Gründer waren Rosalin Nathan, geb. Gompertz, und ihr Bruder Leopold, der mit Emma, geb. Kempenich, der ältesten Schwester seiner Großmutter verheiratet war; Heymann war neun Jahre alt, als die Familie Emmerich im Juni 1937 verließ und ist seitdem nur einmal für wenige Stunden im Jahre 1980 dort gewesen) 2.1.1984

Auszugsweise abgedruckt in: Brocke /Pelzer/Schüürman: Juden in Emmerich, Emmerich 1993, S. 207 - Anm. Schüürman-Archiv

116. Michael Heymann vom Zentralen Zionistischen Archiv in Jerusalem/Israel an H. Sch., 3 S. (schickt zwei Schnappschüsse der Emmericher Synagoge, die seine Mutter in den 30er Jahren gemacht hat; der Möbelhändler, der die Synagoge 1938 gekauft hat, hieß Nickenig; Kultusgegen-

stände gingen an ein jüdisches Museum in Köln, vermutlich Thorarollen; Gompertz bekamen Messing-Kerzenleuchter; seine Eltern hatten vorher schon Mäntelchen für Thorarollen⁴ und einen Thoraschrein-Vorhang nach Nahariya bekommen und an die dortige Synagoge weiter gegeben; Felix Nathan hat im Frühjahr 1937 eine Torarolle nach Anniston mitgenommen; der Maler Terhorst kaufte den Synagogenleuchter; Heymann teilt mit, wo sich welche Geschäftshäuser befanden; Anfang 1934 fand eine Purimfeier (jüdisches Fest, das an die Rettung der Juden im Achämenidenreich erinnert) in einem Haus auf der Kaßstraße statt, sie wurde von der SS unterbrochen, und die Eltern wurden zur Polizei gebracht; im November 1938 gab es nur noch ein jüdisches Geschäft in Emmerich, Leffmann am Fischerort) 22.1.1984

Anfragen über den Verbleib der Torarollen beim Kölnischen Stadtmuseum (Rita Wagner, 26.11.21), beim im Aufbau befindlichen MiQua (Franziska Gradl, 15.11.2021), im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln (Birte Klarzyk, 23.11.2021), Germania Judaica/Kölner Bibliothek zur Geschichte des Deutschen Judentums (Dr. Ursula Reuter, 18.1.2022), im Historischen Archiv der Stadt Köln (Jan Klein, 27.1.2022) und im Landesarchiv Duisburg (Dr. Peter Klefisch, 16.2.2022) blieben leider ohne Erfolg - Anm. Schüürman-Archiv

117. Michael Heymann vom Zentralen Zionistischen Archiv in Jerusalem/Israel an H. Sch., 18 S. (dankt für Brief vom 26.2.1984; übergibt die überlassenen Unterlagen an das „Central Archives for the History of the Jewish People“; berichtet von seinem Vater Fritz Heymann, der 1923 nach Emmerich kam und Mitinhaber von N & G war; war beliebt, organisierte jährliche Personalausflüge nach Hochelten; obwohl Emmerich für ihn eine Kleinstadt war, hielt er streng darauf, die konservativ-katholischen Emmericher nicht vor den Kopf zu stoßen; so mussten sich die Verkäuferinnen von N & G ganz unauffällig kleiden, Schminke war verboten, ebenso große Ohrringe; später habe er zu seinem Sohn gesagt: „So etwas passte nicht 50 km von Kevelaer“; weiter schreibt er über die jüdische Schule, Lehrer Lilienfeld sowie verschiedene jüdische Personen, nach denen Sch. ihn offensichtlich gefragt hatte und er sich diese Fragen u.a. von seiner Mutter beantworten ließ; über den Selbstmord von David Leyser) 16.5.1984

Auszugsweise abgedruckt in: Brocke /Pelzer/Schüürman: Juden in Emmerich, Emmerich 1993, S. 207f. - Anm. Schüürman-Archiv

118. Michael Heymann aus Jerusalem/Israel an H. Sch., 2 S. (dankt für Brief vom 20.7.1984 und für Fotos, Stammbäume und Zeitungsausschnitte; informiert über verschiedene jüdische Personen) 26.8.1984

119. Michael Heymann aus Jerusalem/Israel an H. Sch., 1 S. (schickt Ergänzungen zum Stammbaum Gans) 19.11.1984

⁴ Tora ist ein Schlüsselbegriff der Hebräischen Bibel. Das hebräische Wort תּוֹרָה *tôrāh* ist abgeleitet von der Verbalwurzel יָרָה *j-r-h* (Hifil) mit der Bedeutung „lehren, unterweisen“. Im Anschluss an [Martin Bubers Verdeutschung](#) verwenden z. B. die [Zürcher Bibel](#) und die [Einheitsübersetzung](#) den Begriff *Weisung*. Dieser bringt sehr gut die weisheitliche Dimension von *tôrāh* zum Ausdruck. Die antike jüdische Übersetzung ins Griechische ([Septuaginta](#)) wählte νόμος *nómos*, „Gesetz“, und in dieser Tradition stehend ist „Gesetz“ auch der Begriff der [Lutherbibel](#). Jedoch wird der Begriff Tora in vielen Bedeutungen gebraucht. Die engste bezeichnet die fünf Bücher Mose. In einer weiteren Bedeutung bezeichnet „Tora“ [pars pro toto](#) den gesamten Tanach, also sowohl die Tora (Weisung) im engeren Sinne als auch die [Nevi'im](#) (Prophetenbücher) und die [Ketuvim](#) (Schriften).

120. Michael Heymann aus Jerusalem/Israel an H. Sch., 1 S. (bestätigt Eingang eines Briefes von H. Sch. und dankt für Beschreibung des alten jüdischen Friedhofes Wassenbergstraße; geht so- dann auf Bilder ein, die H. Sch. ihm geschickt hat) 26.5.1985
121. Michael Heymann aus Jerusalem/Israel an H. Sch., 5 S., und Auflistung jüdischer Schüler (O- rig.), 1 S. (schreibt über Zeit nach Abreise aus Emmerich und Anfänge in Nahariya; dort hatte sein Vater bereits im Dezember 1936 ein Grundstück gekauft, auf dem die Familie später ein kleines Haus - 2 Zimmer - baute und Obst- und Gemüseanbau sowie eine Hühnerzucht betreiben wollte) 1.10.1985
122. Michael Heymann aus Jerusalem/Israel an H. Sch., 1 S. (dankt für Brief vom 26.11.1985; das bei Kaufmann-Freudenthal zitierte Memorbuch soll in den 20er Jahren im Gesamtarchiv der deut- schen Juden in Berlin deponiert worden sein, war aber nicht in den Archivalien des Gesamtar- chivs, welche nach dem Krieg wieder zum Vorschein kamen; 1938 sollte ein Artikel von Freuden- thal über das Memorbuch erscheinen, die Nummer durfte aber nicht mehr veröffentlicht werden; Druckfahnen von dem Artikel waren vorhanden und sollen auf Mikrofilm in einer Jerusalemer Bibliothek sein; Heymann will Abzüge besorgen) 27.12.1985
123. Michael Heymann aus Jerusalem/Israel an H. Sch., 1 S. (teilt mit, dass er die Abschriften des Artikels über das Memorbuch zur Post gegeben habe) 14.1.1986
124. Michael Heymann aus Jerusalem/ Israel an H. Sch., 2 S. (berichtet, dass er den Präsidenten des Bundesarchivs Koblenz, Prof. Hans Booms, in Jerusalem getroffen habe; Booms ist in Haldern geboren und hat Kindheit in Speelberg/Leegmeer verbracht) 8.11.1986
125. Michael Heymann aus Jerusalem/Israel an H. Sch., 2 S. (bedankt sich für H. Sch. Gastfreund- schaft, als er und seine Frau ganz spontan einen Abstecher von Amsterdam nach Emmerich mach- ten; Stadttheater, Balkanrestaurants und eine Sex-Show in der Steinstraße habe es früher nicht gegeben; am Geistmarkt hat er seiner Frau erzählt, dass es hier früher einen Metzger Pütz gegeben hat – und stand vor dessen Geschäft) 21.1.1987
126. Michael Heymann aus Jerusalem/Israel an H. Sch., 2 S. (bedankt sich für ein Werk Schüürmans; habe sich wegen eines beruflichen Umzugs bisher nur die Fotos ansehen können; wenn er es in Ruhe gelesen hat, wird er sich wieder melden) 23.5.1987
127. Michael Heymann aus Jerusalem/Israel an die Eheleute Schüürman (Grüße zum neuen Jahr) 26.12.1987
128. Michael Heymann aus Jerusalem/Israel an H. Sch., 2 S. (freut sich, dass die Arbeit über die Grabsteine mit Hilfe von Prof. Brocke veröffentlicht wird) 13.1.1988
129. Michael Heymann aus Jerusalem/Israel an H. Sch., 2 S. (dankt für die Zusendung eines Pos- ters für eine Ausstellung) 29.11.1988
130. Zwei Briefe von Michael Heymann aus Jerusalem/Israel an H. Sch. (sagt Teilnahme am Em- merich-Besuch ehemaliger jüdischer Mitbürger ab) 20.2.1989
131. Michael Heymann aus Jerusalem/Israel an H. Sch. (Neujahrsgruß) 17.12.1989
132. Michael Heymann aus Jerusalem/Israel an H. Sch., 1 S. (berichtet von einem Brief von Ruth Taub, in dem sie über ihren Besuch in Emmerich im September 1989 berichtet hat; Erna Einstein, geb. Kempenich, ist Anfang Januar gestorben) 27.1.1990

133. Michael Heymann aus Jerusalem/Israel an H. Sch., 2 S. (dankt für Dokumentation über den Besuch ehemaliger jüdischer Mitbürger; findet es gut, dass dieser Besuch stattfand; Schriftsteller Josef (von) Lauff aus Kalkar, der vor über 80 Jahren einen ausgesprochenen Juden-Roman geschrieben hat: Die Tragikomödie im Hause der Gebrüder Spier) 3.2.1990
Joseph (von) Lauff wurde am 16.11.1855 in Köln geboren, verbrachte seine Kindheit größtenteils in Kalkar und starb am 10.8.1933 in Cochem. Er war preußischer Oberstleutnant und ein wegen seiner preußisch-nationalen Dramen von Kaiser Wilhelm II. protegiertes Schriftsteller – Anm. Schüürman-Archiv
134. Michael Heymann aus Jerusalem/Israel an H. Sch., 2 S. (gibt Informationen über Familie Gans und Spier) 24.3.1990
135. Michael Heymann aus Jerusalem/Israel an H. Sch., 2 S. (sah bei Besuch einer Verwandten aus Den Haag Stammbäume von. Sch.) 28.5.1990
136. Michael Heymann aus Jerusalem/Israel an H. Sch., 2 S. (gibt Infos über die Familien Mehler, Spier und Weinberg-Carmi) 18.10.1990
137. Michael Heymann aus Jerusalem/Israel an H. Sch., 2 S. (ihm habe die Ansprache von Bürgermeister Willi Heering am 3.10.1990 in Emmerich sehr gut gefallen; er bittet um Anschrift der Friedhofsgärtnerei Meenen, da er die Rechnung für die Pflege der Gräber der Großeltern noch nicht erhalten hat) 9.1.1991
138. Liste mit zahlreichen Namen, Geburts-, Hochzeits- und Sterbedaten der Familien Gans und Heymann undatiert
139. Michael Heymann aus Jerusalem/Israel an H. Sch., 3 S. (nimmt Stellung zu den von H. Sch. geschickten Kurzbiografien der Familien Heymann und Weinberg und teilt neue Adresse mit) 16.4.1991
140. Vier maschinengetippte Seiten mit Adressen zu den Familie Heymann und Weinberg undatiert
141. Michael Heymann aus Jerusalem/Israel an H. Sch., 2 S. (Informationen über Fam. Seligmann) 8.2.1992
142. Michael Heymann aus Jerusalem/Israel an H. Sch., 2 S. (weitere Angaben zu Familie Spier, Synagoge, Sukkah und Mikwe) 7.12.1992
143. H. Sch. an Familie Heymann in Jerusalem/Israel, 1 S. (Hinweis auf Mikwe gibt es in einem Entwässerungsplan von 1895; beim Umbau 1926 werden Bäder nicht mehr erwähnt; fragt nach dem Verbleib von Dr. Siegfried Löwenstein) 25.1.1993
144. Michael Heymann aus Jerusalem/Israel an H. Sch., 1 S. (auf Mikrofilm war nicht mehr, als er bereits geschickt hat; Druckfahne des Artikels über das Memorbuch ist verschwunden) 23.11.1993

Komplex Dr. Walter Jacob

145. Dr. Walter Jacob aus Porto Alegre/Brasilien an Oberstudienrat Dr. Davidts, 1 S. (bedankt sich für Übersendung der Mitteilungen ehemaliger Schüler des Staatlichen Gymnasiums Emmerich, Nr. April 1966 und August 1967; denkt oft an das "gute, alte Emmerich" und betrachte sich auch in Brasilien als Deutscher; leider habe er keinen Kontakt mehr zu ehemaligen Schulkameraden) 15.11.1967
Dr. Walter Jacob, geb. 2.7.1896 in Emmerich, war mit Hertha Rave, einer Nichtjüdin, verheiratet – Anm. Schüürman-Archiv

146. Dr. Walter Jacob aus Porto Alegre/Brasilien an Dr. Hans Nagel in Hamburg, der H. Sch. Kopie zukommen ließ, siehe Ende handschr. Notiz v. 14.3.1984, 4 S. (W. J. berichtet über das Leben in der jüdischen Gemeinde Emmerich; über die Synagoge.; Beschreibung der S.; Ablauf der Gottesdienste; Feste Rosch ha-Schana⁵ und Yom Kippur⁶; über Lehrer Jacob Carsch; über seinen Vater Siegmund; über die "starke" Liberalisierung des Gottesdienstes unter Lehrer Lilienfeld; über die Begegnung mit David Leyser im Elsass; über den frühen Tod seiner Frau Hertha, geb. Rave, 1969; über seinen ebenfalls nach Rio Grande do Sul ausgewanderten Schulkameraden Dr. Erich Albersheim; über seine beiden Kinder Gerhard und Dorothea, beide Mediziner; listet die Namen seiner Mitschüler an der jüdischen Volksschule Emmerich auf) 20.2.1984
Auszugsweise abgedruckt in: Brocke /Pelzer/Schüürman: Juden in Emmerich, Emmerich 1993, S. 207 - Anm. Schüürman-Archiv

147. H. Sch. an Dr. Walter Jacob in Porto Alegre/Brasilien, 3 S. (bedankt sich für den "wunderschönen, interessanten und langen" Brief; stellt sich vor; erläutert, warum er sich diesem "schönen, dankbaren und leider auch traurigen Thema" widme; schreibt, dass Jacobs Beschreibung der Synagoge mit einer erst jüngst entdeckten Bauzeichnung übereinstimme; schreibt, dass er von Dr. Michael Heymann zwei Bilder der Synagoge bekommen habe, die leider nicht sehr gut seien und will wissen ab, ob auch J. noch Bilder besitze; berichtet über den Rückerwerb des achtarmigen Leuchters aus der früheren Synagoge, der 1938 von dem Künstler Bernd Terhorst aus Elten erworben worden sei; Rudy Kemp aus Anniston/Alabama habe ihn gebeten, den Leuchter für seine Familie zu bekommen: "So geht der Leuchter in der nächsten Woche nach Amerika und wird dort einen würdigen Platz finden"; kleine Leuchter, Thorarollen und Vorhänge seien vor der Auflösung 1938 gerettet worden und befänden sich heute in Jerusalem, USA und Kolumbien; berichtet über die Lehrer Carsch und Lilienfeld und das Schicksal weiterer ehemaliger jüdischer Mitbürger; erkundigt sich nach Familie von Dr. Erich Albersheim) 26.3.1984

148. Dr. Walter Jacob aus Porto Alegre/Brasilien an H. Sch., 1 S. (berichtet über seinen Vater, den Kaufmann Siegmund Jacob, der u.a. Rats- und Kreistagsmitglied, Vorsitzender der DDP (*Deutsche demokratische Partei*) in Emmerich und ehrenamtlicher Vorsitzender der AOK Emmerich gewesen sei; Beschreibung der jüdischen Volksschule am Brink; legt einige Fotos bei) 25.4.1984

149. Dr. Walter Jacob aus Porto Alegre/Brasilien an H. Sch., 2 S. (krakelige Schrift wegen nahezu vollständiger Erblindung; schreibt, dass ihm die Schicksale der Emmericher Juden sehr nahe gingen und er danke "dem Schicksal dafür, dass es mich schon 1935 nach Brasilien führte") 24.5.1984

150. H. Sch. an Dr. Walter Jacob in Porto Alegre/Brasilien, 2 S. (bedankt sich für die Bilder; die Leute, die ihn gekannt hätten, sprächen immer sehr gut von ihm; berichtet über geplante Ausstellung zur Pogromnacht und bittet um weitere Fotos) 11.10.1984

151. H. Sch. an Dr. Walter Jacob in Porto Alegre/Brasilien, 1 S. (berichtet über die Besuche des Ehepaars Kempenich und von Ruth Taub, geb. Nathan, aus New York; neue Erkenntnisse über den

⁵ Rosch ha-Schana ist der jüdische Neujahrstag. Die Mischna, die wichtigste Sammlung religiöser Überlieferungen des rabbinischen Judentums, legt dieses Fest als Jahresbeginn fest und daraus resultiert die Berechnung der Kalenderjahre. [Wikipedia](#)

⁶ Jom Kippur, deutsch zumeist Versöhnungstag oder Versöhnungsfest, ist der höchste jüdische Feiertag. Nach jüdischem Kalendersystem wird er am 10. Tag des Monats Tischri begangen – als strenger Ruhe- und Fastentag. [Wikipedia](#)

- jüdischen Friedhof Wassenbergstraße; die ältesten Grabsteine, z.T. nur noch Fragmente, stammen aus dem 17. Jh., fünf trügen den Emmericher Eimer) 16.12.1985
152. Carl Meulemann aus Düsseldorf an den Emmericher Geschichtsverein, 1. S. (nimmt Bezug auf Mitteilung im Rundschreiben des Geschichtsvereins, wonach ein Sohn von Max Kempenich Emmerich besucht habe; fügt ein 72 Jahre altes Foto - 1914 - vom Garten der Isolierstation des Krankenhauses mit Scharlachpatienten, u.a. Walter Jacob, bei) 3.11.1986
153. Rechtsanwalt Dr. Welter aus Emmerich über die Familien Heymann-Weinberg und Siegmund Jacob 8.2.1967
154. H. Sch. an Dr. Walter Jacob in Porto Alegre/Brasilien, 1 S. (teilt mit, dass er ein Buch über Leben und Schicksale Emmericher Juden zusammengestellt habe, das er ihm gerne schenken möchte; teilt ferner mit, dass vor einem Jahr ein Mahnmal für die ehemaligen jüdischen Mitbürger errichtet worden sei) 12.11.1987
Gemeint ist wohl der Gedenkstein, der 1985 auf dem Ehrenfriedhof an der Friedensstraße errichtet wurde und an die Entrechtung, Vertreibung und Vernichtung der jüdischen Mitbürger 1933-1945 erinnert – Anm. Schüürman-Archiv
155. Dorothea Jacob-Ferlin für ihren Vater Dr. Walter Jacob (91) an H. Sch. (zeigt sich dankbar, dass sich noch alte Emmericher nach seinem Wohlergehen erkundigten) 29.11.1987
156. H. Sch. an Dr. Walter Jacob in Porto Alegre/Brasilien, 1 S. (bittet, beiliegenden Brief an Julia Albersheim auszuhändigen) 28.12.1987
157. Dr. Walter Jacob aus Porto Alegre/Brasilien an H. Sch., 1 S. (teilt Adresse von Julia Albersheim in Porto Alegre mit; legt Foto seiner Frau Hertha bei) *undatiert*
158. Unleserlicher Brief von Dr. Walter Jacob aus Porto Alegre/Brasilien mit handschriftlicher Übertragung seiner Tochter Dorothea Ferlin, geb. Jacob (Orig. und Kopie) an H. Sch., 1 S. (bedanken sich für Buch, mit dem der Vater viele Stunden aufmerksamen Blätterns verbringt) 14.1.1988
159. H. Sch. an Dr. Walter Jacob in Porto Alegre/Brasilien, 1 S. (berichtet, dass Kleve und Emmerich alle ehemaligen jüdischen Mitbürger im September einladen wollen; nach seinen Recherchen lebten noch 21 ehemalige jüdische Mitbürger aus Emmerich) 1.2.1989
160. H. Sch. an Louise Rave in Heidelberg (Dr. Jacobs Schwägerin), 1 S. (kündigt ein Buch des Geschichtsvereins über jüdische Familien aus Emmerich an; hat Fragen zu beiliegenden Bildern; erkundigt sich nach Todesdatum Dr. Jacobs und biografischen Details) 6.1.1990
161. Louise Rave aus Heidelberg an H. Sch., 2 S. (teilt u.a. mit, dass ihr Schwager Dr. Jacob am 30.11.1988 gestorben sei) 3.5.1990
162. H. Sch. an Dorothea Ferlin, geb. Jacob, in Porto Alegre/Brasilien, 1 S. (nennt die Briefe ihres verstorbenen Vaters "Zeitdokumente von großem Wert" und informiert über Grab ihrer Großeltern; ist an weiteren Familienfotos usw. interessiert) 2.7.1990
163. Lavinia Bruneau, Nichte von W. J., aus Collonges au Mont d'Or/Frankreich, an die Friedhofsgärtnerei Meenen in Emmerich, 1 S. (teilt ihre Anschrift für Rechnung Grabpflege mit) 30.5.1990
164. H. Sch. an Lavinia Bruneau , in Collonges au Mont d'Or/Frankreich, 1 S. (schickt Bilder ihrer Großeltern; er hätte gerne Informationen über ihre Eltern und Fotos für das geplante Buch "Juden in Emmerich") 21.8.1991

165. Orig. auf Englisch, mit Übersetzung von Lavinia Bruneau , aus Collonges au Mont d'Or/Frankreich an H. Sch., 1 S. (ihre Eltern hätten nie darüber gesprochen, dass die Mutter Else Schrade, geb. Jacob, in Wirklichkeit Jüdin sei, vermutlich, weil auf der ganzen Welt schon lange vor dem Krieg ein "starkes antisemitisches Verhalten vorherrschte"; erst lange nach dem Krieg hätten die Vettern Dorothea und Gerhard in Porto Alegre sie über die familiären Hintergründe aufgeklärt; Korrekturen zur Familienbiographie) 26.9.1991
166. H. Sch. an Lavinia Bruneau, in Collonges au Mont d'Or/Frankreich, 1 S. (hält es für "interessant", dass ihre Mutter Else die jüdische Herkunft verschwiegen habe, obwohl die Familie Jacob in Emmerich sehr angesehen war und sowohl ihre Mutter wie ihr Onkel Walter Nichtjuden geheiratet hätten, was zu dieser Zeit noch sehr selten gewesen sei; fragt nach einem Familienbild und will wissen, ob die Mutter nach der Emigration jemals wieder in Emmerich gewesen sei) 21.11.1991
167. Kopie auf Englisch, mit Übersetzung von Lavinia Bruneau, aus Collonges au Mont d'Or/Frankreich an H. Sch., 2 S. (teilt mit, dass ihre Mutter Else erblindet und es unmöglich sei, mit ihr über die Vergangenheit zu sprechen; nennt weitere Details der Familienbiographie und ihres Mannes Jean Bruneau,, der in der Resistance aktiv war und im KZ Dachau war; nach dem Krieg seien ihre Mutter und Onkel Walter in Emmerich gewesen, um das Grab ihrer Eltern zu besuchen; auch nach dem Krieg habe ihre Mutter nie über ihre Eltern und ihre Kindheit gesprochen) 26.11.1991
168. H. Sch. an Gerhard Jacob in Porto Alegre/Brasilien, 1 S. (mit Fotos der Familie väterlicherseits; bittet um Prüfung der Kurzbiogr.) 14.12.1992
169. Gerhard Jacob aus Porto Alegre/Brasilien an H. Sch., 1 S. (schließt weitere Lücken in den Kurzbiographien) 26.12.1993
170. Kopie mit Übersetzung von Lavinia Bruneau, aus Collonges au Mont d'Or/Frankreich an H. Sch., 1 S. (zeigt sich tief bewegt "von Ihrem wunderbaren Buch"; Buch enthalte einen "Schatz an Informationen" und sei ein Dokument von geschichtlichem, soziologischem und vor allem humanitärem Wert und Erinnerung an die Tragödie so vieler jüdischer Familien"; erwähnt den "mit Spannung" erwarteten Prozess gegen Paul Touvier, einer "abstoßenden Figur in der französischen Geschichte" - bei weitem nicht der einzige, - die für die Verschleppung und den Mord an vielen Juden verantwortlich gewesen seien) 17.3.1994
Paul Touvier, Jg. 1915, wurde erst 1994 zu lebenslanger Haft verurteilt und starb 1996 - Anm. Schüürman-Archiv
171. Gerhard Jacob aus Porto Alegre/Brasilien an H. Sch., 1 S. (bedankt sich für das Buch "Juden in Emmerich" und gratuliert dazu; erwähnt, dass Vera Albersheim, jüngste Tochter von Dr. Erich Albersheim), gestorben sei) 24.5.1994
172. Lebenslauf über Prof. Dr. Gerhard Jacob mit Nennung der Verdienste und Auszeichnungen in Brasilien und Deutschland, *Verf. unbekannt*
173. Trauerkarte Else Schrade, 95-jährig gestorben am 18.4.1996; dazu mit Datum vom 3.6.1996 handgeschriebenes Kärtchen (Orig.) auf Englisch von ihrer Tochter Lavinia aus Collonges au Mont d'Or/Frankreich (dankt u.a. für das Buch)
174. H. Sch. an Lavinia Bruneau, in Collonges au Mont d'Or/Frankreich, 1 S. (kondoliert und spricht Einladung aus) 28.8.1996

II. Briefe von Juden aus Emmerich, Ordner Rudy Kemp, Sign. Ja170

175. "Bringing home a 170-year-old Jewish tradition", Artikel (Kopie) von Sally Brewer in der Zeitung "The Anniston Star" über den Transport des Emmericher Chanukka-Leuchters nach Anniston und die Rolle Herbert Schüürmans und Rudy Kemps *undatiert*

176. Eidesstattliche Versicherung (Kopie), deutsch, von Rudy Kemp vom 10. Juni 1955, insg. 3 S. (mit biographischen Daten)

177. Auszug von handgeschriebenem Brief (Abschrift und Kopie) von Toni (Anton) Beckschaefer aus Emmerich an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 1 S. (möchte mehr über die Kontakte zwischen seinem Vater Alwin und Kaufmann Max Kempenich wissen, die beide der 1919 gegründeten Handelskammer Duisburg/Wesel angehörten) 23.7.1967

178. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an den Emmericher Bürgermeister Willi Pieper, 4 S. (Erinnerungen an "Haus Kempenich", das augenscheinlich einen ungepflegten und "verkommenen" Eindruck gemacht haben muss, als der Unternehmer Eugen Reintjes 1967 an der bekannten Villa vorbeifuhr; unterrichtet über den Verbleib emigrierter jüdischer Familien: Nathan, Franken, Gompertz usw.) 7.9.1969

179. H. Sch. an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (bittet um Mithilfe beim Erstellen der Familienchronik Kempenich) 26.6.1983

180. Erna Einstein, geb. Kempenich, aus Cleveland/Ohio an ihren Bruder Rudy Kemp in Anniston (ohne Unterschrift), 2 S. (beantwortet Fragen H. Sch. zur Familiengeschichte; schildert Kontakte und soziales Engagement der Eltern in Emmerich); Notiz von H. Sch. aus dem Brief von Erna Einstein) 24.8.1983

181. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an H. Sch., 6 S. (schildert Flucht im Dezember 1937 über die hölzerne Wild-Brücke zuerst nach Holland, dann USA; man habe sich nicht mehr sicher gefühlt, obwohl man die sog. Reichsfluchtsteuer von 16.250 RM entrichtet hatte; beantwortet Fragen von H. Sch. zur Familiengeschichte; fragt nach Grund für das große Interesse in Deutschland, z.B. in Geldern, nach Büchern über Juden; teilt H. Sch. Adresse von M. Heymann mit) 24.8.1983ff.

182. H. Sch. an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 4 S. (stellt sich Rudy Kemp vor; bittet um Kopie der Quittung über Reichsfluchtsteuer und um Daten zur Familienchronik Kempenich-Gompertz; schreibt, dass man über die Emmericher Synagoge wenig wisse; auch suche man bisher vergeblich nach einem Foto von innen oder außen, und er sei sich nicht sicher, ob die Synagoge in der "Reichskristallnacht" tatsächlich gebrannt habe oder zu diesem Zeitpunkt bereits ein Möbellager war; handschriftliche Ergänzung) 15.10.1983

In der älteren Literatur, so bei Heinz Evers: Straßen in Emmerich, Köln 1977, S. 169, Leo Gies: Zur Geschichte der Juden, insbesondere der jüdischen Gemeinde in der Stadt Emmerich, Emmerich 1979, S. 64, ders.: Die Juden in Emmerich, in: Kalender für das Klever Land auf das Jahr 1979, Kleve 1978, S. 162-170, S. 168, Wilhelm Huybers: Emmericher Geschichten, Emmerich o.J. (1983), S. 176, und bei Hannelore Künzl: Die Synagoge zu Emmerich von 1812, in: Trumah I/1987, S. 213-221, S. 220, wird ohne Belege kolportiert, dass die Emmericher Synagoge in der Pogromnacht 9./10.11.1938 in Flammen aufgegangen sei, von den Juden selbst in Brand gesteckt werden musste bzw. verwüstet worden sei. Eine entsprechende Notiz von Rektor Leopold Krudewig findet sich im Stadtarchiv Emmerich. Möglicherweise haben die Urheber nur die Überschrift eines Artikels von Herbert Seegers in der NRZ Emmerich vom 8.11.1958 gelesen: "Juden mußten Synagoge anzünden". Im Text selbst wird dann

deutlich, dass die Reeser Synagoge gemeint war, die von zwei noch verbliebenen Reeser Juden angezündet werden musste. In einem Interview, das sie in den 70er Jahren einem amerikanischen Lokalblatt gab, erwähnt auch Sophie Nathan die Zerstörung der Emmericher Synagoge 1938, doch befand sich Sophie zu diesem Zeitpunkt in Köln, siehe Dok. 416 und 426. Angesichts der dünnen Quellenlage hegte H. Sch. Zweifel an der Version von der brennenden Synagoge. Den entscheidenden Beweis, dass dies so nicht stimmen konnte, fand H. Sch. in dem Artikel "Der letzte Gottesdienst" aus dem "Israelitischen Familienblatt" vom 25.8.1938, den ihm Michael Heymann (Jerusalem) 1984 zukommen ließ, siehe Dok. 116. Darin wird kurz berichtet, dass in dem "alten, schönen Gotteshaus am vergangenen Sonntag in feierlicher Weise der letzte Gottesdienst abgehalten" wurde und die Synagoge verkauft worden sei. Wenn die Datumsangabe in dem Artikel stimmt, muss der Gottesdienst am 21. August und nicht, wie Heymann und andere meinen, am 14. oder 20. August 1938 stattgefunden haben. Ein belgischer Augenzeuge, dessen Eindrücke zwei Tage nach der Pogromnacht in ausländischen Zeitungen abgedruckt wurden, schreibt nichts von etwaigen Exzessen gegen die Synagoge. Der Artikel aus "De Maasbode" ist u.a. abgedruckt in der Dokumentation zu Herbert Schüürmans Ausstellung "Jüdische Familien in Emmerich". Als dann im Oktober 1945 einige Zeugen (städtische Mitarbeiter und lokale Feuerwehr) von der Emmericher Polizei vernommen wurden und die "Judenaktion" 1950 vor dem Klever Schwurgericht verhandelt wurde, war von einer zerstörten oder brennenden Synagoge ebenfalls keine Rede, vgl. M. Brocke /C.Pelzer/ H.Schüürman: Juden in Emmerich, Emmerich 1993, S. 190-195. Im Schüürman-Archiv befindet sich die Kopie eines vom 13.10.1985 datierten Briefes von Maria Reuter, geb. Hunck, aus Hofheim, die mit ihrer Familie 1938 im zweiten Haus neben der Synagoge wohnte. Sie schreibt: "Die Synagoge brannte nicht. Sie war ein Reihenhause, fest angebaut an zwei Nachbarhäuser. Es wäre Dummheit gewesen, sie anzuzünden. An dem Morgen nach der Kristallnacht verließ ich mein Vaterhaus in der Hottomannstraße kurz vor 7 Uhr, wie jeden Morgen. Ich musste 7.10 Uhr mit der Fähre übersetzen und mit der Straßenbahn nach Kleve zur Johanna Sebus-Schule. Die Synagoge sah nicht anders aus als an jedem anderen Tag. Die Tür war verschlossen und unbeschädigt, ebenso die Fenster. Das nächste Haus aber, das neben der Synagoge stand, hatte zerschlagene Fensterscheiben. Zerrissene Gardinen flatterten heraus und im Vorübergehen sah ich, daß im Haus die Möbel zerschlagen waren. Hier wohnte ein altes, jüdisches Ehepaar." Dass die Synagoge bereits ein Möbellager war, erwähnt M.R. hingegen nicht. - Auch nach Mitteilung von Dr. Hans Nokielski aus Essen vom 1.11.1983 habe die Synagoge in der "Reichskristallnacht" nicht gebrannt und sei auch nicht beschädigt worden. Nokielski bekam diese Information von seiner Mutter Elisabeth Nokielski, geb. Nathan. Die Familie Nathan wohnte neben der Synagoge auf der Hottomannstraße 11. Nach der Pogromnacht hätten Kinder die Fensterscheiben ihrer Wohnung eingeworfen, siehe oben. In der neueren Literatur, so u.a. bei Elfi Pracht Jörns: Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, Teil II: Regierungsbezirk Düsseldorf, Köln 2000, S. 317, Irmgard Hantsche: Atlas zur Geschichte des Niederrheins, Essen 1999 (= Schriftenreihe der Niederrhein-Akademie, Bd. 4), S. 168f, und: Feuer an Dein Heiligtum gelegt. Zerstörte Synagogen 1938 in Nordrhein-Westfalen, erarbeitet vom Salomon Ludwig Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte, hrsg. von Michael Brocke, Bochum 1999. S. 150ff., sind die neueren Forschungsergebnisse berücksichtigt, ebenso in der von Walter Axmacher bearbeiteten Neuauflage des "Straßen-Buches" von H. Evers (Emmerich 2012, Teil II, S. 674). Dass die Synagoge in Emmerich nicht angetastet wurde, nimmt kein Jota von den Verbrechen, welche die Nazis vor, in und nach der Pogromnacht begangen haben - Anm. Schüürman-Archiv

182a. Gesprächsnotiz vom Emmericher Stadtarchivar Hans Reimann vom 20.5.1963 nach einem Gespräch mit Fritz Heymann aus Nahariya/Israel (er, Heymann, habe vor seinem Weggehen zur Bedingung gemacht, dass, wenn die letzten jüdischen Einwohner die israelitische Gemeinde auflösen sollten, die Thoravorhänge mitgenommen würden; er habe z.B. die Vorhänge und Decken nach Nahariya zugeschickt bekommen, die seine Schwiegereltern gestiftet hätten; er habe zufällig

mit Moritz Sander gesprochen, und der habe gesagt, dass er auch Leuchter mitgenommen habe; der Verbleib der anderen Silbersachen sei ihm unbekannt; der Maler Bernd Terhorst habe bei der Auflösung der Synagoge den altholländischen Leuchter gekauft. Die Synagoge sei von den beiden alten Leuten Georg und Siegfried Nathan verkauft worden und danach Möbellager von Karl Nickenig gewesen; in der Synagoge habe sich eine Marmortafel mit den Namen der jüdischen Gefallenen des Ersten Weltkriegs aus Emmerich befunden; Aufnahmen vom Inneren und Äußeren der Synagoge besitze Moritz Sander; an der Stelle, wo sich einmal die Emmericher Synagoge an der Hottomannstraße befunden habe, habe ursprünglich das Wohnhaus des Hoffinanziers des Herzogs von Kleve, Elija Emmerich Gompertz, gest. 1689, gestanden) 20.5.1963
Nachträglich ins Schüürman-Archiv aufgenommen; Gesprächsnotiz StA Emmerich, Bestand VI C-9

183. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an H. Sch., 2 S. (seine Frau Grete, geb. Nathan, möchte wissen, ob Bernd Terhorst die Chanukkia verkaufen möchte, sie würde sie gerne der hiesigen Synagoge schenken zum Andenken an ihren Vater und ihre Mutter, zwei kleine Leuchter seien der Synagoge bereits von Thea Nathan und ihren Kindern geschenkt worden; ergänzt, dass sich unter den emigrierten Emmericher Juden auch Dr. Walter Jacob, jetzt Brasilien, befunden habe) 8.12.1983

183a. "The story of the menorah⁷ of Emmerich", von Rudy Kemp aus Anniston auf Maschine getippt (Kopie), 2 S. *Nachträglich ins Schüürman-Archiv aufgenommen* undatiert

183b. Sherry Blanton: Survivor's Stories: Anniston's Temple Beth El and the Holocaust: Rudolph (Rudy) Kempenich (Kemp) 1911-1999, 8 S. (Lebensstationen von Rudy und Greta Kemp auf der Grundlage eines Interviews der Autorin am 29.6.1996: Odyssee des achtarmigen Chanukkia-Leuchters aus Emmerich) – *online abgerufen am 9.1.2022, nachträglich ins Schüürman-Archiv aufgenommen*

184. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an den Emmericher Unternehmer Carl Hans von Gimborn, 2 S. (bedankt sich für die Büchersendung der "Annalen" von A. Dederich; informiert über Tod seiner Schwiegermutter Nathan; er habe viele Briefe und Bilder von alten Emmerichern gefunden: "Es ist schade, dass wir so spät daran gedacht haben, dass dafür in Emmerich noch Interesse war") 9./13.12.1983

185. H. Sch. an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (korrigiert einige Angaben Kemps zu den Familien Franken und Nathan; bittet Kemp, bei Dr. Jacob in Porto Alegre ein gutes Wort für ihn einzulegen, da dieser offenbar "die schreckliche Zeit der Verfolgung nicht vergessen und deswegen nicht gerne aus Deutschland angeschrieben" würde) 2.1.1984

186. Dr. Hans Nagel aus Hamburg an H. Sch., 1 S. (hat kein Interesse an weiteren Büchern aus Emmerich; habe seinerzeit die drei Kemp-Jungen bei den Schulaufgaben betreut) 10.1.1984

187. H. Sch. an Dr. Hans Nagel in Hamburg, 1 S. (will wissen, ob Nagel Beziehungen zur Jüdischen Gemeinde Hamburg habe und etwas über Dr. Max Nathan ausfindig machen könne, der Rabbiner in Hamburg gewesen sein soll) 10.1.1984

⁷ Die Menora, auch bekannt als Siebenarmiger Leuchter, ist eines der wichtigsten religiösen Symbole des Judentums. Literarische und archäologische Quellen stehen für die Rekonstruktion des seit der Antike verschollenen bzw. zerstörten Objekts zur Verfügung. [Wikipedia](#)

188. Orig. mit Briefcouvert, Kopie von Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an H. Sch., 2 S. (fragt, ob Sch. einen Stammbaum der Familie Hagedorn aus dem Sauerland erstellen möchte, weil die Mutter von Frau Nathan eine geborene Hagedorn gewesen sei) 18.1.1984
189. Dr. Hans Nagel aus Hamburg an H. Sch., 2 S. (bittet um Anschrift von Dr. W. Jacob, mit dem er bis 1935 befreundet war) 25.1.1984
190. H. Sch. an den Künstler Bernd Terhorst, Emmerich, 1 S. (fragt, ob Terhorst den Leuchter an Rudy Kemp verkaufen möchte) 25.1.1984
191. H. Sch. an Dr. Hans Nagel in Hamburg, 1 S. (teilt ihm Dr. Jacobs Adresse in Brasilien mit, vielleicht könne Nagel Jacob später einmal fragen, ob er noch Bilder von der Emmericher Synagoge besitze; teilt ferner mit, dass er heute einen Leuchter aus dieser Synagoge für Herrn Kemp erworben habe) 29.1.1984
192. Der Emmericher Unternehmers Carl Hans von Gimborn an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (sagt Verpackung und Versand des Leuchters als "eine Selbstverständlichkeit" zu) 3.2.1984
193. H. Sch. an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 1 S. (überbringt die "freudige Mitteilung", dass er den Leuchter aus der Synagoge von Herrn Terhorst erwerben konnte; hat ihn Schüürman für 150 DM überlassen; Herr von Gimborn sei bereit, den Leuchter über seine Firma nach Amerika zu schicken) 11.2.1984
194. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an C. H. von Gimborn, 4 S. (berichtet von zwei Kerzenständern, die nach der Auflösung der Synagoge an die Familie Georg Nathan gingen, die Pogromnacht und viereinhalb Jahre KZ überstanden und schließlich in der Synagoge von Anniston landeten; die Leuchter tragen die Inschrift "Synagoge Emmerich a/Rh. 12. July 1812-14. August 1938. Donated to Temple Beth-El in honor of the 50th wedding of Mr. & Mrs. Felix Nathan by Mrs. Thea Nathan, Sophie & Henry Nathan, , Emmi & Hans Loewenstern"; außerdem besitze die Synagoge noch zwei silberne Jads - "pointer" - Lesezeichen - für die Thora, die ebenfalls aus der Emmericher Synagoge stammen; dem Brief liegt ein Lageplan Erna Einsteins über das Ladenlokal Nathan & Gompertz, Steinstraße, und Abbildung über das Tor bei) 14.2.1984
195. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an H. Sch., 2 S. (über die Menorah, das Chanukka-Fest und seine Hochzeit mit Grete 1935: "Wir haben doch das Gefühl, dass wir ein Stück der alten Heimat, der alten Gemeinde, der alten Synagoge unserer Jugend und unserer Eltern gerettet haben und dass dieser Leuchter wieder einen Ehrenplatz in unserer neuen Synagoge einnehmen wird (...) Ich glaube, viele hatten das Gefühl, dass man etwas von den Nazis Geraubtes erhalten und gerettet hat") 21.2.1984
196. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an H. Sch., 2 S. (legt Blanko-Schecks für Bernd Terhorst und H. Sch. bei; kündigt Lieferung von Beilagen, Nathan-Stammbaum, Fotos usw. an) 21.2.1984
197. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an H. Sch., 2 S. (beantwortet mehrere Fragen; erläutert jüdische Friedhofsbräuche) 23.2.1984
198. H. Sch. und C. H. von Gimborn an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (informieren über geplanten Versand des Leuchters per Luftfracht) 21.3.1984

199. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an C. H. von Gimborn und H. Sch., 2 S. (beantwortet Fragen zum Transport der Chanukkia und zu Zollformalitäten; ist einverstanden, es bei einem Blumenstrauß für die Haushälterin von Bernd Terhorst zu belassen; er und die ganze jüdische Gemeinde erwarteten die Ankunft des Leuchters mit Ungeduld) 30.3.1984
200. Orig.-Zeitungsausschnitt und maschinenschriftliche Übersetzung des Artikels in "The Anniston Star" vom 2.9.1984: "Eine 170 Jahre alte jüdische Tradition wurde nach Hause gebracht"
201. Orig.-Zeitungsausschnitt aus dem "The Anniston Star" vom 14.4.1986 mit Foto der Synagoge in Anniston/Alabama, offenbar von Rudy Kemp an H. Sch.
202. H. Sch. an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 3 S. (erzählt u.a., dass der Versand des Kandelabers nach Anniston beinahe noch geplatzt wäre und die Stadt Emmerich den Leuchter Terhorst für das Rathaus abgekauft hätte, aber man sei diesem Handel zuvorgekommen: "Heute sind wir alle froh, dass es so gekommen ist und der Leuchter dort seine Aufstellung gefunden hat, wofür er von Anfang an bestimmt war" 4.6.1984
203. Übersetzung und Kopie vom Orig. eines Briefes (Kopie) offenbar von Rudy Kemp an Sophie Nathan (Korrekturen, Ergänzungen zum Bericht in "The Anniston Star") 9.12.1984
204. Bericht von H. Sch. darüber, wie es dazu kam, dass er sich mit jüdischen Familien beschäftigte; ferner über das Buch "Juden in Emmerich", Ausstellungen, Vorträge usw., 3. S.
Adressat unbekannt, ohne Datum, vermutlich Mitte/Ende 90-er Jahre verfasst - Anm. Schüürman-Archiv
205. H. Sch. an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 1 S., unvollständig (bittet, Stammbaum zu vervollständigen bzw. zu korrigieren) 1984
206. H. Sch. an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 1 S., offenbar unvollständig (teilt mit, dass er Kemps Schecks über zusammen 467 Mark eingelöst habe; hat Fragen zur Familie Nathan) 9.10.1984
207. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an H. Sch., 6 S. (beantwortet Fragen zur Familiengeschichte Nathan; berichtet ferner, dass er die Menorah für 900 Dollar auf eigene Kosten reparieren ließ; der Leuchter soll im Rahmen eines Gottesdienstes zum Chanukka-Fest am 21.12. der Synagoge übergeben werden) 23.10.1984
208. Rudy Kemp aus Urlaubsort in Florida an H. Sch., 2 S. (teilt Daten zur Familie Hagedorn mit; Urlaubsimpressionen) 30.10.1984
209. H. Sch. an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (Übergabe des Leuchters möge "ein Gruß aus der alten Heimat" sein, "die Sie alle lieb hatten und doch verlassen mussten": "Wenn Sie nun die Kerzen des Leuchters nach fast 50-jähriger Unterbrechung anzünden, so mögen seine Lichter dazu beitragen, Geschehen zu verzeihen und fernerhin leuchten für Frieden und Versöhnung unter allen Menschen" – *H. Sch. beweist hier einmal mehr großes Einfühlungsvermögen, das Kemp u.a. nicht verborgen blieb - Anm. Schüürman-Archiv* 6.12.1984
210. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an H. Sch., 1 S. (Vorbereitungen Europa-Reise; wollen auch Emmerich besuchen; Bildunterschriften zu Klassenfoto vom Juli 1916) 26.4.1985
211. C. H. von Gimborn an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 1 S. (bestätigt Reservierung im Waldhotel Hochelten vom 14.-16.6.1985) 3.5.1985

212. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an C. H. von Gimborn, 2 S. (dankt für Gastfreundschaft; nimmt telefonisches "Du" an) 6.6.1985
213. Zeitungsartikel NRZ Emmerich (Orig.) vom 18. Juni 1985 über den Empfang für Rudy und Grete Kemp im Emmericher Rathaus: "Ehepaar Kemp: Kontakte zu Emmerich blieben" 18.6.1985
214. Zeitungsartikel aus der Rheinischen Post Emmerich (Kopie) vom 17./18.6.1985 vom Empfang für Rudy und Grete Kemp im Rathaus: "Brücken schlagen – Trennendes überwinden" 17./18.6.1985
215. Zeitungsartikel Stadtanzeiger Emmerich vom 27.6.1985: "Grete Kemp besuchte ihre Heimatstadt Emmerich" 27.6.1985
216. Zeitungsartikel RP Emmerich, ohne Datum (um den 10. Oktober 1985: "Goldene Hochzeit: Von Borghees nach Amerika")
217. C. H. von Gimborn an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 1 S. (wünscht sich, dass sich die angeknüpfte Beziehung fortsetzt) 20.6.1985
218. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an Fam. Sch., 2 S. (dankt für die erwiesene Gastfreundschaft; berichtet über die Probleme bei der seinerzeitigen Auswanderung, man habe sein Geld auf einem "Sperrkonto" zurücklassen müssen und nie mehr etwas davon gesehen) 11.7.1985
219. H. Sch. an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 1 S. (lässt noch einmal die Höhepunkte der Reise der Kemps in Emmerich Revue passieren: "Es waren Tage, die wir nicht vergessen werden, und für mich war es die Krönung meiner Arbeit") 17.7.1985
220. Hr. Henrici an H. Sch. (informiert über den Tod des Enkels Jonathan von Rudy und Grete Kemp bei einem tragischen Autounfall) 15.8.1985
221. H. Sch. an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 1 S. (gratuliert zur Goldhochzeit; schickt als Geschenk eine Zeichnung der Synagoge; berichtete vom Besuch von Ruth Taub-Nathan und dass sich die Bekanntschaft nach anfänglicher Distanz doch noch recht freundschaftlich gestaltete) 9.10.1985
222. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an H. Sch., 3 S. (dankt für tröstende Worte zum Tod des 16-jährigen Enkels Jonathan; berichtet von Goldhochzeitsfeier und Bar Mitzvah von Enkelin Lisa in Fort Worth, von Begegnungen im Urlaub usw.) 12.12.1985
223. H. Sch. an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (berichtet von der Einweihung der neu gepflasterten Steinstraße; hält dazu ein Referat, und will auch auf die jüdischen Mitbürger eingehen, die die Steinstraße mitgeprägt hätten) 3.4.1986
224. Artikel mit Todesanzeige aus der RP Emmerich vom 19.8.1986: "Der Maler Bernd Terhorst starb 92jährig"
225. C. H. von Gimborn - mit Kopie an H. Sch. - an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 1 S. (gesteht, dass er die Verbindung zu den Kemps sehr schätze; über familiäre Ereignisse) 9.10.1986
Der Brief ist typisch für v. Gimborns lakonisch-ironischen Humor - Anm. Schüürman-Archiv
226. H. Sch. an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 1 S. (berichtet über eine 1988 geplante Ausstellung im Rheinmuseum über jüdische Familien; legt Fotos vom neuen Mahnmal auf dem Friedhof bei) 14.12.1987

227. H. Sch. an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 1 S. (berichtet über Korrespondenzen in Sachen der Familien Nathan-Elten und Kurt Franken in Montevideo/Uruguay sowie seine geplante Ausstellung im September 1988, zu der C. H. von Gimborn die Eröffnungsrede halten soll) 3.6.1988
228. H. Sch. an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 1 S. (legt einen Brief für Heddy Rabe-Gompertz zwecks Übersetzung und Weiterleitung bei; berichtet vom Besuch von Werner Nathan, Frau und Schwager Gotthilf Nokielski in Emmerich) 30.6.1988
229. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an H. Sch., 3 S. (er und zwei, drei weitere Juden hätten in Emmerich einem Kegelclub angehört bis die Nazis die Teilnahme verboten hätten, worauf man einen eigenen jüdischen Kegelclub gegründet habe in einem Restaurant auf der Steinstraße, bis der Wirt ihnen mitteilte, dass es ihm nicht erlaubt sei, Juden kegeln zu lassen, worauf man ein- oder zweimal im Monat nach Dinxperlo/NL ausgewichen sei; dem Kegelclub hätten u.a. auch Erich Nathan, " Richard Gompertz, Hr. Schönfeldt, Louis Franken, Moritz Sander, Rudolf Weinberg, Fritz Herz und Fritz Heymann angehört) 6.7.1988
230. H. Sch. an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 1 S. (informiert über die geplante Einladung der Städte Emmerich, Kleve und Kalkar an ehemalige jüdische Mitbürger) 12.2.1989
231. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an Emmerichs Bürgermeister Norbert Giltjes, 1 S. (sagen Teilnahme für September wegen Bar Mitzvah des Enkels Michael Ginsberg in Fort Worth/Texas mit Bedauern ab) 23.3.1989
232. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an H. Sch., 2 S. (legt Bilder jüdischer Emmericher bei; einige Korrekturen zu Schüürmans Buch, "und wir sind auch dankbar dafür, dass Du die Erinnerung an unsere Heimat etwas leichter gemacht hast, da wir jetzt wissen, dass es auch gute Menschen gab während der Hitler-Zeit") 15.8.1989
233. John F. Rohe aus Petoskey/Michigan an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 2 S., und Übersetzung ins Deutsche (schickt urspr. Buch von H. Sch. (?) und Foto aus dem Buch usw.) 25.10.1989
234. H. Sch. an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 1 S. (legt Video-Aufzeichnung vom Empfang der jüdischen Gäste im Emmericher Rathaus bei; kondoliert zum Tode der Schwester Erna; bittet um Foto von den Judaica aus der Emmericher Synagoge, z.B. Thorarolle und Thora-Zeigefinger, die Vater Felix Nathan mitnahm, als er in die USA emigrierte; legt Zeitungsausschnitt von der Fährmann-Verleihung bei) 20.2.1990
235. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an H. Sch., 1 S., (unterrichtet über seine geplante Europa-Reise mit Bahn-Halt in Emmerich) 15.7.1990
236. H. Sch. an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 1 S. (gratuliert zum 80.) April 1991
237. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an Hubert Meenen, Vorsitzender des Emmericher Geschichtsvereins, 2 S. (berichtet über seine Geburtstagsfeier, an der 41 Nachkommen Emmericher Familien teilnahmen) 25.6.1991
238. Diverse Kopien von Programmpunkten der großen Geburtstagsfeier von Rudy Kemp, Ablauf der Feier, Liedtexte usw. , 4 S. 1991

239. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an H. Sch., 2 S. (berichtet von den vielen Besuchen nach seinem 80. Geburtstag usw.; Rückseite Kopie der "The Kemp Octogenaricgazette") 28.6.1991
240. Karte aus Puerto de la Cruz (Teneriffa) von Rudy Kemp, Michelle und Lisa an H. Sch. 1/1992
241. H. Sch. an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 1 S. (kündigt das endliche Erscheinen des Buches über die Juden in Emmerich an; auf dem alten jüdischen Friedhof an der Wassenbergstraße würden die Grabsteine restauriert; bittet um Prüfung der entspr. Buch-Passagen zur Familie Kempenich) 12.1.1993
242. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an H. Sch., 2 S. (Informationen zu den "blaublütigen" Ur-ahnen der Fam. Kempenich) 19.5.1993
243. Tagebuch-Notizen von Rudy Kemp aus Anniston/Alabama über Ereignisse Ende 1993/Anfang 1994 im Zusammenhang mit dem Schüürman-Buch, 4 S. undatiert 1994
244. Tagebuch-Notizen von Rudy Kemp aus Anniston/Alabama 1993/1994, 3. S. (Angaben über das Schüürmann-Buch: Auflage 1400 Ex., 700 für Vereinsmitglieder und Geschenke, 700 für den Verkauf zu je 49 DM) 1994
245. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an H. Sch., 4 S. (Vorsätze für 1994; ausführliche Inhaltsangabe des Buches; hat beim Lesen den Jahreswechsel verpasst!) Januar 1994
246. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an H. Sch., 5 S. (kündigt u.a. die Lieferung von Ernas Briefen 1930-1970 an; legt seine Tagebuchnotizen auf Englisch vom 30.12.1993 bis 17.2.1994 bei) 13.2.1994ff.
247. Text des "The Rudy Rap", vorgetragen von Gil Kempenich und John Rohe zu Rudy Kemps 80. Geburtstag 1991, 4.S., *ohne Absender (vermutlich R. Kemp)*, undatiert
248. C. H. von Gimborn an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 3 S. (legt Manuskript eines Vortrages bei; habe Schwierigkeiten mit dem Film "Schindlers Liste" von Steven Spielberg und will ihn sich nicht anschauen, weil er zu viele Emotionen bei sich und Doris auslösen könnte: "(...) die Wirklichkeit ist viel, viel schlimmer gewesen"; dagegen lobt er Primo Levis "authentische Berichterstattung über die entsetzlich demütigenden und grausamen Zustände in einem Arbeits-KZ"; "so gesehen reicht meine Fantasie aus; zum "verbrecherischen" Anschlag auf die Synagoge in Lübeck usw.: "Ein Vergessen sollte es nicht geben, wenn wir keine abermalige Katastrophe erleben wollen") 31.3.1994
249. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an H. Sch., 2 S. (legt Scheck über 513 DM für neun Bücher "Juden in Emmerich" bei und Adressen, an die die Bücher geschickt werden sollen) 9.4.1994
250. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an H. Sch., 2 S. (berichtet über verschiedene Besuche und Kontakte, u.a. Henrici, Windmüller usw. und legt 200 DM für etwaige Reisekosten bei) 9.12.1994
251. H. Sch. an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 1 S. (kündigt für Februar Reise mit Schwiegersohn Peter Schütte und von Gimborns nach Anniston an; will seinen "riesigen Stammbaum" der Familie Hela Windmüller-Selig Kempenich mitbringen) 7.1.1995

252. H. Sch. an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (dankt für die Gastfreundschaft; berichtet, dass er im Gymnasium über das Judentum gesprochen habe) 3.4.1995
253. H. Sch. an Rudy und Greta Kemp in Anniston/Alabama, 1 S. (gratuliert zum 60. Hochzeitstag; legt Zeichnung mit Außenansicht der Synagoge bei; auf der Rückseite MaschN von H. Sch. über seine USA-Reise, die für ihn ein "großes Erlebnis" gewesen sei) 9.10.1995
254. Rudy und Greta Kemp aus Anniston/Alabama an H. Sch., 1 S. (Persönliches; Besuche) Ende 1995
255. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an H. Sch., 1 S. (auf Englisch; legt Fotos vom Besuch im Februar bei; Prospekt Tape-Craft.; 1946 gegr.) 6.6.1996
256. H. Sch. an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 1 S., berichtet, eine Computer-Schreibmaschine mit Tintenstrahldrucker u. Diskette angeschafft zu haben 6.1.1997
257. H. Sch. an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 1 S. (berichtet über seine Forschungsarbeit, die ihm trotz aller Probleme mit allen möglichen Behörden immer noch viel Freude bereite) 11.10.1997
258. H. Sch. an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 1 S. (versucht, seine Forschungen auf Disketten zu speichern) 4.1.1998
259. Online-Grußkarte von Rudy und Greta Kemp an H. Sch. 21.5.1999
260. H. Sch. an Grete Kemp in Anniston/Alabama, 1 S. (dankt für großzügigen Scheck) 8.1.2001
261. H. Sch. an Grete Kemp in Anniston/Alabama, 1 S. (legt Familienfoto bei) 10.1.2006
262. Notiz Schürman-Archiv mit den Todesdaten von Rudy und Greta Kemp 28.11.2021
263. Abschrift eines Zeitungsartikels aus "The Anniston Star" über die Geschichte der Menorah aus Emmerich
264. Zeitungsartikel (Kopie) vom 5.5.1984 "Holocaust's horrors remembered" aus "The Anniston Star" mit Kemps Erinnerungen an NS-Zeit: "Du kannst nicht ewig hassen, Hass zerstört dich")
265. Kopie mit der "Ballade to Rudy", von einer Jutta (?), 2 S., Atlanta Swiss Hotel, Datum unbekannt, sehr wahrscheinlich zu Rudy Kems 80. Geburtstag 1991
266. Zeitungsartikel (Orig.) vom 17.7.1999 und 19.7.1999 aus "The Anniston Star" zum Tode von Rudy Kemp
267. Zeitungsartikel (Orig.) aus "The Anniston Star" vom 6.11.1993: "Temple Beth-El honors Kemp for contributions to community"
268. Rede von Hyman Gordon zur Ehrung Rudy Kems 1993, 5 S.
269. Hans W. Rosenthal aus Clifton Gardens/Australien an H. Sch., 2 S. (berichtet über seinen beruflichen Werdegang als Journalist in Australien und Europa und seine familiären Wurzeln) 12.12.1983
270. Hans W. Rosenthal aus Clifton Gardens/Australien an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 4 S., mit Übersetzung (u.a. über den Windmüller-Clan, Richard Gompertz, seinen beruflichen Werdegang usw.; stammt urspr. aus Gevelsberg) 8.12.1984

III. Briefe von Juden aus Emmerich, Ordner Erna Einstein-Kempenich/Kurt Leyser, Sign. Ja171

Komplex Erna Einstein-Kempenich

271. Kopien aus dem Geldrischen Heimatkalender, Jahrgang unbekannt, 5 S. (Brief von Erna Einstein, geborene Kempenich, in dem sie über das Schicksal ihrer großen Familie berichtet)

Erna Kempenich, ältere Schwester von Rudy Kempenich, war mit dem 1903 im württembergischen Buchau geborenen und 1968 in Cleveland/Ohio gestorbenen Alfred Einstein verheiratet. Eine Verwandtschaft mit dem in Ulm geborenen Nobelpreisträger Albert Einstein ließ sich nicht feststellen – Anm. Schüürman-Archiv

272. Rudy Kemp aus Anniston/Alabama an H. Sch., 2 S. (kündigt an, dass seine Tochter Michelle Kopien von Briefen seiner Schwester Erna zu Sch. bringen wird; seine Schwester Erna und ihr Mann haben den deutlich jüngeren Rudy als Sohn betrachtet; Mahnungen, dass es Zeit wäre, auszuwandern; keine Zukunft für Juden in Deutschland; Einladung, ihn in Amerika besuchen zu kommen) 10.6.1993

273. Auflistung H. Sch. vom August 2015, 2 S., in der die Briefe aus den Jahren 1930 bis 1964 von Erna Kempenich, die Rudy Kemp Herbert Schüürman überlassen hat, inhaltlich kurz beschrieben werden

(Liste ist fehlerhaft und nicht immer chronologisch - Anm. Schüürman-Archiv)

274. Rudolf (Rudi) Kempenich an seine Schwester Erna, 4 S. ca. 1922/23

275. Erna Einstein, geb. Kempenich, aus Mannheim an Rudi Kempenich, 2 S. 3.5.1930

276. Erna Einstein aus Mannheim an Rudi Kempenich, 2 S. (sind dagegen, dass Rudi in eine Kleinstadt wie Wesel geht, soll in größerer Filiale arbeiten oder ins Ausland gehen, evtl. nach Grenoble oder Madrid) 15.7.1930

277. Erna Einstein aus Mannheim an Rudi Kempenich, 2 S. (Erna gibt Tipps, wie sich Rudi in seiner neuen Umgebung gut einleben kann) 3.11.1932

278. Erna Einstein aus Mannheim an ihren Bruder Rudi Kempenich, 2 S. (Rudi nimmt im Frühjahr eine Tätigkeit bei Nathan & Gompertz in Emmerich auf) 14.11.1932

279. Erna Einstein aus Mannheim an ihren Bruder Rudi Kempenich, 2 S. (schlechtes Verhältnis zwischen Fritz Heymann und Julius; Grabstein aussuchen) 14.2.1933

280. Rudi Kempenich aus Emmerich an Schwester und Schwager Einstein, 2 S. (Grabstein kann wegen Frosts noch nicht aufgestellt werden; Günz möchte nicht ins "Buschhaus"/Villa Kempenich ziehen, weil sie keine Garantie bekommen kann, dass Erna und ihre Familie dort evtl. einziehen müssen; sollen sich keine Sorgen über die politische Lage machen) 24.2.1933

281. Erna und Alfred Einstein an „liebe Jungens“, 2 S. (Erna hat eine 5-Zimmer-Wohnung in Mannheim gefunden; Pläne von Heinz) 15.8.1933

282. Rudi Kempenich aus Emmerich an die Familie Einstein, 2 S. (Unterhaltskosten für Haus im Busch; Grundstücksverkauf Hüttenweg, Monatsfahrkarte für den Autobus, jede Fahrt kostet umgerechnet 0,07 RM; will Kinderbücher an Herrn Lilienfeld für dessen Kinder-Bibliothek geben, Geschäfte lassen nach, weil die Nationalsozialisten in fast allen Geschäften Plakate aufgehängt haben, dass nicht bei Juden gekauft werden soll) 3.11.1933

283. Dr. Alfred Einstein an Rudi Kempenich und seine Verlobte Grete, 2 S. 1934
284. Dr. Alfred Einstein an seinen Schwager Rudi Kempenich und dessen Frau Grete und ein Brief von Erna Einstein an das Brautpaar, 4 S. (hätten gerne mitgefeiert; verantwortlich für ihn gefühlt wie ein älterer Bruder; noch zu weich für das harte Leben; erst allmählich spüren, dass die ganze Welt zusammengebrochen ist; Grete wird an alter Stelle das Heim erhalten, das gemeinsame Leben, bei dem sie Wurzeln fassen wollen, beginnt in einem kritischen Augenblick, da alles auf Auflösung, Abbruch, auf Flucht drängt: "Ihr klebt an der Scholle, das ist gut, denn es gibt nichts Schlimmeres, als getrieben zu werden, von Ort zu Ort, von Land zu Land, immer fremd zu sein, nie daheim") 9.10.1935
285. Erna Einstein aus Strasbourg/Frankreich an Rudi und Grete Kempenich in Anniston/Alabama, 2 S. (froh, dass die Familie aus der allgemeinen Kampfzone ist) Januar 1938
286. Erna Einstein aus Strasbourg/Frankreich an Rudi und Grete Kempenich in Anniston/Alabama, 2 S. (schreibt über Erlebnisse der Woche, erkundigt sich, ob Rudi schon Arbeit hat) Januar 1938
287. Alfred Einstein aus Strasbourg/Frankreich an Rudi und Grete Kempenich in Anniston/Alabama, 2 S. (berichtet über Geschäftliches) Januar 1938
288. Erna und Alfred Einstein aus Strasbourg/Frankreich an Rudi und Grete Kempenich in Anniston/Alabama, 4 S. (Zeitungen sind angekommen, an Schabbat viel Zeit zum Lesen gehabt; keine Nachrichten von Erich; beunruhigt über Nachrichten aus Rumänien, wo die jüdische Bevölkerung 1 Million von 18 Millionen ausmacht und wenige Tage nach dem Regierungsumschwung schon völlig entrechtet ist, ganz nach deutschem Vorbild: "Welches wird das nächste Land sein, das die Juden rausschmeißt? Palästina ist auch kein Lichtblick mehr, dort sieht es traurig aus"; Sohn Claude beschwert sich über antisemitische Äußerungen seiner Schulkameraden und wollte auf die jüdische Schule Paris wechseln) 5.2.1938
289. Erna Einstein aus Strasbourg/Frankreich an Rudi und Grete Kempenich in Anniston/Alabama, 1 S., doppelseitig beschrieben (große Depressionen aufgrund der politischen Lage; "Kriegsgespens stand vor uns"; neue Welle an Einwanderern für Amerika; Siggi war zu Besuch und erzählte von der Mentalität der Amerikaner) März 1938
290. Erna, Alfred und Claude Einstein aus Strasbourg/Frankreich an Rudi und Grete Kempenich in Anniston/Alabama, 4 S. (Erna fragt nach anderen deutschen Emigranten und Beziehungen zu christlichen Familien; ob es Aufnahmen gibt vom Schiff und die Leica schon verkauft ist; Alfred berichtet, dass sich die Dinge in Deutschland noch unsicherer gestalten und keine Hoffnung für die Juden bestehe: „Alles treibt einem Ende zu, einer Lösung, die nicht gut sein kann“; junge Leute verlassen Deutschland, Freude, aber auch Trauer) März 1938
291. Alfred Einstein aus Strasbourg/Frankreich an Rudi und Grete Kempenich in Anniston/Alabama, 2 S. (sollen Martel und Richard aus Emmerich zu Kemps nach Amerika kommen? Richard (Gompertz) muss sein Geschäft abgeben: es bleibt nur die Auswanderung; für Palästina sei Richard zu alt und habe nicht genügend Kapital) 8. und 19.4.1938
292. Erna Einstein aus Strasbourg/Frankreich an Rudi und Grete Kempenich in Anniston/Alabama, 2 S. (berichtet von ihren Ferien an der Cote d'Azur; Fragen nach dem niederländischen Vermögen der Brüder Kempenich; befürchtet, dass die Gelder beschlagnahmt werden aufgrund der

Verordnung über die jüdischen Vermögen; europäische Lage sei etwas beruhigter, und man schöpfe Hoffnung auf eine allgemeine Befriedung) 5.5.1938

293. Alfred Einstein aus Strasbourg/Frankreich an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (Rudi hat einen neuen Namen; finanzielle Abwicklung vom Buschhaus-Verkauf schwierig; Richard hat sein Geschäft verkauft; Verhandlungen mit dem Finanzamt) 9.6.1938

294. Erna Einstein aus Strasbourg/Frankreich an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (über Judenhetze in Deutschland und Österreich) 23.6.1938

295. Erna Einstein aus Strasbourg/Frankreich an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S., unvollständig (berichtet von abgesagter Reise zu Erich nach Palästina) 18.7.1938

296. Erna Einstein aus Strasbourg/Frankreich an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S., mit handschr. Ergänzung von Alfred Einstein (Sorge, weil lange keine Briefe kamen; Fabrik in Buchau verkauft, Preis war lächerlich; Anfrage des Finanzamtes; Sparkasse bittet um Zahlung der fälligen Zinsen und Tilgung für Steinstraße 4. Alfred Einstein ergänzt, dass sich Rudy und Grete dringend melden sollen) 1.8.1938

297. Erna und Alfred Einstein aus Strasbourg/Frankreich an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 4 S. (Rudy und Grete erwarten Nachwuchs; Heinz und Erich sind in Palästina sehr zufrieden; Fabrik von Gompertz wurde für ein Viertel des amtlichen Schätzpreises verkauft; Lage in Deutschland "unsagbar traurig, viel schlechter und aussichtsloser, als man sich vorstellen kann"; jeden Tag neue Schikanen und Entwürdigungen, Alfred muss Namen um „Israel“ ergänzen) 24.8.1938

298. Erna und Alfred Einstein aus Strasbourg/Frankreich, 4 S. (furchtbare Wochen; bitten um Rat, was sie machen können; Faschismus in Frankreich nehme zu, und Hitler schlucke alles; Alfred will Zeitung verkaufen) 13.10.1938

299. Alfred Einstein aus Strasbourg/Frankreich an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (muss Teilhaberschaft aufgeben, erhält vierfachen Reingewinn des Durchschnitts der letzten beiden Jahre, ca. 250 bis 280.000 Francs, entspräche dem, was er investiert hatte; möchte Unterlagen der eidesstattlichen Erklärung zugeschickt bekommen) 16.11.1938

300. Erna Einstein aus Strasbourg/Frankreich an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (Synagoge niedergebrannt; Alfred hat Vertrag gekündigt, hoffen auf Auszahlung eines Teils des Kapitals; fürchtet, dass auch Amerika nicht verschont bleibt von der Seuche des Antisemitismus; Sohn Claude ergänzt Brief um einige Sätze auf Französisch) 16.11.1938

301. Erna Einstein aus Strasbourg/Frankreich an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (alle jüdischen Geschäfte sind geschlossen, Onkel Walter Steinberg verdient nichts mehr; Ersparnisse bald aufgebraucht; Rudy soll Steinbergs Verwandten, Herrn Rose, in Memphis/Tennessee in englischer Sprache anschreiben und ihn um eine eidesstattliche Erklärung und Hilfe anflehen; grauenvolle Misshandlungen in KZs; viele Erschießungen; Selbstmorde ganzer Familien, so groß ist die Verzweiflung) 19.11.1938

302. Alfred Einstein aus Strasbourg/Frankreich an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S., doppelseitig beschrieben (erwägt Ausreise nach Palästina) 4.1.1939

303. Erna Einstein aus Strasbourg/Frankreich an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (wünscht sich, sie hätten den Abbruch in Strasbourg schon hinter sich; Alfred hat Touristenvisum für Palästina; Elend nimmt täglich zu; Claude lernt scheinbar Englisch und ergötzt: "Many greets and kisses your Claude") 4.1.1939
304. Erna Einstein aus Strasbourg/Frankreich an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (alles ist entfremdet, fühlt sich wie zu Besuch an; Papa Felix (= Schwiegervater von Rudy Kemp) möchte Richard (= Gompertz) bei seinem Laden helfen; Gompertz könnten vielleicht in die Wohnung hinter dem Laden ziehen; Beruhigung für Erna, weil sie in der Nähe von Rudy und Grete wären) 2.2.1939
305. Erna und Alfred Einstein aus Strasbourg/Frankreich an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (freut sich über Telegramm, dass Kind geboren wurde; hofft, endlich weg zu kommen, doch Palästina wäre im Kriegsfall kein Ruhepunkt; Alfred ist stolz, dass der neue Erdenbürger seinen Namen trägt und er in einem freien Land ist; wünscht ihm, dass er nie die Beleidigungen und Erniedrigungen erfahren muss wie er und er soll nie vergessen, weshalb er seine Heimat verlassen musste) 11.2.1939
306. Erna und Alfred Einstein aus Strasbourg/Frankreich an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 4 S. (danken für die Bilder von Fred-Max; sollen ihn nicht verwöhnen; Mutter, Martel und Hete sind am 23. bzw. 24. (März?) nachts um halb 2 in Le Havre abgefahren; Mutter war großartig tapfer und war allen ein Beispiel; wollen nicht mehr in Europa bleiben: "Wir sitzen wörtlich auf einem Pulverfass." Warten sehnlichst auf Antwort aus Palästina, haben sich aber auch für Amerika angemeldet, möchten "zwei Eisen im Feuer haben"; hörten, wenn man 500 Dollar pro Person hat, nur noch eine Art Leumundszeugnis oder Bürgschaft erforderlich ist; Alfred hat viel geschafft durch den Verkauf von Palästina-Böden; Verdienst war sehr anständig; Rudy und Grete haben die Kümernisse der Emigration nicht kennen gelernt; Erna und Alfred haben in Paris "diese irrenden Juden gesehen, die nirgends mehr eine Heimat haben und keine Aussicht zu einem neuen Aufbau sehen"; Alfred hofft, bald nach Palästina zu kommen, weil "der Boden brennt"; wenig Aussichten für ihn, nach Amerika zu kommen, es sei denn, er würde das Bedürfnis nachweisen, dass eine gute englisch-jüdische Zeitung gegründet werden muss) 27.3.1939
307. Erna Einstein aus Strasbourg/Frankreich an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 4 S. (Buchauer und Gompertz in Amerika; Erna schreibt auch auf Englisch) 19.4.1939
308. Dr. Alfred Einstein, 2 S. (äußert sich zu Rudys beruflicher Weiterentwicklung; Ausreise nach Palästina oder Amerika?) undatiert
309. Erna und Alfred Einstein an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (politische Spannung ist unerträglich; Hitlers Rede brachte keine Erleichterung; Juden ziehen scharenweise davon; Devise lautet warten und nicht die Nerven verlieren) 2.5.1939
310. Erna Einstein an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (Buchauer sind in Cleveland, alle Männer haben Arbeit, lernen alle Englisch; Erna will Kurs machen im Nähen oder Zuschneiden, „um besser ausgerüstet für die große Wanderschaft zu sein“) 16.5.1939
311. Erna Einstein an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (Alfred hat in Marseille eingeschifft und ist nach Tel Aviv; vorläufige Entscheidung bezüglich der Abfindung für Alfred aus der Firma ist gefallen, er bekommt die beim Eintritt bezahlte Summe von 137.000 Francs und darf wieder publizistisch tätig sein; haben schon viele Ideen, z.B. über Standesämter gratis ein Kinderbuch verteilen zu lassen, das die Eltern Neugeborener bekommen, evtl. sind auch Subventionen

möglich, denn Frankreich macht zur Zeit viel Propaganda für Geburtenerhöhung, um der Entvölkerung vorzubeugen) 28.6.1939

312. Alfred Einstein und Erna Einstein aus Gérardmer/Frankreich an Mutter Einstein, 2 S. (sind in einem entzückenden Vogesenort etwa 140 km von der Grenze entfernt; sollte es zum Krieg kommen, will Alfred sich melden, um Dienst zu tun; Erna will ihre Pflicht tun: „Es ist wichtig, dem Spuk ein Ende zu machen“) 29.8.1939

313. Erna Einstein an Rudy und Grete Kemp, ergänzt von Alfred Einstein, 2 S. (seit viereinhalb Wochen von Straßburg fort und jetzt mit den nötigsten Sachen in Gérardmer in den Vogesen; Wohnung gefunden; Krieg ist ausgebrochen; Alfred hat sich als Freiwilliger gemeldet und wartet auf seine Einberufung; Alfred konnte mit einer Spezialerlaubnis noch einmal nach Straßburg und brachte wertvolle und wichtige Sachen mit, darunter die Bilder und die kleine antike Kommode; Erna hofft, „dass die Demokratien siegen werden und endlich das Hitlerregime aufhört, Schrecken, Elend und Kummer über die Menschheit zu bringen“) undatiert

314. Erna Einstein aus Gérardmer/Frankreich an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama mit handschr. Ergänzung von Alfred Einstein, 2 S. (Rudy beginnt zu Ernas Erstaunen erst jetzt mit dem Lesen englischsprachiger Bücher; die beiden sollen die Sprache und die Geschäftssitten kennen, bevor sie sich selbständig machen; Entwicklung des Betriebes von Felix Nathan, dem Schwiegervater von Rudy, imponiert Else; Alfred schreibt, dass Rudy wohl bald die beiden Anteile erhalten wird, die er dann auch für seine Schwester (Erna) anlegen wird; glaubt, bald mit dem Militärdienst anfangen zu können; merken bis jetzt fast nichts vom Krieg) 30.11.1939

315. Alfred Einstein und Erna Einstein aus Gérardmer/Frankreich an Rudy und Grete Kemp in Anniston/ Alabama, 4 S. (Würfel sind gefallen: Alfred fährt nach Lyon in ein Sammeldepot für Fremdenlegion in Nordafrika; einzige Möglichkeit, gegen Hitler und sein Regime zu kämpfen - in voller Übereinstimmung mit seiner inneren Überzeugung nimmt so seinen Teil auf sich, um alle zu rächen; hofft nach Rückkehr, Franzose zu sein; Erna hat noch nichts von Alfred gehört; Entscheidung war nötig, denn Alfred konnte nicht mehr untätig zusehen, wie alle anderen kämpfen, „für eine Sache, die auch die unsere ist“; gerade kam Post von Alfred aus Sammellager in Lyon mit etwa 50 Legionären; schlafen in einer Scheune; Alfred ist froh, einen Schlafsack aus Daunen zu haben; Erna fragt Rudy, ob es Sinn macht zu exportieren, bei ihr im Zentrum der Leinenwebereien gibt es herrliche Aussteuersachen, wirklich geschmackvolle Sachen; wenn von Interesse will sie sich gerne nach den Ausfuhrbedingungen erkundigen) 28.12.1939 und 1.1.1940

316. Alfred Einstein aus dem Sammeldepot (in Lyon?) an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (Ischiasschmerzen haben zugenommen; wird für 10 bis 12 Tage behandelt; Ärzte sind ausgezeichnet; weiß noch nicht, ob er danach noch für den Dienst tauglich sein wird, leider gibt es in der Legion keine Hilfsdienste wie Krankenpfleger oder Büro; sollen den Brief an seine Mutter in Cleveland weiter schicken, weil er nicht weiß, ob sein Brief da angekommen ist; geschäftliche Angelegenheiten von Alfred sind nicht weiter gekommen, sein Ex-Kompagnon sitzt an der Riviera und verzehrt das Geld, das er Alfred schuldet; alle sind guter Dinge, die Siegeszuversicht hat nicht abgenommen; Freddy sollte noch ein Brüderchen oder Schwesterchen bekommen) 13.1.1940

317. Erna Einstein aus Gérardmer/Frankreich an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (hoher Schnee, Temperatur bei -22 bis -27 Grad; Abendtoilette besteht nicht mehr im Aus-, sondern im Anziehen; zunehmende Einsamkeit; Erna will auch ihr Domizil verlegen, weiß aber noch nicht wohin; Schwiegermutter in Cleveland ist wunderbare Frau; möchte die Einsteins um sich

haben: "Ob ich das wohl noch mal erlebe?" Leute halten sie oft für die ältere Schwester von Claude, hat aber schon viele graue Haare und will die mit Henna behandeln lassen: "Das gibt einen warmen, kastanienroten Schimmer wie ich früher hatte"; fragt, ob Rudy und Grete im Haus gut versorgt sind: "Habt Ihr immer noch eine Schwarze?") 22.1.1940

318. Alfred Einstein, Legionär, an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 4 S. (gibt den Brief einem Bekannten mit, der mit dem Schiff nach Südamerika unterwegs ist und hofft, dass er ankommt; weiß nicht, welche Infos angekommen sind seit Kriegsausbruch und gibt kurzen Abriss des Flüchtlingslebens; rechtzeitig mit wenigen Sachen nach Gérardmer in den Vogesen gefahren; auf zwei Fahrten ins völlig geräumte Strasbourg weitere Sachen geholt; gleich am ersten Mobilmachungstag zur Legion gemeldet; wurde angenommen, was Glück war, denn so hat er das Internierungslager, in das etwa 99 % aller in Frankreich lebenden Deutschen und Österreicher gekommen sind, vermieden; erneuter Ischiasanfall; drei Wochen Krankenhaus bei Lyon; nach eintägigem Aufenthalt in Marseille Fahrt mit einem ausgezeichneten Dampfer nach Algerien; Ausbildung zum Legionär dauert etwa vier Monate; kein Einsatz in Europa; ist für die Familien beruhigend; nach sechs Monaten ist ein Urlaub vorgesehen: „Wir zählen die Tage bis zu diesem ersten Wiedersehen“; froh, seinen bescheidenen Teil zum Niedergang Hitlers beitragen zu können; weiß alle besorgt um Erna und den Jungen, falls etwas passieren sollte; schwere Zeit für Erna gerade jetzt, wo die Erziehung besonders schwierig wird – Claude wird 13; Bekannte aus Gérardmer sind weiter gewandert, weil es dort keine Unterstützung gibt; hat Erna geraten, weiter ins Innere des Landes zu ziehen, um Anregungen zu bekommen und evtl. um Arbeit zu finden; hat von seinem Sozium nur einen Teil des Geldes bekommen, zu dem er vorläufig verurteilt war; schwierig, mit 37 Jahren den Waffenrock anzuziehen) 20.2.1940

319. Erna Einstein aus Gérardmer/Frankreich an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (Alfred seit dem 26. Dezember 1939 fort, kein Wiedersehen vor Ende Juni; einfacher Soldat kann keine Familie ernähren; Eingabe auf Mietunterstützung gemacht; Sorgen um Gesundheit der Schwiegermutter) 11.3.1940

320. Alfred Einstein aus Algerien an seine Mutter und seine Lieben, 2 S. (guter Gesundheitszustand; Ischias ausgeheilt bei trockener Wärme; ist der Nachrichtenabteilung zugeteilt; Wohnung, hygienische Verhältnisse, Essen etc. sind ausgezeichnet; wenn es an der Front ruhig bleibt, sollen Erna und Claude in Gérardmer bleiben; kann an Claudes Bar Mitzvah nicht teilnehmen; hat frühestens im Juni Urlaub; will dazu beitragen, „ein System zu beseitigen, das uns allen so viele Sorgen, Entbehungen, Schande und Spott gebracht hat“) 17.3.1940

321. Alfred Einstein aus Algerien an seine Mutter, 2 S. (macht sich Sorgen um die Gesundheit der Mutter; Stimmung im Lager ist gut und zuversichtlich; verfolgen mit Interesse die Veränderungen in der Weltgeschichte; war in der Synagoge, war ein Bedürfnis nach langen Monaten) 24.3.1940

322. Alfred Einstein aus Algerien an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 1 S. (schickt Foto von sich, das für Claudes Bar Mitzvah aufgenommen wurde; fast vier Monate von der Familie getrennt, nehmen das alle gerne auf, wenn „wir so zur Vernichtung dieses Hitlerschen Systems und zur Vermeidung weiterer sinnloser Kriege beitragen können“) 14.4.1940

323. Erna Einstein aus Gérardmer/Frankreich an ihre Schwiegermutter in Cleveland, 2 S. (nach vier Wochen ohne Nachricht nach Erhalt des Briefes geweint vor Glück; Telegramm an Alfred geschickt und ihm einen konfusen Brief geschrieben; täglicher Briefwechsel mit Alfred; Alfred wurde mit sechs anderen aus der Gruppe von 40 Leuten für einen neuen Sonderkurs ausgewählt, sie werden als Beobachter ausgebildet; muss jetzt Kartenlesen und Landvermessen lernen; viel

geputzt und geschafft für die Bar Mitzvah, die in wenigen Tagen stattfindet; vermisst Alfred und die Verwandtschaft mehr als sonst; Claude wurde neu eingekleidet, Schuhe bekam er als Geschenk von einer Familie, die ein Schuhgeschäft hatten und das Lager retten konnten; Wein, Likör und Kuchen müssen noch bestellt werden; auf dem Markt will sie Gemüse und Salat kaufen; die Besitzerin eines jüdischen Restaurants hilft ihr beim Kochen; alles ist sinnlos ohne Alfred, aber Erna will den Tag für Claude feierlich gestalten) 14.4.1940

324. Erna Einstein aus Gérardmer/Frankreich an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (der große Tag ist vorüber; viel vor der Feier zu tun; Vorbereitung, Putzen, Vorhänge gewaschen; hatte einen Tag eine Frau für die Böden und die Treppe; Alfred hat neue Aufgabe bei der Legion; würde zu gerne mit Rudy und Grete den Aufbau beginnen, doch darauf muss vorläufig verzichtet werden; Zusatz, von Claude diktiert: dankt für Geldgeschenk, will ein Foto schicken; hat u.a. Bücher, silbernes Cigarettenetui, Feuerzeug und Federhalter bekommen) 25.4.1940

325. Erna Einstein aus Gérardmer/Frankreich an die Schwiegermutter in Cleveland, 2 S. (dankt für Telegramm zur Bar Mitzvah; berichtet von den Vorbereitungen und vom Ablauf des Tages; Synagoge war besucht wie an hohen Feiertagen; zu essen gab es u.a. Fisch, Bouillon, Kalbsbraten, Zunge, Rinderbraten, diverse Salate und Ananas; dieser Brief wird noch einmal per Luftpost verschickt, die nächsten dann aber nicht mehr, so dass es länger dauern wird, bis die Briefe eintreffen) 26.4.1940

326. Erna Einstein aus St. Ambroix/Frankreich an die Schwiegermutter in Cleveland, 1 S. (teilt auf Englisch mit, dass sie Telegramm und Brief von Alfred erhalten hat, der immer noch am selben Ort ist; keine Demobilisation; Alfred hat mehrere Wochen keine Nachrichten mehr von der Familie erhalten; meint, Erna wohnt immer noch in Gérardmer; hofft, dass die Familie bald in Amerika vereint sein wird). 15.7.1940

Dieser Brief wurde an Rudy Kemp weitergeleitet. Die Unterschrift ist nicht lesbar - Anm. Schürman-Archiv

327. Alfred Einstein aus Algerien an seine Mutter, 2 S. (drei Wochen keine Nachricht von Erna und Claude; musste annehmen, dass sie in die Hände der Deutschen gefallen sind; jetzt hat er zwölf Briefe und ein Telegramm – als Brief befördert – erhalten und erfahren, dass Erna und Claude in fünf Tagen per Rad, zu Fuß und mit dem Auto nach Südfrankreich, St. Ambroix, in der Nähe von Avignon geflohen sind; weiß nicht, wie es mit ihm in Algerien weiter gehen wird; beschäftigt sich mit dem Gedanken, nach Amerika zu gehen; schon vor Kriegsausbruch hat er vom zuständigen Konsulat die Zusage bekommen, im Herbst 1940 mit einer Auswanderung rechnen zu können; Konsulat ist dann nach Bordeaux verlegt worden; ihm ist Kontakt dazu nicht möglich; bittet um Hilfestellung; sollen Kontakt mit Rudy aufnehmen, der sicherlich einen wesentlichen Teil der Garantien liefern kann und über die finanziellen Verhältnisse der Einsteins genau orientiert ist) 15.7.1940

328. Erna und Alfred Einstein an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (Erna: sind nicht viel weiter gekommen; Enttäuschung darüber, dass Papiere noch nicht gefunden wurden; „versuchen, nicht aus dem seelischen Gleichgewicht zu kommen“; Claude geht allein ins Kino, raucht und erzählt kleine schmutzige Witze; Alfred: Konsulat würde vielleicht Recherchen machen, wenn es Anweisungen hätte, nur Washington könnte helfen durch die Gewährung eines Spezial- oder Gefahrenvisums; Bedingungen für Ausreise ändern sich dauernd; für Erna und Claude bestehen in Sachen Ausreise weniger Schwierigkeiten als für Alfred, aber wir wollen uns nur trennen, wenn es absolut notwendig ist; Heinz hat ausführlichen Brief geschrieben; Ausreisemöglichkeit nach

Brasilien besteht nicht; Rudy soll sich rein vorsorglich erkundigen, wie die Frage der Schiffskaution gelöst werden kann) 1940

329. Rudolf Kempenich aus Anniston/Alabama an den Leiter der Visa-Abteilung in Washington D.C., 1 S. (fügt sein Schreiben an das amerikanische Konsulat in Marseille bei sowie seine Einkommensnachweise; möchte wissen, unter welchen Umständen seine Schwester Erna und deren Familie ein Besucher-Visum bekommen können) 17.9.1940

330. Rudolf Kempenich aus Anniston/Alabama an das amerikanische Generalkonsulat in Marseille, 1 S. (informiert über die derzeitige Lage von Alfred, Erna und Claude Einstein, will für sie bürgen, hat bislang 4000 Dollar eingezahlt, ist bereit, auch mehr zu zahlen, sollte ein Dauer-Visum nicht möglich sein, bittet er um Ausstellung eines Besucher-Visums) 17.9.1940

331. Erna Einstein aus St. Ambroix/Frankreich an die Schwiegermutter in Cleveland, 2 S. (seit 14 Tagen haben sie eine winzige Wohnung; Alfred kann noch nicht kommen; haben alle wichtigen Lebensmittelkarten, Kaffee, Seife und Öl fehlen am meisten, Kleidung fehlt, Ersparnisse werden täglich kleiner, noch keine Antwort vom Konsulat; müssen die hohen Feste in wenigen Wochen alleine feiern) 28.9.1940

332. Alfred und Erna Einstein aus St. Ambroix/Frankreich an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (Alfred: seit fast fünf Wochen glücklich heimgekehrt, sucht nun Arbeit, was sehr schwierig ist, Arbeitsmarktlage verschlechtert sich durch die Zwangsbewirtschaftung, Tatsache, dass er neun Monate Militärdienst geleistet hat, wird sich günstig auswirken, um Auswanderung zu betreiben; war in Marseille, um die Lage zu sondieren, Problem, das Dossier zu finden, das er Ende 39 eingereicht hat; vermutet, dass seine Familie November nächsten Jahres „dran“ sein könnte, denn momentan werden die Antragsteller Oktober, November 1938 behandelt; eventuell Ausreise via Brasilien; Sofort-Visum via Washington ist möglich, wenn man in Gefahr ist; Erna: Wartezeit beginnt, Alfred ist ungeduldig; traurige Nachrichten aus Buchau, alle Verwandten mussten das Land verlassen) 11.11.1940

333. Alfred und Erna Einstein aus St. Ambroix/Frankreich an die Mutter bzw. Schwiegermutter, 2 S. (Alfred: haben mit mehrmonatiger Verspätung Rudys eidesstattliche Versicherung bekommen; Rudy hat über die günstige Entwicklung Annistons geschrieben; Alfred bedauert, nicht davon profitieren zu können; Martel und Richard könnten doch dort ihr Glück versuchen, weil es günstige Arbeitschancen gibt; Alfred hat noch keine Arbeit gefunden, die Familie erhält als Flüchtlinge einen kleinen Zuschuss; wollen ein Stück Land pachten und Kohl anbauen, „das gibt uns allen das Gefühl der Bodenständigkeit“; keine Antwort vom Konsulat, großes Paket aus Gérardmer mit vielen Sachen von früher bekommen, Erna: Claude überlegt, welche Frau er in Amerika heiraten kann, eine Deutsche kommt gar nicht in Frage, eine Amerikanerin ist schwierig wegen der Sprache, also bleibt nur eine Französin: „Und bis wir kommen wird`s auch schon eine Anzahl davon geben“; viel Zeit für die Lebensmittelversorgung, Erna findet aber immer noch das Notwendige) 12.12.1940

334. Alfred und Erna Einstein an die Mutter bzw. Schwiegermutter aus St. Ambroix/Frankreich, 2 S. (Alfred war auf dem Konsulat in Marseille, weil angeblich sein Dossier gefunden wurde und seine Ausreise bald beginnt; es wurden Visen ausgegeben für die, die sich Ende 1938 angemeldet haben, Alfred hatte die Ausreise Anfang 1939 beantragt; im Konsulat war nur eine Mappe mit der eidesstattlichen Erklärung Rudys, es fehlt noch eine Erklärung der Steuerbehörden zum Gehalt von Rudy, auch eine Erklärung bzw. Garantie wegen der moralischen und politischen Eigenschaften; Alfred übersetzt den Text aus dem Konsulat: „Moralische und politische Garantien können in

der Form eines Affidavits (Erklärung, die vor dem Notar gemacht werden muss) abgegeben werden und müssen von einem amerikanischen Bürger stammen, der in den USA lebt; dieser Bürger muss Garantie übernehmen für die gute Moral des Einwanderers und beweisen, dass der Letztere nicht der Agent irgendeiner ausländischen Regierung ist und keinerlei Tätigkeit ausüben wird, die den Interessen der USA schaden könnte“; Alfred hofft, dass sich in der weiteren Verwandtschaft jemand findet, der diese Eigenschaften hat. Nach seiner Rückkehr aus Nordafrika hatte sich Alfred an ein Komitee gewandt, das sich vor allem für Intellektuelle einsetzt; dort hat er seine Lage vorgetragen und sollte Namen benennen von Verwandten in Amerika, u.a. nannte er Albert E. Einstein)

21.12.1940

335. Alfred Einstein aus St. Ambroix/Frankreich, 2 S. (weil die Briefe wohl nicht alle angekommen sind, schildert er nochmals die Probleme rund um die Auswanderung und das abhandlungskommene Dossier)

9.1.1941

336. Alfred und Erna Einstein aus St. Ambroix/Frankreich an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (Erna hat eine Infektion durch Coli-Bakterien, zuletzt kam eine Gelbsucht dazu; Alfred muss den Haushalt allein führen; nicht viel geändert: „Wir leben von der Vergangenheit und hoffen auf die Zukunft“; Gesamtlage in Europa ist trostlos, Fundamente der Wirtschaft und der sittlichen Ordnung sind völlig zerstört)

3.2.1941

337. Siegfried Einstein aus Cleveland/Ohio an Dr. Max Gruenewald in New York, 1 S. (dankt für die Unterstützung in der Einwanderungssache seines Bruders Alfred und dessen Familie; State Department in Washington schickt eine weitere eidesstattliche Erklärung an das Konsulat in Marseille; teilt mit, dass Rudy Kempenich bereits 4000 Dollar bei einer Annistoner Bank für die Familie Einstein hinterlegt hat)

4.2.1941

338. Rudy Kempenich aus Anniston/Alabama an den amerikanischen Konsul in Marseille, 1 S. (gibt notwendige Erklärungen für seinen Schwager Alfred Einstein ab)

12.2.1941

339. Alfred und Erna Einstein aus St. Ambroix/Frankreich an die Mutter bzw. Schwiegermutter in Cleveland, 2 S. (Auswanderung ist mit vielen Schwierigkeiten verbunden, die sich noch erhöht haben; abgelegene Lage von St. Ambroix macht dies nicht leichter; wenn alle Unterlagen vorliegen, beginnt der Kampf um das Schiff, können nicht viel mitnehmen und wollen Sachen verkaufen)

1941

340. Alfred und Erna Einstein aus St. Ambroix/Frankreich an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (immer noch keine Nachrichten vom Konsulat, Antrag wurde wohl immer noch nicht gefunden; fragt Rudy, ob er die moralische Bürgschaft besorgt hat, notfalls will er sich ein Danger-Visum besorgen; Grete bereitet sich auf eine Zukunft vor, die lauter Neues und Unbekanntes in sich birgt)

16.2.1941

341. Erna Einstein, keine Anrede, 2 S. (hat viel Arbeit im Haushalt mit Stopfen und Flickern, weiß nicht, ob sie ihre Sachen aus der alten Wohnung noch bekommt wie Aussteuer, Bilder und die schöne alte Kommode)

undatiert

342. Telegramm von Rudy Kemp, mit dem die Passierscheine für die Familie Einstein für ein Schiff ab Lissabon nach New York bestellt werden sowie die Bestätigung der Schifffahrtsgesellschaft

6.3.1941

343. Alfred und Erna Einstein aus Marseille/Frankreich an die Mutter, die Clevelander, die Annistoner und die New Yorker, 2 S. (haben wohl schon durch Kabel erfahren, dass es gelungen ist, die

Schwierigkeiten zu überwinden und einen Dampfer bekommen zu haben, der nach Martinique fährt; glücklich, sich bald zu sehen und ein neues Leben zu beginnen; Reise dauert allein bis Martinique fast vier Wochen und wird nicht angenehm sein; Claude und Alfred im Schlafsaal; Erna hat eine Kabine; Ende Mai in Martinique; wissen noch nicht, wie sie dann weiter kommen; vielleicht fährt das Schiff auch bis New York; sonst gibt es ja auch andere Schiffsverbindungen oder das Flugzeug; Mitte Juni in New York, dort einige Tage bleiben und weiter nach Cleveland; Claude hat ersten Anzug mit langen Hosen bekommen) 1.5.1941

344. Alfred und Erna Einstein aus Casablanca/Marokko, 2 S. (sind unterwegs über Casablanca nach New York; Reise über Lissabon wäre erst im Januar 1942 möglich gewesen; wollten nicht so lange warten; bei dem Schiff handelt es sich um einen großen Frachtdampfer mit schöner erster Klasse; der Rest ist in provisorischen Kabinen untergebracht; Erna schläft mit sieben weiteren Frauen in einer Außenkabine; Männer sind im Schiffsraum mit hunderten von Pritschen und liegen auf Strohsäcken ohne Wäsche; alles sehr primitiv, aber man gewöhnt sich daran; Erna seekrank; viele Mannheimer getroffen, die monatelang in Lagern waren; Glück gehabt, dass ihnen dieses erspart blieb; acht Tage vor Abreise aus St. Ambroix alle Sachen aus Gérardmer erhalten; einiges verkauft, Rest bringen sie mit, u.a. alte Kommode) Mai 1941

345. Alfred und Erna Einstein, 2 S. (haben Telegramm nach Cleveland geschickt, dass sie am 13. Juni 1941 ankommen; sind gespannt, wer sie abholt; herrliche Fahrt auf der „Evangeline“; fürstlich gepflegt und gut untergebracht; Erna kann die letzten Reisetage vor „unserer ungewissen Zukunft“ nicht genießen, da sie seekrank ist; die unangenehmen Tage auf der „Winnipeg“ sind schnell vergessen, zwei Koffer fehlen) 8.6.1941

346. Alfred und Erna Einstein aus Cleveland/Ohio an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (dankt für Bericht aus den Ferien; sollen sich melden, wenn sie wieder in Anniston sind; die Einsteins wollen dann zu ihnen fahren, um zu überlegen, was werden soll; Alfred hat sich die Entscheidung für ein Angebot bei American Lloyd bis 15. Juli offen gehalten und will erst noch sehen, was er in Anniston tun kann; durch eine kurze Notiz in der Zeitung „Der Aufbau“ haben viele Leute von ihrer Ankunft in Cleveland erfahren; viele Begrüßungen, von der weiteren Familie werden sie nicht gar zu sehr belästigt; sie hält sich vornehm zurück – „wir auch“; Reise dauert von Cleveland nach Anniston 22 Stunden) 2.7.1941

347. Alfred Einstein aus Cleveland/Ohio an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (an einem gelungenen Ball teilgenommen; Entwicklung in Deutschland macht Sorgen; Kempenich-Kinder haben die Pflicht, etwas für die Steinbergs zu tun; Alfred verdient auf dem Papier nicht schlecht, aber es vergeht Zeit bis zur Auszahlung; guckt sich vorsichtshalber nach einer anderen Arbeitsstelle um; Rudy soll Alfred sein Geld auf das Konto von Alfreds Bruder Siggis überweisen) 16.11.1941

348. Erna, Alfred und Claude Einstein aus Cleveland/Ohio an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (Claude hat einen Job und verdient sich ein paar Dollar; Sprachfortschritte bei Claude; Häuser für Weihnachten - xmas - geschmückt und illuminiert; wenn Rudy Interesse an einer Lebensversicherung hat, will Alfred ihn beraten) *undatiert*

349. Erna Einstein aus Cleveland/Ohio an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 4 S. (sind umgezogen und bewohnen endlich wieder ein eigenes Haus; wegen der politischen Verhältnisse hat die American Lloyd kaum noch Arbeit und allen Agenten zum 15. Januar 1942 die Verträge gekündigt; Alfred will Lizenz für eine Lebensversicherungsagentur erlangen; Erna möchte wissen, ob die Kempes Neues aus Emmerich gehört haben, die Buchauer Juden mussten in wenigen

- Häusern zusammenziehen; Alfred hat im November noch über 500 Dollar verdient und kommt im Dezember auf höchstens 140 Dollar) 25.12.1941
350. Erna, Alfred und Claude Einstein an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 6 S. (Alfred hat Prüfung bestanden, aber Erfolge bleiben noch aus; Erna ist ‚first vice-president oft the sisterhood‘ geworden; erster Vortrag war ein großer Erfolg) 17.2.1942
351. Erna Einstein aus Cleveland/Ohio an Rudy ("Rudiken") und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (gratuliert Rudy zum Geburtstag; Grüße auch von Alfred ("Fredl") und Claude) 2.5.1942
352. Erna Einstein aus Cleveland/Ohio an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 4 S. (gratuliert zum Hochzeitstag; hat Vortrag vor dem Frauenverein gehalten "Die Menschen sind gut - Kriegserlebnisse aus Frankreich"; über das jüdische Gemeindeleben; singt im Chor; Zusatz von Alfred, der über seine Geschäfte schreibt und dass er auch Kunden aus Flüchtlingskreisen gewinnen konnte, lieber wären ihm amerikanische) 1.6.1942
353. Claude Einstein und Erna Einstein aus Cleveland/Ohio an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (Erna berichtet u.a. über Probleme mit dem Wohnungsvermieter wegen angeblichen Hundelärms; "wenn er gewusst hätte, wir wären Deutsche, hätte er uns seine Wohnung nicht vermietet") 6.9.1942
354. Alfred ("Fredl") Einstein aus Cleveland/Ohio an "Meine Lieben", 2 S. (schreibt ausführlich über sein "Berufsproblem" bei einer Versicherung, ist aber guten Mutes, auch wenn er einen "langen Krieg" befürchtet) 23.12.1942
355. Erna Einstein aus Cleveland/Ohio an "Meine Lieben", 4 S. (in dem Brief Auszüge eines Briefes von einem Hugo (?) über Krankheit von einem Erich: Handschr. Zusatz von Alfred Einstein) 4.7.1944
356. Alfred Einstein aus Cleveland/Ohio an Rudy und Grete Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (über finanzielle Auseinandersetzungen; möchte die Meinungen hören zum Brief von "Julius"; Handschr. Zusatz von Erna Einstein, suche Wohnung oder kleines Haus "in anständiger Lage") 16.10.1944
357. Alfred Einstein aus Cleveland/Ohio an "Meine Lieben", 2 S. (berichtet von einem Verkehrsunfall, den der Sohn Claude in Lexington auf der Suche nach einem Hotel verursacht hatte, weil er ein kaum sichtbares Stoppschild übersehen hatte und ein alter Wagen mit "zwei jungen, etwas angetrunkenen Burschen" heranrauschte, der umgeworfen wurde und in Flammen aufzugehen drohte; einer der beiden Insassen wurde am Finger leicht verletzt; Claude verhaftet und gegen Kautions freigelassen) 17.6.1947
358. Erna Einstein aus Cleveland/Ohio an Felix Nathan in Anniston/Alabama, 2 S. (bedankt sich für Bericht und Filme von F.N.s Emmerich-Reise; hat mit Interesse die Zeitungsausschnitte aus Emmerich gelesen: "Du hast wirklich viele Ehren genossen. Ich denke, Du bist gerade zum richtigen Zeitpunkt heimgekommen" - wegen des Korea-Krieges? Berichtet von ihrer Amerika- und Kanada-Tour; man könne "sich wirklich nicht vorstellen, wie so eine Ruinenstadt aussieht; mir persönlich ist's auch vollkommen gleichgültig, ob sie in 50 Jahren aufgebaut ist oder erst in 100. Ich bin seit 25 Jahren schon aus Emmerich fort und nachdem keine Juden mehr dort sind, habe ich zu keinem Menschen irgendeine Beziehung") 18.7.1950

359. Gil (?) an "Opa", "Oma" und eine "Tante Meta" (Rückseite kopierter Brief von Erna Einstein an "Meine Lieben"; Gruß von Alfred Einstein) 12.9.1960
360. Erna Einstein -Kempenich aus Cleveland/Ohio, an ihren Bruder Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (Erbstreitigkeiten wegen "Buschhaus" in Borghees usw.) 1964
In der Familie wurde die Villa Kempenich gelegentlich auch "Buschhaus" genannt – Anm. Schüürman-Archiv
361. Erna Einstein-Kempenich an die Stadt Emmerich, 1 S. (sagt Einladung nach Emmerich wegen ihres Gesundheitszustandes und Alters ab) 22.3.1989
362. H. Sch. zu Unterlagen im Stadtarchiv bzgl. alter Stiftungen, darunter in Box 1170 die Margarethenstiftung 1917/1918; enthält Protokoll (Kopie) der ersten Vorstandssitzung der von Max Kempenich gestifteten Margarethenstiftung vom 17.11.1917; ferner die Mitteilung von Bürgermeister Dr. Langen vom 2.1.1918 an Max Kempenich, dass die Stadtverordneten-Versammlung die Aufstockung des Stiftungskapitals um weitere 5000 M "mit herzlichem Dank" angenommen habe; ferner in Kopie Annahme der Margarethen-Stiftung durch die Stadtverordneten-Versammlung am 8.1.1918 zur Kenntnis an Regierungspräsident Düsseldorf und Landrat Wesel; Hand. Vermerke (Kopie) zur Aufstockung und Genehmigung der Stiftung)
363. Sieben handschriftlich verfasste Vorträge (Kopien., Nr. A-G) von Erna Einstein-Kempenich von 1972 bis in die 80er Jahre in Büchereien, Synagoge, zum 70. Geburtstag ihres Bruders Rudy usw. mit Schilderungen aus ihrer Kindheit usw. In Vortrag C, Bl. V, erzählt sie von einer Europa-Reise, die sie u.a. nach London, Rom, Athen, Düsseldorf, München, Wien, Buchau, dem Geburtsort ihres Mannes Alfred Einstein und nach Emmerich führte, "meinem Geburtsort, ich kann nicht sagen: Heimatstadt, ich war eine Fremde in einer fremden Stadt")

Komplex Kurt Leyser

364. Walter Neuss aus Düsseldorf an das Wiedergutmachungsamt der Stadt Emmerich, 1 S. (der Neffe möchte wissen, ob das Grundstück Brink 5 von seinem verstorbenen Onkel David Leyser als rückerstattungspflichtig gemeldet ist) 4.8.1950
David Leyser, geboren am 18.7.1911 in Emmerich/Rhein, war der Sohn von Conrad Leyser, Kaufmann und Holzgroßhändler aus Emmerich, und Else Meyer – Anm. Schüürman-Archiv
365. Kurt Leyser aus Kapstadt/Südafrika an den Bürgermeister der Stadt Emmerich, 1 S. (möchte gerne die Geburtsstadt seines verstorbenen Vaters besuchen und hat Fragen zu den Grabstellen) 15.2.1986
366. H. Sch. an Kurt Leyser in Kapstadt/Südafrika, 2 S. (informiert ihn über das Schicksal von weiteren Familienmitgliedern) 25.3.1986
367. Kurt Leyser aus Kapstadt/Südafrika an H. Sch., 2 S. (teilt Dauer des Aufenthaltes mit, kommt mit seinen Töchtern, wird Gräber besuchen sowie Bürgermeister Franz Wolters) 8.4.1986
368. Wie lfd. Nr. 367, nur mit handschr. Ergänzung 8.4.1986
369. H. Sch. an Kurt Leyser in Kapstadt/Südafrika, 1 S. (teilt mit, dass der Fahrer von Herrn Carl Hans von Gimborn die Familie in Essen abholen werde und lädt ihn mit Töchtern zu sich nach Hause ein) 10.5.1986

370. Kurt Leyser aus Kapstadt/Südafrika an H. Sch., 1 S. (nimmt Einladung an und teilt Namen des Hotels in Essen mit) 15.5.1986
371. Wie lfd. Nr. 370 mit handschr. Ergänzung (Kopie) 15.5.1986
372. Kurt Leyser aus Kapstadt/Südafrika an H. Sch., 1 S. (bedankt sich für Mühen, die bei seinem Besuch gemacht wurden und für den Stammbaum) 11.7.1986
373. Hanns Leyser aus Berlin an H. Sch., 1 S. (dankt für Stammbaum und Foto der Großeltern, reist für drei Monate nach Toronto und wird von dort weitere Daten der Familie mitteilen, hat lange in Uruguay gelebt) 13.8.1986
374. H. Sch. an Kurt Leyser in Kapstadt/Südafrika, 1 S. (teilt mit, dass er Kontakt zu dessen Vetter Hanns Leyser in Berlin hat; in einer Abhandlung über das Emmericher Memorbuch konnte er feststellen, dass die Familie Leyser am längsten ununterbrochen in Emmerich gewohnt hat) 30.8.1986
375. Kurt Leyser aus Kapstadt/Südafrika an H. Sch., 1 S. (bedankt sich für den neuen Stammbaum und das Memorbuch, korrigiert einige Angaben) 28.1.1987
376. Marianne Leyser aus Berlin an H. Sch., 1 S. (informiert über den Tod ihres Mannes Hanns am 9.7.1987) 24.9.1988
377. H. Sch. an die Familie Leyser in Kapstadt/Südafrika, 1 S. (teilt mit, dass eine Henriette Leubsdorf mit Joseph Leyser aus Emmerich verheiratet war) 17.12.1990
378. H. Sch. an Familie Leyser in Kapstadt/Südafrika, 1 S. (teilt mit, dass Mitte des Jahres das Buch "Juden in Emmerich" erscheinen wird) 2.1.1993
379. Kurt Leyser aus Kapstadt/Südafrika an H. Sch., 1 S. (ist von Buch begeistert, will Teil, der seine Familie betrifft, ins Englische übersetzen lassen) 13.4.1994
380. H. Sch. an Kurt Leyser in Kapstadt/Südafrika, 1 S. (berichtet über seinen Besuch bei Juden in Amerika) 5.1.1996
381. Kopie des Stammbaumes der Familie Leyser *undatiert*
382. Auflistung der Vorfahren der Familie Leyser *undatiert*

IV. Briefe von Juden aus Emmerich, Ordner Familie Nathan, Sign. Ja172

Komplex Felix Nathan

383. Heiratsurkunde (Kopie) von Felix und Regina Nathan, 1 S. 12.9.1911
384. Abschrift der zuvor aufgeführten Heiratsurkunde
385. Ehrenurkunde des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz für Felix Nathan 3.7.1933
386. 25-jährige Mitgliedschaft im Bürgerschützenverein Emmerich 1.8.1933
387. Ansprache von Richard Gompertz (Kopie) in einer Sondersitzung des Vorstandes und der Repräsentantenversammlung der Israel. Gemeinde Emmerich im Gemeindehaus, 2 S. 4.4.1937
388. Artikel aus der NRZ über Felix Nathan, der zum Schützenfest nach Elten gekommen war 10.8.1954
389. Erinnerungen über den Feuerwehrekameraden Felix Nathan, 2 S. *undatiert*
390. Felix Nathan und Frau an die Stadtverwaltung Emmerich, z. Hd. Bürgermeister Pieper sowie Stadtdirektor Dr. Weyer, 2 S. (danken für Gratulationsschreiben zur goldenen Hochzeit; auch nach fast 25 Jahren fern der Heimat und seit 17 Jahren im Besitz der amerikanischen Bürgerrechte sind sie, was Heimatliebe und Lokalpatriotismus angeht, stets noch zu „mehr als 100 % mit unserem lieben Emmerich verbunden“) 28.9.1961
391. Zeitungsartikel aus der RP Emmerich (Orig.) mit einem Bericht über die Geschichte der Schützenbruderschaften in der Grenzstadt, u.a. Foto mit Felix Nathan 8.8.1986
392. Rede von Bürgermeister Norbert Giltjes anlässlich der Ausstellungseröffnung „Jüdische Familien in Emmerich“, 3 S. 11.9.1988
393. Fotos und kleine Zeitungsnotiz zur Ausstellung, 2 S.
394. Stammbaum zur Familie Nathan *undatiert*
395. Alice Burkett, Enkelin von Felix Nathan und Tochter von Hertha Nathan, aus Atlanta/Georgia und Danny Willingham aus Kennesaw/Georgia, an die Eheleute Schüürman (bedankt sich für den wunderbaren Tag in Emmerich; hat enormes Wissen über den Geburtsort ihrer Mutter erfahren; sie liebt Emmerich und die moderne katholische Kirche; dankt dafür, dass die Juden in Emmerich nicht vergessen werden) 17.1.2000
396. Alice Burkett aus Atlanta/Georgia an die Eheleute Schüürman sowie zwei Visitenkarten und Nachweis über das Einreichen eines Schecks über 100 US-Dollar, 2 S. (schickt Scheck über 100 Dollars zur Pflege des Friedhofs; hatte auf der Karte vergessen, sich für das Buch über die Emmericher Juden zu bedanken; Tante Sophie war glücklich, als sie ihr über den Besuch in Emmerich berichtet hat, sie hatte Tante Sophie und Tante Greta vom Rhein, dem Buschhaus und vom Friedhof erzählt; hat Vater vom Rote-Kreuz-Buch erzählt, der akzeptiert hat, dass seine Familie in Auschwitz umgekommen ist, hat vor Jahren davon gehört, dass Transporte stattgefunden haben, hat das aber nie dokumentiert gesehen) 17.1.2000
397. Zeitungsartikel aus NRZ Emmerich über die Geschichte der Feuerwehr 14.8.2008

Komplex Thekla (in Amerika: Thea) Nathan

397a. Thea Nathan aus Elmhurst/Long Island, New York, an "Herrn Fink, Bürgermeister der Stadt Emmerich am Rhein", siehe Anm. unten, 1 S. (teilt mit, dass ihre beiden Töchter und sie vom Arbeits-Erziehungslager Kiel-Hasse nach Schweden gerettet worden seien und inzwischen in den USA angekommen seien; bittet, die Adresse weiterzugeben, falls Familienangehörige mit ihr in Verbindung treten sollten; sie würde es begrüßen, wenn die Stadt sie gelegentlich über die Verhältnisse in Emmerich und den Zustand ihres früheren Besitzes am Fischerort 21 unterrichten würde)

7.9.1946

Kopie von George Nathan aus Atlanta/Georgia, nachträglich ins Schüürman-Archiv aufgenommen. Hubert Fink wurde von der britischen Besatzungsmacht im April 1945 als Bürgermeister eingesetzt und amtierte bis zum 28.1.1946; an diesem Tag ernannten die Briten ihn zum Stadtdirektor; er amtierte bis zum 29.5.1953, als er bei einem Verkehrsunfall ums Leben kam. Bürgermeister war vom 28.1.1946 bis 20.10.1948 und vom 5.12.1952 bis 28.3.1961 Paul Maria van Aaken - Anm. Schüürman-Archiv

397b. Stadtverwaltung Emmerich an Louis Nathan in Hamburg-Bahrenfeld, 1 S. (teilt auf Anfrage mit, dass das Wohnhaus der Verwandten Thea Nathan am Fischerort 21 beim Bombenangriff auf Emmerich vernichtet wurde; teilt die neue Adresse von Thea Nathan in den USA mit)

30.10.1946

Kopie von George Nathan aus Atlanta/Georgia, nachträglich ins Schüürman-Archiv aufgenommen

397c. Stadtverwaltung Emmerich, vermutlich von Hubert Fink, an Thea Nathan ("Frau Georg Nathan") in Elmhurst/Illinois, 1S. (bestätigt Eingang des Schreibens vom 7.9.1946; muss leider mitteilen, dass das Haus am Fischerort 21 am 7.10.44 vernichtet worden ist: "Es käme also nur ein Neubau von Grund auf in Frage"; "unsere einst so blühende und schöne Heimatstadt" sei im Krieg zu 97 % zerstört worden; außer einigen Häusern im früheren Straßenblock Rheinufer/Steinstr./Königstr. blieb lediglich der Außenbezirk Spielberg zum Teil erhalten: "Auch hier weisen sämtliche Häuser mehr oder minder große Schäden auf"; nach Beendigung des Krieges zählte Emmerich einschl. Klein-Netterden nur noch rd. 500 Einwohner; von den nunmehr wieder ansässigen rd. 7500 Emmerichern wohnten nur 1300 in menschenwürdigen Wohnungen, während alle anderen in Kellerwohnungen, Stallungen und sonstigen Notwohnungen Unterschlupf suchen mussten; es entfielen daher auf einen Raum im Durchschnitt 6 - 8 Personen; seit September 1945 werde die Entrümmerung der Stadt Emmerich vorgenommen, d.h. der Trümmerschutt werde zum Pastorshafen abgefahren und das brauchbare Material zwecks Neuverwertung aussortiert; da auch die gesamte Industrie und Wirtschaft infolge Totalvernichtung aller Fabriken zerschlagen wurde, sei mit der Sorge um den Wiederaufbau die ebenso große der Wiederbelebung einer einigermaßen befriedigenden Wirtschaft das schwierigste Problem der Stadtverwaltung, zumal eine dauerhafte Arbeitslosigkeit diese katastrophale Notlage wesentlich verschlimmere)

31.10.1946

Nachträglich ins Schüürman-Archiv aufgenommen

398. Thea Nathan aus Elmhurst/Long Island, New York, an Richard und Johanna Meenen in Emmerich, 4 S. (hat sich sehr über die lieben Zeilen gefreut; kann daran erkennen, dass Anteil an ihrem Schicksal genommen wurde; Georg habe die Wendung zum Guten nicht mehr erlebt, im Ghetto in Riga wurde ihm ein Nagel an der großen Zehe abgenommen, Blutvergiftung, und auch das Herz wollte nicht mehr; genau 5 Monate von zu Hause fort; oft Gott gedankt dafür, denn so ist ihm viel Schweres erspart geblieben; großes Wunder Gottes, dass sie die entsetzliche Zeit überlebt haben; wenn sie darüber erzählen wollte, würde ein dickes Buch daraus werden; besser sei, nicht

mehr so viel darüber nachzudenken; Louis Gans und Frau und Frau Isaak Nathan wurden in den Tod geschickt; damals nicht gewusst, was den armen Menschen bevorstand; waren von der Welt abgeschnitten; auf Briefwechsel stand Todesstrafe, jedes geringe Vergehen wurde mit Erhängen und Erschießen bestraft; immer mit einem Fuß im Grab, die beiden Mädels haben im Torf gearbeitet, kamen im Herbst zurück und konnten mit Thea Nathan bei der Wehrmacht arbeiten; Ghetto Riga wurde im Herbst 43 aufgelöst; tausende von Menschen kamen nach Auschwitz in die Gaskammern; kein Kind unter zehn Jahren ist am Leben geblieben; blieben in der Nähe von Riga, zunächst noch 1400 Menschen, dann immer weniger, da die meisten ins KZ geschickt wurden; sechs Wochen Gefängnis in Hamburg, dann 98 km zu Fuß nach Kiel, 1. Mai 1945 Rettung durch das schwedische Rote Kreuz; waren mit viel Geld herausgekauft worden, Sträflingskleidung und kahlgeschorene Köpfe; die Schweden waren phantastisch und haben sie wieder hochgepäppelt; in Schweden Schwester und Schwager wiedergetroffen, die eigentlich 1942 nach Palästina wollten, aber nicht fort konnten; am 8. April 1946 in Amerika gelandet; Sophie ist seit November mit dem Sohn von Felix Nathan verheiratet und lebt in Anniston/Alabama; 20 Stunden Bahnfahrt entfernt; Emmi ist auch verheiratet und lebt in der Nähe in Philadelphia; keine Sehnsucht nach Emmerich, es knüpfen sich zu viele traurige Erinnerungen daran) 22.3.1947

Zu den „Weißen Bussen“ siehe u.a.: Sune Persson: Rettung im letzten Augenblick. Folke Bernadotte und die Befreiung Tausender KZ-Häftlinge durch die Aktion „Weiße Busse“/Ake Svenson: Die weißen Busse. Ein Augenzeugenbericht (1945), Berlin 2011 – Anm. Schürman-Archiv

399. Thea Nathan, z.Zt. Anniston/Alabama, an Familie Meenen in Emmerich, 4 S. (bedankt sich für den ausführlichen Brief; war eine große Freude, denn man hat doch noch Interesse an all den alten Bekannten; Felix Nathan ist immer sehr beschäftigt; hat in Anniston ein ganz kleines Emmerich aufgebaut; ihm gehört ein großes Stück Land mit Geschäft und Wohnhaus drauf; außerdem hat er noch drei Doppelhäuser und zwei Einfamilienhäuser gebaut; ist noch im Geschäft tätig, obwohl er es seinem Sohn übertragen hat; hat wegen Haus und Weide an das Grundbuchamt geschrieben, weil sie die letzten Auszüge benötigt; bittet Johanna Meenen, die Kosten zu übernehmen, wenn welche entstehen, weil sie nicht weiß, ob man Geld nach drüben schicken kann, will die Kosten in Form eines Paketes erstatten) 18.1.1948

400. Thea Nathan, z.Zt. Anniston/Alabama, an ein Frl. Möllmann, 5 S. (dankt für Brief, „ein Zeichen, dass die Emmericher uns doch noch nicht so ganz vergessen haben“; ein Bauernsohn soll sie im Ghetto in Riga gesehen haben; Name dieses Soldaten würde Thea sehr interessieren; berichtet über die Zeit im Lager; dann im Lager eines Kohlenschiffs nach Hamburg gefahren; dann ins Gefängnis; Gebetbücher vor den Augen zerrissen; Marsch nach Kiel, 98 km in vier Tagen, Arbeitserziehungslager war eine Hölle, Rettung durch das schwedische Rote Kreuz war höchste Zeit, „sonst hätte ich die Freiheit nicht mehr erlebt“; Verhandlungen mit Himmler, dann wurden sie freigekauft; Zeit in Schweden war gut; gleich mit dem ersten Passagierdampfer am 26.März 1946 nach Amerika, „glücklich, Europa hinter uns zu lassen“, man kann frei atmen, ist Mensch und wird als Mensch geachtet) 9.3.1948

401. Thea Nathan, z.Zt. Anniston/Alabama, an Familie Meenen in Emmerich, 4 S. (fragt nach, ob ihr letzter Brief nicht angekommen sei; hat auch noch keine Nachricht vom Grundbuchamt erhalten; bei Sophie machten sich die Jahre im KZ körperlich bemerkbar, „die Jahre sind keinem in den Kleidern hängen geblieben“; jetzt geht es ihr wieder besser; Thea will Ende April wieder nach New York zurück gehen) 25.3.1948

402. Thea Nathan aus Elmhurst/Long Island, New York, an Familie Meenen in Emmerich, 4 S. (freut sich, dass Sohn der Meenens aus der Gefangenschaft zurück gekehrt ist; Brief mit Interesse

gelesen, könne sich so ein kleines Bild vom Leben in Emmerich machen; dankt für Schreiben von Dr. Welter, der mitgeteilt habe, dass die Stadt das Haus übernommen hat, im Grundbuch stehe aber Deutsches Reich als Eigentümer, alles andere sei gelöscht; nach Bad Nenndorf wegen der Wiedergutmachung geschrieben (*die britische Militär-verwaltung richtete am 17.7.1947 den Disposal Board als Restitutionsbehörde ein, die am 8.10.1947 umbenannt wurde in "Zentralamt für Vermögensverwaltung" über jüdische und sonstige zwangsweise entäußerte Immobilienvermögen zur Sicherstellung in Wiedergutmachungsverfahren -Anm. Schüürman-Archiv*); aber es werde lange dauern, bis sie etwas darüber hören werden: „Man hat uns sehr schnell alles gestohlen, aber mit dem Zurückgeben hat man es gar nicht eilig. Auch unsere Würde haben wir angemeldet, denn die haben wir ja unter Zwang abgeben müssen“; man versuche, zu seinem Recht zu kommen, „man hat uns doch alles genommen, und nur das nackte Leben haben wir gerettet“) 28.6.1948

403. Thea Nathan aus Elmhurst/Long Island, New York, an die "werte Familie Köster", 6 S. (entschuldigt sich, dass sie den Brief der Familie nicht schneller beantwortet hat; war fast ein Jahr bei der Tochter im Süden; hat sich über Zeilen gefreut, „weil es zeigt, dass wir in Emmerich doch noch nicht ganz vergessen sind“: „Leider waren es ja nur wenige Menschen, die in den Jahren 38 – 41 den Mut aufbrachten, die Juden noch nicht so ganz zu verachten, und an diese Leute, zu denen ja auch Sie gehörten, denke ich gerne zurück“; in Amerika ist jeder gleich geachtet, „und das ist für uns etwas Wunderbares nach all den Jahren der Missachtung“) 4.7.1948

404. Thea Nathan aus Anniston/Alabama an den Anwalt und Notar Dr. Welter in Emmerich, 2 S. (bestätigt Empfang des Briefes vom 18.2.49; es werde noch einige Zeit dauern, bis sie die gewünschten Unterlagen beisammen habe und W. zusenden könne; berichtet über den Transport nach Riga am 10.12.1941 und den Tod ihres Mannes im Lazarett des Ghettos an Blutvergiftung und Hunger am 10.5.1942; berichtet ferner über den sogenannten "Todesmarsch" von Hamburg nach Kiel und die Befreiung durch das schwedische Rote Kreuz usw.; könne keine weiteren Zeugen benennen) 11.3.1949

Der Brief ist abgedruckt in Leo Gies: Zur Geschichte der Juden, insbesondere der jüdischen Gemeinde in der Stadt Emmerich, Emmerich 1979, S. 67ff. und zuletzt bei Norbert Kohnen: Emmerich im 20. Jahrhundert, Emmerich 2021, S. 283ff. - Anm. Schüürman-Archiv

405. Thea Nathan aus Philadelphia/Pennsylvania an Johanna Meenen in Emmerich, 2 S. (kondoliert zum Tod des Mannes, wohnt seit einigen Wochen bei Tochter Emmi, Grundstücke Fischerort und Netterdenscher Weg (?) sind wieder im Eigentum der Familie, wurden von Herrn Dr. Welter vertreten, wegen Möbel, Silber und Wäsche haben sie noch nichts gehört, Felix Nathan fährt am 1. April 1950 von New York nach Rotterdam, Thea Nathan will ihn bitten, auch Frau Meenen in Emmerich zu besuchen) 12.3.1950

406. Dr. A. Welter, Rechtsanwalt und Notar in Emmerich, an die Stadtverwaltung Emmerich, Stadtarchivar, z.Hd. Herrn Reimann, 2 S. (gibt die telefonisch angefragten Auskünfte über die früher in Emmerich wohnende Familie eorg Nathan und weiterer Familien) 8.2.1961

407. Thea Nathan aus Philadelphia/Pennsylvania an Johanna Meenen in Emmerich, 1 S. (gratuliert nachträglich zum 84. Geburtstag, hat davon aus der Zeitung erfahren, die ihr der Mann ihres früheren Mädchens immer nachschickt) 13.1.1967
vermutlich von Herbert Schüürman nachgetragen - Anm. Schüürman-Archiv

408. Thea Nathan aus Philadelphia/Pennsylvania an Frau Meenen in Emmerich, 3 S. (hat sich gefreut, von den alten Nachbarn zu hören, hat keine Verbindung mehr mit der alten Heimat, nur der

Mann ihres früheren Mädchens hat ihr immer die Zeitungen geschickt, der ist jetzt gestorben; er habe treu die Freundschaft aufrecht erhalten, die Thea Nathan mit seiner ersten Frau verbunden hat; Enkel George hat geheiratet, er habe "ein liebes nettes Mädchen" bekommen; Emmerich hat sich in den langen Jahren sehr verändert, „fast 30 Jahre sind vergangen, daß wir Emmerich verlassen mußten, aber wir haben hier eine neue Heimat gefunden, und meine Mädels sind glücklich und zufrieden und das ist die Hauptsache“; sie würde sich freuen, von Frau Meenen zu hören, „die alte Heimat vergißt man nicht, wenn auch viele böse Erinnerungen damit verbunden sind“)

15.1.1971

Komplex Sophie und Heinz Nathan

408a. Zeugenaussage Sophie Nathans vor dem Deutschen Generalkonsulat New Orleans an die Zentralstelle Ludwigsburg zur Aufklärung von NS-Verbrechen für den Riga-Prozess gegen Maywald u.a., auf Englisch und Deutsch, je 6 S. (Sophie Nathan beschreibt das Leben im Ghetto Riga und die Befreiung durch das Dänische Rote Kreuz 1945)

10.9.1963

Maywald wurde 1977 zu vier Jahren Haft wegen Beihilfe zum Mord in mindestens 320 Fällen verurteilt und starb 1998 - Nachträglich ins Schüürman-Archiv aufgenommen

409. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an eine "Liesel", 2 S. (Schwägerin Herta ist 1967 an Krebs gestorben; ihre Schwester Grete ist mit Rudy Kemp verheiratet; ihrer Mutter geht es nicht so gut, daher kann Liesel nicht zu Besuch kommen)

18.11.1980

410. H. Sch. an Sophie Nathan in Birmingham/Alabama, 2 S. (kondoliert zum Tod der Mutter; hat von dem „unglücklichen“ Besuch in Emmerich erfahren; vielleicht lässt sich Besuch wiederholen)

2.1.1984

411. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an H. Sch., 2 S. (hat von Rudy Kemp eine Kopie des Stammbaumes erhalten; ganze Familien der Nathan-Seite sind umgekommen)

20.1.1984

412. Liste mit Namen zu Bild von 1936 (Orig.), 2 S.

undatiert

413. H. Sch. an Sophie Nathan in Birmingham/Alabama, 2 S. (erfasst zu der Zeit alle Grabstellen auf dem alten jüdischen Friedhof; Grab der Großeltern von Sophie Nathan ist sehr gut erhalten; Hilde Sherman hat Buch „Mädchenjahre im Ghetto“ geschrieben, sie wurde mit ihrer Familie mit dem gleichen Zug nach Riga deportiert; Sophie Nathan wird in dem Buch namentlich erwähnt, kann ihr bei Bedarf das Buch zuschicken)

10.7.1984

Das Buch von Hilde Sherman befindet sich im Schüürman-Archiv

414. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an H. Sch., 6 S. (nennt Namen, die mit ihr und ihrer Schwester in der Klasse waren; kennt Hilde Sherman sehr gut, hat eine Zeitlang mit ihr im Ghetto gearbeitet; hätte gegen Unkostenerstattung gerne zwei Bücher)

23.7.1984

415. Interview mit Sophie Nathan in einer amerikanischen Zeitung; "Passover recalls personal exodus" (äußert sich dahingehend, dass beide Bronze-Kerzenständer aus der Synagoge entfernt worden seien, bevor die Nazis am 9. November 1938 zugeschlagen und das Gebäude zerstört hätten, das zwei Jahrhunderte gestanden habe; Vater wollte nichts von Flucht wissen, hat gesagt, Emmerich sei sein Zuhause, wo er geboren und erzogen worden sei, niemand würde ihn verletzen; spricht über Transport 1941 nach Riga; Kerzenhalter waren aus der Synagoge geholt und vermutlich im Haus der Nathans aufbewahrt worden; nach Abtransport nach Riga hat eine deutsche Familie in deren Haus gewohnt; nach der Zerstörung Emmerichs hat diese Kontakt zu den Nathans

aufgenommen und die Kerzenständer für Lebensmittel und Kleidung angeboten; Sophie Nathan hat einen Anwalt in Emmerich kontaktiert, und einige Zeit später konnte ihr Schwiegervater diese bei einer Deutschland-Reise bekommen; wurden anlässlich des 50. Hochzeitstages der Eheleute Felix und Ina Nathan an die Synagoge Temple Beth El im US-amerikanischen Städtchen Anniston/Alabama gespendet)

undatiert, vermutlich wurde das Interview im Jahre 1974 geführt, da im besagten Artikel erwähnt wird, dass Sophies Ehemann Henry erst kürzlich (18.6.1974) gestorben ist - Anm. Schüürman-Archiv

416. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an H. Sch., 2 S. (hat Paket mit den Büchern erhalten; schon viele Seiten gelesen; ist erstaunt, an wie viele Daten sich Hilde erinnert; fragt sich, wie man dieses nur alles ausgehalten hat; Liesel Leyser und ihre Mutter wurden mit nach Riga geschickt; Sophie weiß nicht, was aus ihnen geworden ist) 24.8.1984

417. H. Sch. an Sophie Nathan in Birmingham/Alabama, 2 S. (schickt Kopie der Geburtsurkunde von Thea Nathan, auf der in der Nazizeit ein zweiter Vorname hinzugefügt wurde; bittet um Informationen bezüglich der Leuchter) 10.10.1984

418. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an H. Sch., 3 S. (dankt für die Zusendung der Geburtsurkunde ihrer Mutter; haben keine Urkunden oder Familiengeschichte von der Seite der Mutter; über die Leuchter aus der Emmericher Synagoge kann sie nicht viel schreiben, Vater hatte diese gekauft, um der jüdischen Gemeinde zu helfen, ihre Schulden zu bezahlen; Anfang 1950 erhielt ihre Mutter einen Brief von den Leuten, die in ihrem Haus wohnten, nachdem sie deportiert waren; schrieben, dass sie die Kerzen gerettet hätten und wollten sie verkaufen; Rechtsanwalt Dr. Welter in Emmerich hat sie für die Familie zurückbekommen; Schwiegervater Felix Nathan hat sie von Emmerich in die Staaten gebracht, Sch. Nachforschungen seien sehr interessant, dankt für seine Bemühungen) 17.11.1984

419. H. Sch. an Sophie Nathan in Birmingham/Alabama, 2 S. (bedankt sich für den Weihnachtskuchen; hat auch von Rudy Kemp ein Paket erhalten, an dem sich Sophie Nathan beteiligt hat; legt Geburtsurkunden von Sophie Nathan, deren Mann und ihrer Schwester bei; braucht Erlaubnis, um weitere genealogische Nachforschungen anzustellen; fragt nach Datum der Goldhochzeit der Eheleute Kemp) *undatiert*

420. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an H. Sch., 3 S. (bedankt sich für das ihr zugeschickte Bild ihres Vaters; macht Angaben zu Bildern; Goldhochzeit der Kems am 10. Oktober 1985) 10.3.1985

421. H. Sch. an Sophie Nathan in Birmingham/Alabama, 1 S. (vom tragischen Unfall des Enkels der Kems gehört; lieber Besuch von Grete und Rudy Kemp; auch Ruth Taub aus New York war im August in Emmerich zu Besuch; vielleicht lässt sich der Besuch von Sophie Nathan in Emmerich wiederholen; jüdischer Friedhof steht unter Denkmalschutz; hat nach einem Foto von Max Heymann und nach alten Bauzeichnungen ein Bild von der alten Synagoge zeichnen lassen, hat für Sophie Nathan eines in Kupfer ätzen lassen und schenkt es ihr) 25.11.1985

422. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an H. Sch., 4 S. (bedankt sich für Paket mit dem Kupferstich der Synagoge in Emmerich; bringt schöne Erinnerungen zurück; Rudy und Grete Kemp haben von ihrem Besuch in Emmerich erzählt; sie ist überzeugt, dass ihr Besuch in Emmerich im Jahre 1978 anders verlaufen wäre, wenn sie Herbert Schüürman gekannt hätte; glaubt nicht, noch einmal nach Emmerich zurück zu kommen, „die Erinnerungen sind zu schwer“; fragt, da der Friedhof unter Denkmalschutz steht, ob die Gräber der Großeltern in Ordnung gehalten

- werden; ihre Mutter hätte in den 50er- und 60er Jahren einen Gärtner damit beauftragt; ihre Schwester und sie wollen gerne für die Grabpflege bezahlen) 10.1.1985
Bei dem Datum 10.1.1985 statt 10.1.1986 handelt es sich wohl um einen Tippfehler, wenn man den Inhalt liest; siehe auch Dietlind Kautzky/Thomas Käpernick (Hrsg.): „Mein Schicksal ist nur eins von Abertausenden“. Der Todesmarsch von Hamburg nach Kiel 1945. Neun Biografien, Hamburg 2022, 2. Aufl., S. 84 - Anm. Schüürman-Archiv
423. H. Sch. an Sophie Nathan in Birmingham/Alabama, 1 S. (legt Zeitungsartikel über seine Nachforschungen bei; der alte Friedhof wird von der Stadt sauber gehalten und der Rasen gemäht; besucht ein Seminar über die Erhaltung der jüdischen Friedhöfe und wird dann zum ersten Mal eine jüdische Synagoge besuchen) 3.4.1986
424. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an H. Sch., 2 S. (bedankt sich für das Paket mit Heimatklängen - Gummipüppchen, Lakritz und Spekulatius; hat sich dabei an den Laden von "Oma Eigeman" erinnert, wo sie früher auf dem Weg von der Schule nach Hause für ein paar Pfennig Lakritz gekauft hat) 9.1.1987
425. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an H. Sch., 4 S. (bedankt sich für Buch über Leben und Schicksal der Juden in Emmerich; sehr interessant und manches gelesen, was sie vorher nicht wusste; will hinzufügen, dass in der "Kristallnacht" auch SA- und SS-Männer in die Wohnungen gekommen sind, haben die Möbel umgestürzt und damit Porzellan und Kristall zerbrochen; Vater wurde für mehr als eine Woche inhaftiert; war selbst zur Zeit der "Kristallnacht" in Köln und hat immer noch das Bild der brennenden Synagoge vor Augen) 18.5.1987
426. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an H. Sch., 2 S. (bedankt sich für Karten vom Alten Markt und vom Fischerort; hätten viele gute Erinnerungen zurückgebracht und kann jetzt den Kindern und Enkelkindern zeigen, wo sie gewohnt hat) 5.1.1988
427. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an H. Sch., 2 S. (dankt für Zeitungsausschnitte und Bild von der Gedenktafel; Gebet hat sie besonders erregt; den 9. 11. 1938 werde sie nie vergessen, war zu der Zeit in Köln in der Schule; werde brennende Kölner Synagoge nicht vergessen, auch nicht, dass ihr Vater ins Gefängnis gekommen ist; war in Emmerich, als er zehn Tage später entlassen wurde; Vater war von dem Tage an ein gebrochener Mann; am 10.12. würden es 47 Jahre, „dass wir Emmerich verlassen mussten“; diese Daten bringen viele Erinnerungen zurück; gut zu wissen, dass die jungen Menschen in Deutschland erfahren, was viele ihrer Eltern und Großeltern getan haben) 6.12.1988
428. H. Sch. an Sophie Nathan in Birmingham/Alabama, 1 S. (teilt mit, dass die Stadt Emmerich und die Städte Kleve und Kalkar im September die ehemaligen jüdischen Mitbürger einladen werden; offizielle Einladung komme noch; hofft, Sophie Nathan dann persönlich kennen zu lernen) 13.2.1989
429. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an H. Sch., 2 S. (dankt für die Marke, die zur Erinnerung an die "Kristallnacht" herausgegeben wurde; für Kinder und Enkel sei es besonders interessant, die Marke zu sehen; so gerne sie Herbert Schüürman auch kennenlernen und auch frühere Bekannte sehen würde, könne sie doch nicht mehr nach Emmerich zurückkommen, und sie wisse, dass sie Schüürman keine Erklärung dafür geben müsse) 21.3.1989
430. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an den Bürgermeister Emmerichs, 1 S. (dankt für die großzügige Einladung, könne aber nicht kommen; sie habe es 1978 versucht, aber die Erinnerungen seien selbst nach 48 Jahren zu stark) 21.3.1989

431. H. Sch. an Sophie Nathan in Birmingham/Alabama, 1 S. (berichtet vom Besuch der ehemaligen jüdischen Mitbürger; will ihr in den nächsten Tagen Dokumentation schicken; diese Tage seien der Höhepunkt seiner Arbeit gewesen, und er sei glücklich, dass er einigen Menschen ein wenig Freude bereiten konnte) 19.12.1989
432. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an H. Sch., 2 S. (dankt für die Dokumentation über den Besuch der ehemaligen jüdischen Bewohner Emmerichs; hat viele lange nicht mehr gesehen, wusste von vielen nicht, dass sie noch leben; dankt für Schüürmans Interesse an den Überlebenden und hofft, dass er einmal nach Amerika komme, damit sie sich revanchieren könne) 9.1.1990
433. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an H. Sch., 2 S. (schön, miteinander gesprochen zu haben; bedankt sich für eine Decke; möchte wissen, wer Stephanie Jenster ist und bittet um deren Adresse; Rudy Kemp hat von Schüürmans Auszeichnung erzählt und Bild und Zeitungsartikel gezeigt; gratuliert zum „Fährmann“) 14.3.1990
434. H. Sch. an Sophie Nathan in Birmingham/Alabama, 2 S. (dankt für Glückwünsche zum „Fährmann“; am 30.4. bekomme er noch das Bundesverdienstkreuz; hat Foto beigelegt, das ihn mit seiner Frau und seinem Enkel Martin bei der Verleihung des „Fährmanns“ zeigt, teilt Adresse von Stephanie Jenster mit, die so alt ist wie die Schwester von Sophie Nathan und mit ihr in der gleichen Klasse war; Mutter von Frau Jenster hatte näheren Kontakt mit der Familie Claeßen, von der sie einige Dinge zur Aufbewahrung bekam, durch Fliegerbomben wurde alles bis auf die Decke zerstört; Emmericher Geschichtsverein will ein Buch herausgeben über die Geschichte und das Schicksal der Emmericher Juden, hierzu stellt er ihr etliche Fragen) 24.4.1990
435. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an H. Sch., 4 S. (berichtet über Schulbesuch mit Abschluss Einjähriges; wollte Säuglingsschwester werden, man habe ihr aber geraten, vorher eine Haushaltsschule zu besuchen; war von Mai 1938 bis Mai 1939 deshalb in Köln und wollte sich nach abgelegter Prüfung in der Säuglingsschule in Berlin anmelden, wurde aber als Jüdin nicht angenommen; von August 1939 bis Oktober 1941 war sie Hortnerin (*Erzieherin, die in einem Hort die Schulaufgaben der Kinder beaufsichtigt und deren Freizeit gestaltet*; Quelle: <https://www.dwds.de/wb/Hortnerin>) in der jüdischen Gartenbauschule Ahlem bei Hannover; ist direkt nach Emmerich gefahren, als die Eltern die Nachricht von der Deportation bekommen haben; Vater hat keinen Pferdewagen für Gepäck beschafft; war auch nicht nötig, durften nur einen Koffer mitnehmen, der nicht mehr als 40 Pfund wiegen durfte; mit dem Zug nach Düsseldorf gefahren und dort in ein Sammellager gebracht; sie und Gepäck wurden untersucht: „Unser Gepäck haben wir nie wiedergesehen“) 27.5.1990
436. H. Sch. an Sophie Nathan in Birmingham/Alabama, 3 S. (schickt zusammengetragene Informationen zur Korrektur, fragt, ob der Brief der Mutter veröffentlicht werden darf, legt einen Auszug aus dem Buch „Reichskristallnacht“ in Hannover über die Gartenbauschule in Ahlem bei; Besuch von Rudy und Grete Kemp im August; zwei Tage später kommt Ruth Taub nach Emmerich) 3.7.1990
437. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an H. Sch., 2 S. (Vater ist am 9.11.1938 am Bahnhof in Emmerich verhaftet worden und war zehn Tage im Stadtgefängnis in Emmerich; ihr Ehemann ist im Mai 1936 mit seiner Schwester Herta nach Amerika ausgewandert) 24. 7. 1990
438. H. Sch. an Sophie Nathan in Birmingham/Alabama, 1 S. (dankt für Weihnachtspaket; berichtet Neues aus der Familie; durch Film von Rudy und Grete Kemp hat Sophie Nathan sehen können, wie Schüürmans leben) 21.1.1991

439. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an H. Sch., 3 S. (Barbara und George fliegen für ein paar Tage nach Paris und fahren von dort nach Amsterdam; möchten dann gerne für einen Tag nach Emmerich kommen; möchten wissen, ob sie Herbert Schüürman dann treffen können; wollen den Zug nehmen; bittet um Herbert Schüürmans Telefonnummer, damit George die Ankunftszeit mitteilen kann; möchten die Hüthumer Straße sehen, wo Henry (Heinz) Nathans Elternhaus stand; vielleicht könne er ihnen auch den Fischerort zeigen und auch das Geschäft Nathan & Gompertz; vielleicht könne er George auch verraten, wo man Salmiakpastillen kaufen könne)

8.9.1991

440. H. Sch. an Sophie Nathan in Birmingham/Alabama, 1 S. (freut sich auf Besuch von George und Barbara Nathan, will sie vom Bahnhof abholen; teilt Zugverbindungen von Amsterdam nach Emmerich mit)

17.9.1991

441. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an H. Sch., 3 S. (hat den letzten Brief von Herbert Schüürman übersetzt und ihn George und Barbara Nathan gegeben; diese haben ihre Reisepläne geändert und werden in Paris ein Auto mieten statt mit dem Zug zu fahren; Barbara spricht kein Deutsch, George hingegen schon, davon hat er genug gehört, solange die Großeltern noch gelebt haben; sie weiß nicht, wie viel er spricht, aber hat ihr gesagt: „Wie alle Touristen ...“)

29.9.1991

442. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an H. Sch., 2 S. (dankt für Gastfreundschaft, die George und Barbara erfahren durften; mit George telefoniert, er habe ihr alles erzählt; George habe dank Schüürmans Mühe und Zeit vieles gesehen und wisse nun, wo seine Eltern und Großeltern gelebt hätten; die Kinder hätten ihr auch gesagt, wie viel Süßigkeiten und Salmiakpastillen Herbert Schüürman ihnen mitgegeben habe; beim Treffen in Philadelphia am nächsten Wochenende würden sie ihr „all die guten Sachen“ mitbringen)

31.10.1991

443. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an H. Sch., 2 S. (bittet um Gefälligkeit, sie und ihre Schwester Emmi Loewenstern benötigen eine Bescheinigung, dass sie in Emmerich gelebt haben und von dort nach Riga deportiert wurden)

6.9.1993

444. Bescheinigung der Stadt Emmerich, dass Sophie und Emilie Nathan bis zu ihrer Deportierung nach Riga 1941 in Emmerich gewohnt haben

16.9.1993

445. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an H. Sch., 2 S. (dankt für die Bescheinigungen; fliegt für zehn Tage zu ihrer Schwester nach Philadelphia; ist sich sicher, dass das Buch über die jüdischen Familien in Emmerich sehr interessant sein wird)

7.10.1993

446. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an den Emmericher Geschichtsverein, Herrn Meenen, 2 S. (erhielt Buch über „Juden in Emmerich“; hat nicht die Worte zu sagen, was das Buch für sie bedeutet; das Buch bringt Erinnerungen zurück; für Kinder und Enkelkinder eine Familiengeschichte, „die wir ohne das Buch niemals gehabt hätten“; beiliegender Scheck sei nur ein kleines Zeichen ihrer Dankbarkeit)

27.2.1994

447. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an Familie Schüürman, 2 S. (freut sich auf das Kommen; hat vor, am 6. Februar nach Anniston zu fahren, um Herbert Schüürman, seinen Schwiegersohn und Herrn und Frau von Gimborn zu sehen; am 11. Februar erwartet sie die Besucher in Birmingham; freut sich sehr, dass sie sich endlich kennenlernen und bedauert, dass Frau Schüürman nicht mitkommt)

17.1.1995

448. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an H. Sch., 1 S. (schreibt nochmals, dass sie sich auf den Besuch freut)

12.2.1995

449. H. Sch. an Sophie Nathan in Birmingham/Alabama, 1 S. (bedankt sich für die schönen Tage; großes Erlebnis für ihn; „war alles so vertraut, als würden wir uns schon seit Kindheit kennen“, wunderschöne Bar Mitzvah-Feier in der Synagoge und im Haus von Barbara und George Nathan; er werde noch lange von dieser Reise zehren; gab Unterrichtsstunde im katholischen Religionsunterricht am Gymnasium Emmerich; er habe über jüdische Familien erzählt, die früher in Emmerich gewohnt haben; nach seiner Amerika-Reise konnte er den Unterricht mit Stammbaum und aktuellen Fotos anschaulich gestalten) 12.4.1995

449a. Ansprache von Rabbi Robert B. Slosberg zur Bar Mizvah von Benjamin Ari Nathan am 18.3.1995, 1 S. (über H. Sch.: "Hier ist ein Gerechter")
Nachträglich ins Schüürman-Archiv aufgenommen

450. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an H. Sch., 2 S. (dankt für Brief und Bilder; sei froh und dankbar, dass H. Sch. und Peter Schütte gekommen seien: „Mir ist, als ob wir uns schon immer gekannt haben“) 4.5.1995

451. H. Sch. an Sophie Nathan in Birmingham/Alabama, 2 S. (Bar Mitzvah war ein großes Erlebnis; berichtet von Besuch von Werner und Marianne Nathan aus Kolumbien; auch ein Ehepaar Nathan aus London war in Emmerich, der Großvater war mit dem Bruder kurz vor der Jahrhundertwende nach England ausgewandert, sie waren glücklich, ihre Vorfahren auf dem Friedhof besuchen zu können; auch Ruth Nathan aus New York war für zwei Tage in Emmerich, ebenfalls die Eheleute Horowitz) 5.1.1996

452. Sophie Nathan aus Birmingham/Alabama an H. Sch., 2 S., doppelseitig beschrieben (schickt eine Videocassette zu, die sie über ihre Zeit in Riga gemacht hat, seien zwar auf Englisch, aber Peter Schütte werde wohl bei der Übersetzung helfen) 18.1.1997

453. H. Sch. an Sophie Nathan in Birmingham/Alabama, 1 S. (hat die Videocassette mit dem Interview über ihre Lebenserinnerungen mit Andacht und Wehmut gehört und gesehen) 4.1.1998

454. H. Sch. an Sophie Nathan in Birmingham/Alabama, 1 S. (denken gerne an den lieben Besuch von Alice und Danny zurück; legt eine Aufstellung über die Familie Caro bei, die Sophie Nathan Alice geben soll) 22.1.2000

Komplex George und Barbara Nathan,

455. Barbara und George Nathan aus Louisville/Kentucky an H. Sch., 2 S. (danken für den fantastischen Tag in Emmerich; viel von der Familiengeschichte gelernt; schicken Adresse von Roger Briton, laden zur Bar Mitzvah ihres Sohnes Gil am 5. September 1992 ein; will dann Besuche nach Anniston und Birmingham organisieren) 24.11.1991
George Nathan ist der Sohn von Heinz und Sophie Nathan – Anm. Schüürman-Archiv

456. H. Sch. an George und Barbara Nathan, in Louisville/Kentucky, 1 S. (danken für die Einladung zur Bar Mitzvah, trauen sich diese weite Reise aber nicht zu) 18.7.1992

457. Barbara und George Nathan aus Louisville/Kentucky an H. Sch., 1 S. (schickt Bilder vom Besuch; haben John Rohe und Familie in Michigan besucht) 19.7.1992

458. Barbara und George Nathan aus Louisville/Kentucky an H. Sch., 1 S. (danken Herbert Schüürman und seinem Schwiegersohn Peter Schütte dafür, dass sie zur Bar Mitzvah gekommen sind; seien stolz auf deren Anwesenheit gewesen; haben das Buch „Juden in Emmerich“ erhalten; es werde einen Ehrenplatz erhalten) 14.5.1995

459. Rundbrief der Familie Nathan zum Jahreswechsel 1996, 2 S.
460. Einladung zur Feier der Hochzeit von Ted und Melanie am 30. November 1997 in Louisville
461. Rundbrief der Familie Nathan zum Jahreswechsel 1998, 1 S. (sind nach Atlanta umgezogen)
462. H. Sch. an George und Barbara Nathan in Atlanta/Georgia, 1 S. (Grüße zum Jahreswechsel)
4.1.1998
463. H. Sch. an George und Barbara Nathan in Atlanta/Georgia, 1 S. (Grüße zum Jahreswechsel)
11.3.1999
464. Rundbrief der Familie Nathan zum Jahreswechsel 2001, 2 S. (enthält die Mitteilung, dass Sophie Nathan von Birmingham nach Atlanta gezogen u. Rudy Kemp gestorben ist)
465. Rundbrief der Familie George u. Barbara Nathan zum Jahreswechsel 2002, 2 S.
466. Rundbrief der Familie Nathan zum Jahreswechsel 2003, 2 S. (Sophie Nathan ist gestorben; hat ihren im Februar geborenen Urenkel nicht mehr kennenlernen dürfen)
467. Rundbrief der Familie Nathan zum Jahreswechsel 2006, 2 S.
468. H. Sch. an George und Barbara Nathan in Atlanta/Georgia, 1 S. (Grüße zum Jahreswechsel)
10.1.2007
469. Rundbrief der Familie Nathan zum Jahreswechsel 2008, 2 S.
470. E-Mail von George Nathan aus Atlanta/Georgia an Peter Schütte, 1 S. 30.1.2008
471. Rundbrief der Familie Nathan zum Jahreswechsel 2012, 2 S.
472. Artikel aus der NRZ Emmerich, auf der Rückseite Fotos (Ben Nathan besucht die Familie Schüürman) 9.7.2012
473. Rundbrief der Familie Nathan zum Jahreswechsel 2014, 2 S.
474. E-Mail von George Nathan aus Atlanta/Georgia an Peter Schütte, 2 S. (planen Besuch in Emmerich im Mai nächsten Jahres) 19.7.2015
475. E-Mail von George Nathan an Peter Schütte und Antwort von Peter Schütte, 1 S. (Treffen am 1. Mai 2016 in Emmerich klappt; Herbert Schüürman gesundheitlich angeschlagen) 21.7.2015

Komplex Emmi Loewenstern-Nathan

476. Emmi Loewenstern aus Philadelphia/Pennsylvania an H. Sch., 2 S. (hat von ihrer Schwester Sophie Nathan das Buch gelesen, das Herbert Schüürman über die Emmericher Juden geschrieben hat; viele Erinnerungen sind zurückgekommen; Mann und Kinder waren sehr interessiert; hat Texte für die Kinder übersetzt; bittet darum, auch ein Buch zugeschickt zu bekommen)
9.6.1987

Es handelt sich bei dem oben genannten Buch nicht um das erst 1993 erschienene Standardwerk "Juden in Emmerich" von M.Brocke /C.Pelzer/H.Schüürman, sondern sehr wahrscheinlich um den Katalog zur Ausstellung Schüürmans über jüdische Familien - Anm. Schüürman-Archiv

477. H. Sch. an Emmi Loewenstern in Philadelphia/Pennsylvania, 1 S. (hat Buch geschickt; legt weitere Informationen bei; stellt viele Fragen zur Schulzeit; Ausbildung, "Reichskristallnacht", Deportation) 27.8.1987
478. Emmi Loewenstern aus Philadelphia/Pennsylvania an H. Sch., 5 S. (46 Jahre sind vergangen, seitdem sie Emmerich verlassen hat; Gott sei Dank jung genug, um in Amerika ein neues Leben zu beginnen; nach Volksschule zum Lyzeum gegangen, das sie aber nach dem 10. November 1938 nicht mehr besuchen durfte, Vater wurde in der "Kristallnacht" verhaftet, Haustür aufgebrochen, in den Zimmern hat man die Möbel mit wunderbarem Porzellan und Kristall umgeworfen: „Diese Menschen – wenn man sie Menschen nennen kann – haben sogar eine Schale vom Tisch genommen und in ein Bild meines Grossvaters geworfen“; weil sie in Emmerich nichts tun konnte, haben die Eltern sie nach Frankfurt/Main geschickt; dort Nähen gelernt, Kurse wurden aber auch geschlossen; Mädchen wurden in eine Asbestfabrik geschickt; Vater gab dazu jedoch nicht die Erlaubnis, sie musste nach Hause kommen; Monate später hörten sie von Nähkursen in Dortmund; Eltern meldeten sie dort an; dauerte aber nicht lange, bis die Deportationen angingen; im Dezember 1941 wurde die Familie „fort geschickt“; am Bahnhof wurde ihnen der Schmuck abgenommen, den sie noch trugen; gut, dass sie doppelt und dreifach angezogen waren, denn das Gepäck haben sie nie wieder gesehen; Sammellager in Düsseldorf; wurden wie Kriminelle bewacht; weist auf Buch von Hilde Sherman hin, die mit ihr im Ghetto Riga war; will wissen, wie alt Herbert Schüürman ist und ob er sich an die furchtbaren Jahre in Emmerich erinnert) 13.9.1987
479. Emmi Loewenstern aus Philadelphia/Pennsylvania an H. Sch., 3 S. (dankt für Zeitungsausschnitte und Bilder: „Wenn auch der Zeitungsausschnitt sagt, dass die überlebenden Juden von Emmerich dort sehr willkommen sind, ich könnte nie wieder nach dort kommen“) 12.12.1988
480. H. Sch. an Emmi Loewenstern in Philadelphia/Pennsylvania, 1 S. (teilt vorab mit, dass die ehemaligen jüdischen Mitbürger eingeladen werden sollen; kann Entschluss verstehen, dass sie nie mehr nach Emmerich kommen möchte; hofft dennoch, sie begrüßen zu können, seine Frau wurde aus Schlesien vertrieben, hat ihre alte Heimat wieder besucht, der Besuch hat ihr eine gewisse Ruhe geschenkt) 12.2.1989
481. Emmi Loewenstern aus Philadelphia/Pennsylvania an Herrn Bürgermeister Giltjes und Herrn Stadtdirektor Kulka, 1 S. (dankt für Einladung, wird nicht kommen, denn sie kann nach all den Jahren die schweren Zeiten, die sie in Emmerich verlebte, nicht vergessen) 20.3.1989
482. H. Sch. an Emmi Loewenstern in Philadelphia/Pennsylvania, 1 S. (will ihr eine kleine Dokumentation über den Besuch der jüdischen Gäste schicken; waren schöne Tage der Besinnung und Zuneigung) 19.12.1989
483. Emmi Loewenstern aus Philadelphia/Pennsylvania an H. Sch., 2 S. (dankt für die Dokumentation) 26.1.1990
484. Emmi Loewenstern aus Philadelphia/Pennsylvania an H. Sch., 4 S. (beschreibt erneut die "Kristallnacht" und Verhaftung des Vaters, will nie wieder nach Emmerich kommen) 28.5.1990
485. Emmi Loewenstern aus Philadelphia/Pennsylvania an H. Sch., 2 S. (teilt weitere Daten mit) 28.7.1990
486. Emmi Loewenstern aus Philadelphia/Pennsylvania an H. Sch., 2 S. (in Washington D.C. wurde ein Holocaust-Museum eröffnet; war mit ihren Kindern dort; wollte zeigen, was man nicht mit Worten beschreiben kann; hat ihre eigene Geschichte für die Kinder aufgeschrieben, die ist auch

in dem Museum, will dafür sorgen, dass diese furchtbare Zeit nie vergessen wird; legt eine Kopie ihrer Geschichte auf Englisch bei) 29.1.1994

487. Lebensgeschichte (Kopie) von Emmi Nathan-Loewenstern, 6 S. undatiert

488. Übersetzung der Lebensgeschichte von Emmi Nathan-Loewenstern, 16 S. (Schulzeit in Emmerich; "Kristallnacht" und Verhaftung des Vaters; Deportation nach Riga; die Zeit im Lager; Tod des Vaters; sie konnten nicht Shivah⁸ sitzen, d.h. die Trauerzeit einhalten; sprachen das Kaddisch⁹; Auflösung des Ghettos; Arbeit beim Armee-Bekleidungsamt; im Kohlenschiff nach Hamburg; Gefängnis in Fuhlsbüttel; Marsch nach Kiel; Befreiung durch Graf Bernadotte; die weißen Busse¹⁰; Quarantäne und gute Behandlung in Schweden; Kontaktaufnahme mit Verwandten in Amerika; nach elf Monaten in Schweden im April 1946 in den USA angekommen, Sophie traf ihre erste Emmericher Liebe wieder; Heirat im November 1946; Emmi begegnet ihrem Mann Hans und heiratet am 2. Mai 1947)

489. Emmi Loewenstern aus Philadelphia/Pennsylvania an Hubert Meenen, Vorsitzender des Emmericher Geschichtsvereins, 2 S. (dankt für Buch „Juden in Emmerich“; ist fasziniert und liest jede freie Minute darin; vieles ist passiert, was sie nicht wusste; hofft, dass vielleicht eines Tages ihre Kinder oder Enkel Emmerich besuchen; wird nie vergessen, was man der Familie angetan hat; nach all den Jahren noch häufig schlaflose Nächte) 21.2.1994

490. Emmi Loewenstern aus Philadelphia/Pennsylvania an H. Sch., 2 S. (dankt für Buch; Cousin Hellmut L. Nathan fragt, wer in Emmerich oder Deutschland das Buch kaufen wird; konnte die Frage nicht beantworten) 18.3.1994

491. Gruppenfoto vom 14.4.1995 (*keine Namen auf der Rückseite - Anm. Schüürman-Archiv*)

492. Emmi Loewenstern aus Philadelphia/Pennsylvania an H. Sch., 1 S. (wunderbare Zeit in New York mit Cousin Louis; wahrscheinlich das letzte Mal, dass sie sich gesehen haben) 28.2.2005

Komplex (Werner) Bernardo Nathan

493. Bernardo Nathan aus Cali/Kolumbien an H. Sch., 2 S. (hat über Bernd Sander von der Arbeit Herbert Schüürmans erfahren; hat von diesem auch den Stammbaum bekommen; teilt diverse Daten mit, war schon einige Male in Emmerich, um den jüdischen Friedhof zu besuchen; ist seit einigen Jahren Vorsteher der deutsch-jüdischen Gemeinde, die 1939 gegründet wurde, in den Jahren 1940 bis 1950 hatte sie rund 400 Mitglieder, jetzt noch 150) 9.2.1984

Bernardo Nathan wurde am 18.11.1919 in Emmerich als Sohn von Moritz und Adelheid Nathan geboren. Die Familie emigrierte 1937 nach Kolumbien. Bernardo gründete in Cali eine Fabrik für Wolltextilien - Anm. Schüürman-Archiv

⁸ Die **Schiv'a** (hebr. שבעה von שבע = „sieben“) ist im **Judentum** die Zeit der **Trauer** in der ersten Woche unmittelbar nach dem Begräbnis von Eltern, Ehegatten, Geschwistern oder eines Kindes (vgl. [Gen 50,10 EU](#)), die für die Hinterbliebenen nach der **Bestattung** beginnt. (<https://de.wikipedia.org/wiki/Schiv%E2%80%99a>)

⁹ Das Kaddisch (aramäisch: „heilig“) ist das bekannteste Gebet im Judentum. Dies liegt vor allem daran, dass es ab dem Hochmittelalter zu dem Gebet geworden ist, das man für die Toten spricht. Auch viele Jüdinnen und Juden, die sonst nicht beten, beten es für ihre verstorbenen Angehörigen. „Kaddisch sagen“ ist eine wichtige Erfahrung jüdischer Existenz und ein zentraler Bestandteil jüdischen Selbstverständnisses.

(<https://www.kirche-und-leben.de/artikel/kaddisch-das-gebet-fuer-die-toten>)

¹⁰ Vgl. <https://weites.land/die-weissen-busse-eine-einmalige-rettungsaktion/>

494. H. Sch. an Bernardo Nathan in Cali/Kolumbien, 2 S. (mache die Arbeit als Mitglied des Geschichtsvereins; stellt Fragen zu Nachfahren und deren Adressen, berichtet über den alten Leuchter der Synagoge, der seine Reise nach Anniston antritt) 19.2.1984
495. Kostenvoranschlag der Emmericher Firma Hoffmann für die Grabstätte von Moritz Nathan 4.8.1988
496. H. Sch. an Bernardo Nathan in Cali/Kolumbien, 1 S. (denkt gerne an die schönen Stunden des Besuchs in Emmerich zurück; hat Angebot für die Schriftplatte für das Grab des Vaters bekommen; im September eröffnet er seine Ausstellung über die jüdischen Familien in Emmerich; fragt nach Erhalt der Kupferplatte mit der Emmericher Synagoge) 14.8.1988
497. Weihnachtskarte von Bernardo Nathan aus Cali/Kolumbien an H. Sch. (denkt gerne an Besuch in Emmerich zurück; gratuliert zum Erfolg der Ausstellung; Grabplatte erst nach Winterende) 20.12.1988
498. H. Sch. an Bernardo Nathan in Cali/Kolumbien, 1 S. (informiert darüber, dass die Stadt Emmerich die ehemaligen jüdischen Mitbürger einladen will; freut sich auf ein Wiedersehen; legt Heftchen über die frühere Emmericher Synagoge bei) 5.1.1989
499. Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Nordrhein Düsseldorf an H. Sch., 1 S. (es sei tröstlich und stimme hoffnungsvoll, dass es noch Menschen in Ortschaften gebe, die sich um jüdische Friedhöfe als das einzige Zeugnis einer einst dort bestandenen jüdischen Gemeinde kümmern; Vorsatz, die Grabstätten herrichten zu lassen, habe sie sehr berührt) 3.3.1989
500. H. Sch. an Bernardo Nathan in Cali/Kolumbien, 1 S. (freut sich auf Treffen ehemaliger jüdischer Mitbürger; hat Grabplatte für Grab des Vaters bestellt) 16.5.1989
501. Übersetzung eines Zeitungsartikels aus der „Union“ in Cali/Kolumbien, verfasst von Bernardo Nathan, 3 S. (berichtet über die Einladung der Stadt Emmerich an die ehemaligen jüdischen Mitbürger; es war eine unglaubliche Reise und ein unvergessliches Erlebnis; es leben noch 20 jüdische Menschen, die in Emmerich geboren sind, zerstreut in der ganzen Welt, fünf haben die Einladung angenommen, manche konnten nicht wegen ihres hohen Alters, andere wollten nicht, was zu respektieren, aber aus seiner Sicht falsch sei; hat tiefe Offenheit und Ehrlichkeit verspürt; viele haben sich zum Schluss geduzt; kein Abschied mit einem Händedruck, sondern mit einer Umarmung und bei einigen mit Tränen) undatiert
502. Weihnachtskarte von Bernardo Nathan aus Cali/Kolumbien an H. Sch. (hofft, dass Zeitungsausschnitt angekommen ist; Ruth Taub hat beim Treffen der ehemaligen jüdischen Mitbürger in Emmerich 36 Filme verknippst) 9.12.1989
503. Carl Hans von Gimborn an Bernardo Nathan in Cali/Kolumbien, 2 S. (Besuch war schön; zur Zeit sind die Umstände nicht so, um nach Kolumbien zu reisen; wünscht Sicherheit; berichtet von seinen Reiseplänen in die USA; hat sich vorgenommen, dann auch Rudy Kemp in Anniston/Alabama zu besuchen) 4.1.1990
504. H. Sch. an Bernardo und Marianne Nathan in Cali/Kolumbien, 1 S. (im August kommen Rudy und Grete Kemp aus Anniston/Alabama mit ihrem ältesten Sohn nach Emmerich; werden auch Gotthilf Nokielski in Essen besuchen; Ruth Taub kommt im Oktober für fünf Tage; er habe zwei Auszeichnungen für seine Arbeit erhalten, habe sich besonders gefreut, dass Gotthilf Nokielski trotz seines hohen Alters aus Essen gekommen ist) 2.7.1990

505. H. Sch. an Bernardo und Marianne Nathan in Cali/Kolumbien, 1 S. (Besuch von Barbara und George Nathan aus Kentucky im November 1991; vor 14 Tagen waren Rudy und Grete aus Anniston/Alabama mit ihren beiden Enkelinnen in Emmerich) 20.1.1992

506. H. Sch. an Bernardo und Marianne Nathan in Cali/Kolumbien, 1 S. (Gotthilf Nokielski ist verstorben; fragt nach Sterbetag und ob noch Kontakt zum Sohn besteht) 8.1.1997

507. Bernardo Nathan aus Cali/Kolumbien an H. Sch. (zu seinem 80. Geburtstag hat ihn die jüdische Gemeinde mit einem Essen mit 95 Personen überrascht; zwei Tage später feierte die Gemeinde ihr 60-jähriges Bestehen mit Teilnahme des israelischen Botschafters; Ehefrau Marianne ist gestorben; Alleinsein ist schwer; plant Europa-Reise und hat dafür eine Begleiterin, die nur Spanisch spricht, eine nette und angenehme Person) 31.12.1999

508. Bernardo Nathan und Jesusa aus Cali/Kolumbien an H. Sch., 1 S. (dankt für Lebensbescheinigung; wird am 24. August 2002 standesamtlich heiraten; legt Einladung bei; Ruth Taub ist in New York an Krebs operiert worden; nichts Gutes aus dem Land zu berichten; hofft, dass ein neuer Präsident gemeinsam mit den USA der Guerilla ein Ende bereitet) 24.7.2002

509. H. Sch. an Bernardo & Jesusa Nathan in Cali/Kolumbien, 1 S. (Grüße zum neuen Jahr; schickt Bild mit Familienfoto) 10.1.2007

Komplex Elisabeth Nokielski, geb. Nathan

510. Gotthilf Nokielski aus Essen an Stadtdirektor Hubert Fink in Emmerich, 1 S. (dankt für die Übersendung des Stammbaumes; sind noch vielerlei Formalitäten in der Angelegenheit der Auswanderung zu erledigen; Zeitpunkt der Abreise wird sich hinausziehen; wird sich vor der Abreise noch verabschieden) 7.9.1947

Elisabeth (Elly) Nokielski, geb. 16.3.1904, war Tochter von Moritz Nathan, Metzger, Kaßstraße, und heiratete Gotthilf Nokielski, Nichtjude; lebten in Essen, dann Bad Meinberg – Anm. Schüürman-Archiv

511. Abschrift eines Vorgangs, vermutlich beim Einwohnermeldeamt der Stadt Emmerich, 1 S. (Frau Nokielski wird mit Datum vom 31.1.1961 angeschrieben und um Mitteilung gebeten, wer sich mit ihr am 23.12.1941 nach Essen abgemeldet hat; ferner wird gefragt, wo Emilie Löwenstern, geb. Nathan, gewohnt hat; mit Datum vom 2.3.1961 teilt Frau Nokielski mit, dass sie sich am 23.12.1941 allein abgemeldet hat, eine weitere Person sei ihr nicht bekannt; den Namen Emilie Löwenstern, geb. Nathan habe sie in Emmerich noch nie gehört) 3.3.1983

512. H. Sch. an Frau Nokielski, 1 S. (stellt diverse Fragen, u.a. ob die Synagoge in der "Kristallnacht" angezündet worden ist) 26.9.1983

513. Dr. Hans Nokielski aus Essen an H. Sch., 1 S. (dankt im Namen seiner Eltern für das Interesse am Leben und Wirken der Juden in Emmerich; das sei gerade für die Nachkommen eine Arbeit von kaum überschaubarem Wert; erhellt ein Stück der eigenen Identität; Mutter will dem Sohn die Fragen soweit möglich beantworten, dieser soll sie aber nur in einem persönlichen Gespräch mit H. Sch. weitergeben, er kann auch nach Emmerich kommen, da er beruflich häufig in den Niederlanden zu tun hat) undatiert

514. H. Sch. an Dr. Nokielski in Essen, 1 S. (freut sich nach Telefonat mit ihm über einen Besuch; legt Wegbeschreibung bei; weitere Fragen) 1.11.1983

515. H. Sch. an Frau Nokielski in Essen, 1 S. (gratuliert zum 80. Geburtstag; hat Enkel Ben zum Nathan-Stammbaum hinzugefügt; Leuchter wird nach Anniston/Alabama verschickt) 14.3.1984
516. Elly und Gotthilf Nokielski aus Bad Meinberg im Harz an H. Sch., 1 S. (Frau Nokielski geht es gesundheitlich nicht gut, deshalb dankt Ehemann für die Glückwünsche und Eintrag des Enkels im Stammbaum; Foto des Leuchters erinnert Frau Nokielski an eine glücklich verlebte Kindheit und Jungmädchenzeit in ihrer Heimatstadt Emmerich) 26.3.1984
517. Weihnachtskarte von Gotthilf Nokielski aus Essen an Familie Sch. (hatte Kreislaufkollaps; Frau ist gestorben; zum ersten Mal allein die Feiertage verbracht; Arzt hatte von Reise nach Holland zu Kindern abgeraten; diese haben ihn vor Weihnachten besucht) *undatiert*
518. Gotthilf Nokielski aus Essen an H. Sch., 1 S. und Anlage zu Bildern (dankt für den freundlichen Empfang im Hause Sch. bei seinem Besuch gemeinsam mit Schwager Werner Nathan und dessen Frau Marianne; es drängt ihn, H. Sch. für dessen umfangreiche Arbeiten im Gedenken an frühere Emmericher Mitbürger jüdischen Glaubens seine Hochachtung auszusprechen) 1.7.1988
519. H. Sch. an Gotthilf Nokielski in Essen, 1 S. (hat sich über persönliches Kennenlernen gefreut; schöne Stunden mit Herrn N. und dem Ehepaar Nathan verbracht; stellt weitere Fragen zu Familienangehörigen) 11.7.1988
520. Gotthilf Nokielski aus Essen an H. Sch., 2 S. (dankt für Unterlagen, u.a. Presseartikel über die Ausstellung über jüdische Familien; der junge Reporter habe alles richtig wiedergegeben, was er ihm gesagt habe, sei aber nur der erste Teil gewesen, dann habe die Eröffnungsrede begonnen, hätte gerne noch zum Ausdruck gebracht, dass es damals auch Menschen gab, an die man sich gerne erinnere: „Es war nach der Pogromnacht – also zu einer Zeit, als kaum jemand wagte, einen jüdischen Bürger auf der Straße zu grüßen – da war es Herr Dr. med. Bisping, der meinen schwer erkrankten Schwiegervater aufnahm und nicht nur operierte, sondern auch in der Folgezeit durch seine Besuche am Krankenbett seine Mitmenschlichkeit zum Ausdruck brachte. In gleichem Maß verdienen die ehrwürdigen Schwestern des Emmericher Krankenhauses Lob und Dank für die liebevolle Pflege, die sie meinem Schwiegervater bis zum letzten Atemzug haben angedeihen lassen.“ Hatte Anruf von Grete und Rudy Kemp aus Anniston, ihnen liege sehr daran, dass H. Sch. zu ihnen kommt, er soll ihn dazu ermutigen, Rudy will die Tickets zuschicken, auch er sei eingeladen) *undatiert*
521. H. Sch. an Gotthilf Nokielski in Essen, 1 S. (geht gerne auf das Angebot der gemeinsamen Reise nach Amerika ein; legt kleine Broschüre über die Emmericher Synagoge bei; von Werner Nathan nichts mehr seit seinem Besuch gehört; wollte eine neue Schriftplatte auf dem Grab des Vaters, hatte Kostenvorschlag machen lassen) 20.12.1988
522. Gotthilf Nokielski aus Essen an H. Sch., 1 S. (gesundheitlicher Zustand nicht gut; kann die geplante Reise in die USA momentan nicht machen) 1.3.1989
523. Gotthilf Nokielski aus Essen an H. Sch., 1 S. (hat Einladung der Stadt zur Veranstaltung im August/ September 1989 erhalten und zugesagt) *undatiert/1989*
524. Gotthilf Nokielski aus Essen an H. Sch., 1 S. (freut sich auf die Tage in Emmerich; Sohn benötigt kein Zimmer, nimmt aber am 31.8. am Empfang der Stadt Emmerich, am Besuch des jüdischen Friedhofes und am Mittagessen teil; am 2. September kommt der Sohn mit Frau und dem 5-jährigen Enkel Ben zur Ausstellungseröffnung) 11.8.1989

525. Gotthilf Nokielski aus Essen an H. Sch., 1 S. (die schönen Tage in Emmerich leben in ihm weiter; alte Freundschaften neu besiegelt, neue geschlossen; ist stolz darauf, dass sich die schon mehr als gute Bekanntschaft in eine Freundschaft gewandelt hat; fand im vertraulichen Du ihren Ausdruck) 20.9.1989
526. H. Sch. an Gotthilf Nokielski in Essen, 1 S. (hat den „Fährmann“ erhalten; stellt Fragen zu Personen auf einem Foto) 7.2.1990
527. Gotthilf Nokielski aus Essen an H. Sch., 2 S. (war anderthalb Wochen in Bad Meinberg, wo er 17 Jahre gewohnt hat; bekommt alle vier bis sechs Wochen Post von Schwager Erich aus Israel, doch der erwähne nie das Thema Emmerich, obwohl er ihn mehrmals darauf angesprochen habe; teilt Adresse von Erichs Tochter mit, vermutet aber, dass sie der deutschen Sprache nicht mächtig ist; benennt die Personen auf den Fotos, nach denen H. Sch. gefragt hatte) undatiert
528. Gotthilf Nokielski aus Essen an H. Sch., 1 S. (hat gesundheitliche Probleme) undatiert
529. Gotthilf Nokielski aus Essen an H. Sch., 1 S. (dankt für die Übersendung des Lebenswerkes „Juden in Emmerich“; jeder Deutsche, der guten Willens ist, vor allem aber junge Menschen im Lande, sollten dieses wertvolle Buch in die Hände bekommen) 30.12.1993

Komplex Joel Georg Nathan

530. H. Sch. an Joel Georg Nathan, geb. 1923 in Weeze, Sohn von Hermann und Toni Nathan aus Emmerich, in Holon/Israel, 1 S. (erstes Anschreiben zwecks Datenerhebung) 20.2.1984
Joel Georg Nathan, geb. 1923 in Weeze, Sohn von Hermann und Sidonie (Toni) Nathan aus Emmerich, Vetter von Bernardo Nathan aus Kolumbien - Anm. Schüürman-Archiv
531. Joel Georg Nathan aus Holon/Israel an H. Sch., 3 S. (Familie Nathan vollkommen zerstreut; hofft, dass der Stammbaum dazu beiträgt, dass seine Kinder Interesse an den Vorfahren bekommen; hat Schulferien zum größten Teil in Emmerich verbracht; war bei allen Europa-Besuchen für ihn selbstverständlich, Emmerich und den jüdischen Friedhof zu besuchen, teilt Adressen mit) 14.4.1984
532. H. Sch. an Joel Georg Nathan in Holon/Israel, 2 S. (schickt u.a. Heftchen über den neuen jüdischen Friedhof, Heirats- und Geburtsurkunden) 3.12.1984
533. H. Sch. an Joel Georg Nathan in Holon/Israel, 1 S. (hat erfahren, dass Nathan Europareise plant und Emmerich besuchen will; lädt ihn ein; schickt Bilder vom Besuch der Familie Kempe-nich; Kurt Leyser kommt nach Emmerich) 1.6.1986
534. Joel Georg Nathan aus Holon/Israel an H. Sch., 2 S. (es hapert mit dem Frieden; hat noch die Worte des Vaters in Erinnerung, der immer sagte, alle, die den ersten Weltkrieg miterlebt haben, werden es niemals zulassen, die Wahnsinnigen der Welt einen weiteren Krieg entfachen zu lassen; leider war dieser Gedanke reichlich naiv; Schulferien in Emmerich verbracht; alles ist noch frisch in Erinnerung; Onkel Felix holte ihn mit Pferd und Wagen vom Bahnhof ab; Schützenfest: Onkel Felix mit Hut und Federn) 8.2.1993
535. Weihnachtskarte von Joel Georg Nathan aus Holon/ Israel an H. Sch. 14.12.1993

536. Joel Georg Nathan aus Holon/Israel an H. Sch., 1 S. (Buch bedeutet ihm mehr als eine wissenschaftliche Nachforschung einer bald ausgerotteten Menschengruppe anderer Glaubensart; für ihn ein Schritt zurück in eine der schönsten Zeiten seines Lebens) 11.3.1994
537. H. Sch. an Joel Georg Nathan in Holon/Israel, 1 S. (dankt für das Buch über Israel) 10.5.1994
538. Carl Hans von Gimborn an Joel Georg Nathan in Holon/Israel, 2 S. (besonderes Erlebnis, ihn und seine Frau kennengelernt zu haben; viel Zeit genommen für Gedankenaustausch; haben als Gleichaltrige trotz eines sehr unterschiedlichen Lebensweges bis heute in vielen Dingen eine dankliche Übereinstimmung, in besonderer Weise von Emmerich angezogen gefühlt) 26.8.1994
539. Joel Georg Nathan aus Holon/Israel an H. Sch., 1 S. (dankt für Empfang in Emmerich; Tage waren besonders schön; suchte Auffahrt der Fähre, „doch die Brücke ist ein Beweis, dass wir uns von der Vergangenheit befreien sollten“) 11.9.1994
540. Joel Georg Nathan, aus Holon/Israel an C. H. von Gimborn, 2 S. (man trifft einen ganz Fremden, und schon nach einigen Minuten entsteht ein gegenseitiges Verständnis; H. Sch. war wohl der, der es schaffte, die Gefühle auftauen zu lassen; H. Sch. ließ ihn längst vergangene und verblasste Zeiten neu erleben) 5.10.1994
541. H. Sch. an Joel Georg Nathan in Holon/Israel, 2 S. (berichtet über Reise nach Amerika; Besuche von Werner und Marianne Nathan sowie Ruth Taub) 5.1.1996
542. Joel Georg Nathan aus Holon/Israel an H. Sch., 2 S. (besonderer Besuch aus Amerika: George und Barbara Nathan, waren in Israel, eine wirkliche Freude, wieder einmal einen Verwandten zu sehen) 4.2.1996
543. H. Sch. an Joel Georg Nathan in Holon/Israel, 1 S. (ist dabei, die Familien-Chroniken auf Disketten zu speichern) 4.1.1998
544. Joel Georg Nathan aus Holon/Israel an H. Sch., 1 S. (fährt mit Frau, Sohn und Schwiegertochter nach Eilat; vielleicht auch noch nach Petra in Jordanien; muss sich daran gewöhnen, dass es offene Grenzen gibt) 9.3.1999
545. Joel Georg Nathan aus Holon/Israel an H. Sch., 1 S. (dankt für Auszug aus dem Buch über jüdische Familien im Gelderland, kann sich nur schwach erinnern, da seine Eltern nach Dortmund gezogen waren) 6.2.2001
546. Joel Georg Nathan aus Holon/Israel an H. Sch., 1 S. (denkt oft an die schönen Tage in Emmerich; Haus Baustraße ist noch voll in seiner Erinnerung, auch der Birnbaum im Garten und die Regentonne im Hof) 13.1.2002
547. Joel Georg Nathan aus Holon/Israel an H. Sch., 1 S. (trauriges Ereignis in der Familie: Sohn Gil hat sich das Leben genommen, weil er arbeitslos war) 16.1.2005

Komplex Ludwig Rohe

548. H. Sch. an Ludwig Rohe in Novi/Michigan, 1 S. (bekam Adresse von Dr. Hermann Roers aus Elten; bisher noch keine Verbindung aufnehmen können mit dem Nathan-Familienzweig aus Elten; Grab der Großeltern ist noch erhalten; Schrifttafel leider zerstört) 23.9.1987
Ludwig Rohe, geb. 18.3.1913, war der Sohn von Johann Rohe, Lehrer in Köln, Nichtjude, und Arabella Rohe, geb. Nathan, aus Elten – Anm. Schürman-Archiv

549. Handschriftliche Auflistung von H. Sch., Namen zu den Familien Mies und Rohe *undatiert*
550. Ludwig Rohe aus Novi/Michigan an H. Sch., 3 S. (dankt für Stammbaum; schickt Fotos aus Elten; Angaben über Familienangehörige) 23.5.1988
551. H. Sch. an Ludwig Rohe in Novi/Michigan, 2 S. (dankt für die ausführlichen Angaben; hat noch einige Fragen; Ausstellung über jüdische Familien in Emmerich; hat auch Vorträge zu diesem Thema gehalten) 15.8.1988
552. Ludwig Rohe aus Novi/Michigan an H. Sch., 2 S. (gibt weitere Daten; ist 1938 in die USA ausgewandert; war 1946 und 1947 in Deutschland; verbrachte bis zum 16. Lebensjahr die Sommerferien in Elten; war die schönste Zeit seines Lebens) 29.8.1988
553. Weihnachtsgrüße von Ludwig Rohe aus Novi/Michigan an H. Sch., 2 Karten 4.12.1989
554. H. Sch. an Ludwig Rohe in Novi/Michigan, 1 S. (berichtet über Besuch ehemaliger jüdischer Mitbürger in Emmerich; will Dokumentation schicken) 18.12.1989
555. H. Sch. an Ludwig Rohe in Novi/Michigan, 1 S. (überrascht vom Anruf im Sommer vom Bahnhof; leider wenig Zeit; schickt Testament von Onkel Samuel; Enkel sagen, sie hätten nie etwas davon erhalten; vor Jahren habe ihm ein Mann aus Elten erzählt, dass Onkel Bernhard das Haus an Metzger Pütz verkauft habe; ob er das Geld persönlich bekommen habe oder ob es vom Staat beschlagnahmt wurde, wisse er nicht) 17.12.1990
556. H. Sch. an Ludwig Rohe in Novi/Michigan, 1 S. (Buch über die Emmericher Juden wird erscheinen) 2.1.1993

Komplex John F. Rohe

557. John Rohe aus Petoskey/Michigan an H. Sch., 2 S. (in Englisch) 15.6.1989
John F. Rohe, geb. 14.10.1950, ist der Sohn von Ludwig Rohe aus dessen 1. Ehe mit Edith Engelke sowie Enkel von Arabella Rohe, geb. Nathan aus Elten und Johann Rohe, einem Nichtjuden aus Köln. John und Ehefrau Debbie waren Gäste der Eröffnung des Jüdischen Kulturraums im PAN Kunstforum Emmerich im Juni 2019 - Anm. Schüürman-Archiv
558. Übersetzung des o.g. Briefes v. 14.8.1989, 1 S. (bezieht sich auf seinen Vater Ludwig Rohe, der vor zwei Jahren eine Kopie des Nathan-Stammbaums erhalten hat; macht ergänzende Angaben zum Stammbaum; durch diesen Stammbaum war es ihm möglich, seinen Verwandten George Nathan und dessen Frau Barbara aufzufinden; war zur Bar Mitzvah von Georges Sohn eingeladen und hat so viele Familienmitglieder kennengelernt; war für ihn eine überwältigende Erfahrung; war nur möglich wegen des Stammbaumes)
559. John Rohe aus Petoskey/Michigan an Rudy Kemp in Anniston/Alabama, 2 S. (schickt mit diesem Brief diverse Unterlagen an Rudy Kemp; betont, dass sich dieser Teil der Familie ohne H. Sch. nie kennengelernt hätte) 25.10.1989
560. Zeitungsartikel aus der „Petoskey News-Review“ (Bericht über die Republikanerin Debbie Rohe) 4.11.1992
561. Flyer von Debbie Rohe zur Kandidatur *undatiert*

562. John Rohe aus Petoskey/Michigan an H. Sch., 1 S. mit handschr. Übersetzung (können H. Sch. nicht genug danken, dass er sie mit der Familie Nathan zusammengebracht hat; eine der am meisten beglückenden Erfahrungen seines Lebens) 29.3.1995
563. E-Mail von John Rohe an einen Jan, 1 S. (waren im Oktober in Koblenz; haben meiste Zeit in Trier verbracht, der Geburtsstadt seiner Mutter; fügt Foto bei) 4.11.2006
564. Foto der Familie Rohe Sommer 2006
565. E-Mail von John Rohe an Peter Schütte, 1 S. (Angaben zum Stammbaum; Sohn Karl hat am 18.9.2010 Sara Fernandes Taylor geheiratet; sind H. Sch. für immer dankbar) 24.7.2011
566. E-Mail und Foto von John Rohe an H. Sch., 2 S. (sind am 31.5.2011 Großeltern geworden) 24.12.2011
567. E-Mails zwischen John Rohe und Peter Schütte, 1 S. (H. Sch. hat vier Generationen zusammengeführt; können gar nicht ausdrücken, wie wertvoll seine Arbeit war) 16.8.2015/17.8.2015

Komplex Dr. Heinz Gißke

568. H. Sch. an Dr. Heinz Gißke in Krefeld, 1 S. (hat Adresse von Vetter Ludwig Rohe aus Amerika; bittet um Mithilfe bei der Erstellung des Stammbaumes) 30.5.1988
Dr. Heinz Gißke (geb. 19.4.1923) war der Sohn von Friederika Gißke, geb. Nathan, die mit Willi Gißke aus Elten verheiratet war; H.G. praktizierte später als Arzt in Krefeld – Anm. Schüürman-Archiv
569. Dr. Heinz Gißke aus Krefeld an H. Sch., 1 S. (nach Erhalt des Briefes gute, aber auch traurige Erinnerungen; bewundert die Arbeit von H. Sch.; kennt das ihm zugeschickte Bild mit seiner Mutter; musste damals vernichtet werden: "Mutter hat die schlimme Zeit nur überlebt, weil gute Menschen sie versteckt hatten, als man im Februar 1945 sie auch noch nach Theresienstadt deportieren wollte"; Daten zur Person) 5.6.1988
570. H. Sch. an Dr. Heinz Gißke in Krefeld, 1 S. (fragt noch Daten ab; legt Foto der Familie aus dem Jahre 1930 bei) 12.8.1988
571. Dr. Heinz Gißke aus Krefeld an H. Sch., 1 S. (dankt H. Sch. ganz besonders für das Foto, weil es das einzige ist, auf dem die große Familie zu sehen ist) 15.8.1988

Komplex Roger Nathan

572. H. Sch. an Roger Nathan in Richmond/British Columbia in Kanada, 2 S. (hat Adresse von dessen Bruder Bernardo bekommen; schickt Aufstellung der Familie Nathan mit, noch viele Lücken sind zu schließen) 20.2.1984
Roger Nathan, geb. 17.7.1944 in London, Sohn von Oscar Nathan, geb. 4.8.1893 London, und Betty Thomas. Oscar Nathan wiederum ist ein Sohn Siegmund Nathans, geb. 8.11.1858 in Emmerich, und Johanna Hirschland, geb. 19.3.1866 in Essen – Anm. Schüürman-Archiv
573. Weihnachtskarte von Roger Nathan aus Richmond/B.C. an H. Sch. (Informationen, was die Familienmitglieder derzeit machen) undatiert/1997?
574. Informationsblatt (Orig.) über die Firma, bei der Roger Nathan arbeitet, 2 S. undatiert

575. Roger Nathan aus Richmond/B.C. an H. Sch., 1 S. (acht Monate Selbststudium, um so viel Deutsch zu lernen, dass er einen Brief schreiben kann, wenn auch mit Hilfe eines Computers; erinnert sich gerne an den Besuch bei den Schüürmans und den Besuch des jüdischen Friedhofes, dankt für die ausgezeichnete Forschungsarbeit Schüürmans; hat viele Geschäftsreisen unternommen, war in England bei June und Dick Nathan, Neffe David ist in Paderborn, um sein Deutsch zu verbessern) 3.8.1998
576. H. Sch. an Roger Nathan in Richmond/B.C., 1 S. (schreibt von Herz-OP und Reha; hat Unterlagen aus New York über die Brüder der Familie Hirschland erhalten) 28.2.1999
577. Roger Nathan aus Richmond/B.C. an H. Sch., 2 S. (gibt Daten weiterer Personen an) 1.7.1999
578. Roger Nathan aus Richmond/B.C. an H. Sch., 1 S. (Weihnachtsgrüße und Infos über die Familienmitglieder; Tony hat geheiratet) 1999
579. H. Sch. an Roger Nathan in Richmond/B.C., 1 S. (gratuliert zur Hochzeit; Schwiegersohn hat Praxis aufgemacht; hatten Besuch von Alice Burkett-Caro- aus Atlanta, deren Mutter Hertha Nathan , vor ihrer Emigration nach Amerika in Emmerich gelebt hat) 22.1.2000
580. Roger Nathan aus Richmond/B.C. an H. Sch., 1 S. (Weihnachtsgrüße und Infos über die Familienmitglieder) undatiert/2000
581. Roger Nathan aus Richmond/B.C. an H. Sch., 1 S. (Herzliche Weihnachtsgrüße und dazu noch einige weitere Informationen über die Familienmitglieder) *vermutlich 2001, obwohl handschriftlich 2000 notiert wurde – Anm. Schüürman-Archiv*
582. Roger Nathan aus Richmond/B.C. an H. Sch., 1 Karte (hat die Gelegenheit, die Schüürmans während einer Geschäftsreise in Deutschland zu besuchen; will am 12. Mai 2002 um 9.25. Uhr mit dem Zug aus Düsseldorf ankommen) 21.4.2002
583. Roger Nathan aus Richmond/B.C. an H. Sch., 1 S. (Weihnachtsgrüße und dazu noch weitere Informationen über die Familienmitglieder) *Brief stammt vermutlich aus dem Jahr 2002, obwohl handschriftlich 2001 notiert wurde - Anm. Schüürman-Archiv*
584. E-Mail von Roger Nathan aus Richmond/B.C. an Peter Schütte, 1 S. (dankt für die Übersetzungshilfe bei seinem Besuch; gibt weitere Daten bekannt) 20.2.2002
585. Roger Nathan aus Richmond/B.C. an H. Sch., 1 S. (Weihnachtsgrüße und Infos über die Familienmitglieder) 2003
586. Roger Nathan aus Richmond/B.C. an H. Sch., 1 S. (Weihnachtsgrüße und Infos über die Familienmitglieder) 2004
587. Roger Nathan aus Richmond/B.C. an H. Sch., 1 S. (Weihnachtsgrüße und Infos über die Familienmitglieder) Dezember 2005
588. Roger Nathan aus Richmond/B.C. an H. Sch., 1 S. (Weihnachtsgrüße und Infos über die Familienmitglieder) 2006
589. H. Sch. an Roger Nathan in Richmond/B.C., 1 S. (dankt für Weihnachtsgrüße, Rollstuhl ist bestellt) 10.1.2007

590. Roger Nathan aus Richmond/B.C. an H. Sch., 1 S. (Weihnachtsgrüße und Infos über die Familienmitglieder) Dezember 2007
591. Roger Nathan aus Richmond/B.C. an H. Sch., 1 S. (Weihnachtsgrüße und Infos über die Familienmitglieder) Dezember 2008
592. Roger Nathan aus Richmond/B.C. an H. Sch., 1 S. (Weihnachtsgrüße und Infos über die Familienmitglieder) Dezember 2009
593. Roger Nathan aus Richmond/B.C. an H. Sch., 1 S. (Weihnachtsgrüße und Infos über die Familienmitglieder) Dezember 2010
594. E-Mail von Roger Nathan aus Richmond/B.C. an Peter Schütte, 1 S. (soll an H. Sch. weitergeben, dass seine Tochter Victoria Alice Nathan geheiratet hat) 2.10.2011
595. Roger Nathan aus Richmond/B.C. an H. Sch., 1 S. (Weihnachtsgrüße und Infos über die Familienmitglieder) Dezember 2011

Komplex Dick Nathan

596. June und Dick Nathan aus Kenton/Middlesex in Großbritannien an H. Sch., 1 S. (waren froh, H. Sch. getroffen zu haben; erstaunt über all das, was er über die Familie Nathan herausgefunden hat; fügen den Stammbaum bei, den sie bisher erstellt haben) 16.10.1995
Richard (Dick) Nathan, geb. 28.3.1947 in London, Sohn von Oscar Nathan und Betty Thomas - Anm. Schüürman-Archiv
597. H. Sch. an June und Dick Nathan in Kenton/Middlesex in Großbritannien, 1 S. (schickt Stammbaum der Familie Nathan, den er ergänzt hat; bittet um Überprüfung; fragt nach Daten von John und Daphne; möchte diesen Zweig der Familie ebenfalls ergänzen; fügt kleinen Stammbaum der Familie Hirschland bei) 6.2.1996
598. June und Dick Nathan aus Kenton/Middlesex in Großbritannien an H. Sch., 2 S. (danken für Zusendung des Stammbaumes der Hirschland-Familie; H. Sch. hat Stammbaum der Familie Nathan gut ergänzt; haben sich mit Cousin John und Cousine Daphne getroffen; in England ist Stammbaum-Forschung großes Hobby; ins St. Catherine`s House in London kann jeder kostenlos gehen und Geburts- und Heiratsurkunden sowie Totenscheine seit 1837 finden, für Urkunden muss man bezahlen; fügen eine Aufstellung bei, was sie bisher zusammengetragen haben) 25.2.1996
599. Aufstellung über die Nathan Family, 1 S. 24.2.1996
600. June und Dick Nathan aus Kenton/Middlesex in Großbritannien an H. Sch., 1 S. (Roger Nathan aus Kanada, der Bruder von Dick, kommt zu Besuch; möchten mit ihm eine kurze Reise nach Emmerich machen; fragen an, ob sie sich wieder mit H. Sch. treffen können; möchten Roger den Friedhof zeigen) 30.5.1996
601. H. Sch. an June und Dick Nathan in Kenton/Middlesex in Großbritannien, 1 S. (sind zu Hause und freuen sich auf ein Wiedersehen; teilt seine Telefonnummer mit sowie die Telefonnummer des Hotels „Stadt Emmerich“) 3.6.1996
602. June, Dick und Roger Nathan an H. Sch. (danken für die große Gastfreundschaft bei ihrem Besuch in Emmerich; Schüürmans haben sich viel Zeit und Mühe genommen, um den Besuch so interessant zu machen) 13.6.1996

603. June und Dick Nathan aus Kenton/Middlesex in Großbritannien an H. Sch., 1 S. (haben Friedhof in Golders Green besucht, Grabstein von Siegmund ist umgefallen; Siegmund soll in Freiburg/Baden gestorben sein; haben Peter Jacobs, den Enkel von Louise Nathan, gefunden; bisher nur kurz telefoniert; wollen ihn später treffen; ist verheiratet und hat Kinder; weitere Informationen für den Stammbaum werden folgen) 21.7.1996
604. June und Dick Nathan aus Kenton/Middlesex in Großbritannien an H. Sch., 1 S. (haben sich mit Peter Jacobs und Walter Wolfram getroffen; legen Teil des Stammbaums von Carl Nathan bei; haben Schüürmans Namen an die beiden weitergegeben; eventuell werden sie sich melden) 8.12.1996
605. Aufstellung über die „Family of Carl Nathan“, 1 S. 23.11.1996
606. H. Sch. an June und Dick Nathan in Kenton/Middlesex in Großbritannien, 1 S. (hat aus Freiburg die Sterbeurkunde von Siegmund Nathan bekommen, ist dort in einem Diakonissenhaus gestorben; war wahrscheinlich auf Geschäftsreise; schickt den Stammbaum der Familie Salomon Herz Hirschland mit getrennter Post zu; sollen sich um die Daten der Brüder Marcus Herz Hirschland und Jonas Herz Hirschland bemühen, die sie verliehen haben; besitzt jetzt eine Computer-Schreibmaschine mit Tintenstrahldrucker und Disketten, um Daten zu speichern; große Erleichterung für ihn, muss aber noch lernen, mit dem Ding umzugehen) 8.1.1997
607. June und Dick Nathan aus Kenton/Middlesex in Großbritannien an H. Sch., 1 S. (danken für den Stammbaum der Familie Hirschland; große Arbeit; John Nathan oder Daphne Mendes müssen das Buch mit den Daten haben, wenn es wieder da ist, melden sie sich) 16.2.1997
608. H. Sch. an June und Dick Nathan in Kenton/Middlesex, 1 S. (berichtet von Herz-OP und Reha; hat vom Leo Baeck-Institut in New York die fehlenden Unterlagen über die anderen Brüder der Familie Hirschland erhalten und will sie fotokopieren und zuschicken) 28.2.1999
609. June und Dick Nathan aus Kenton/Middlesex an H. Sch., 1 S. (H. Sch. muss viel Arbeit mit Stammbäumen gehabt haben; Hirschland-Stammbaum muss viel größer sein als Nathan; sind schon gespannt, was er noch herausfindet) 31.3.1999

V. Briefe von Juden aus Emmerich, Ordner Familie Sander/Ruth Taub, Sign. Ja 173

Komplex Bernd (Bernardo) Sander

610. Biographische Notizen zu Bernd (Bernardo) Sander

Bernd Sander wurde am 12.9.1925 in Emmerich geboren und ließ sich in Bogota (Kolumbien) zum Konditor ausbilden. Sein Vater Moritz war der letzte Vorsteher der jüdischen Gemeinde Emmerich und ist 1975 in Cali gestorben – Anm. Schüürman-Archivundatiert

611. Ehrenurkunde bei den Leichtathletik-Meisterschaften des IHC in Coburg 11.7.1937

612. Bernd Sander aus Cali/Kolumbien an den Bürgermeister in Emmerich, 1 S. (würde sich sehr freuen, wenn die Stadt Emmerich zur 750 Jahr-Feier auch ehemalige jüdische Mitbürger einladen würde; biogr. Notizen; Antwort der Stadt liegt nicht bei) 9.11.1983

613. H. Sch. an Bernd Sander in Cali/Kolumbien, 2 S. (stellt sich und seine Arbeit an den Stammbäumen vor; bittet um Daten zu seiner Familie; fragt, ob es stimme, dass sein Vater Moritz Sander Leuchter aus der Synagoge in die USA retten konnte; weitere Leuchter und Geräte habe Felix Nathan retten können; Thoravorhänge befänden sich in Israel) 10.1.1984

614. Bernd Sander aus Cali/Kolumbien an H. Sch., 2 S. (Vater habe aus der Synagoge eine Thora-rolle gerettet, die sich nunmehr in der Synagoge in Bogota befinde; Vater sei der letzte Gemeindevorsteher in Emmerich gewesen und habe die Synagoge aufgelöst; verärgert, dass er von Bürgermeister Wolters nicht einmal eine Eingangsbestätigung seines Schreibens bekommen habe; gibt weitere Informationen zu seiner Familie) 29.1.1984

615. H. Sch. an Bernd Sander in Cali/Kolumbien, 1 S. (hat dem Bürgermeister seinen Brief gezeigt, sagte, er hätte Sander geantwortet; hat weitere Fragen zur Familie) 25.2.1984

616. H. Sch. an Bernd Sander in Cali/Kolumbien, 1 S. (fragt, ob er den Brief vom 25.2. erhalten habe; hat weitere Fragen) 10.7.1984

617. Bernd Sander aus Cali/Kolumbien) an H. Sch., 2 S. (Angaben zu seiner Familie; besitzt noch zwei kleine Leuchter aus der Emmericher Synagoge; Vater habe Gravur anfertigen lassen "Synagoge Emmerich am Rh. 28. Juli 1812 - 14. August 1938"; legt Kopie aus dem Israelitischen Familienblatt vom 25.8.1938 bei) 18.7.1984

618. Bernd Sander aus Cali/Kolumbien an H. Sch., 1 S. (Nachträge zu Familiendaten) 12.8.1984

619. H. Sch. an Bernd Sander in Cali/Kolumbien, 2 S. (hat beide Briefe erhalten; dankt für Ausschnitt aus der Zeitung v. 1938; sieht darin seine Vermutung bestätigt, dass die Synagoge in der sog. "Reichskristallnacht" 1938 nicht ausgebrannt, sondern bei dem schweren Luftangriff am 7.10.1944 zerstört worden ist; teilt die Namen der Gemeindevorsteher mit; legt Foto von Ruine der Synagoge bei) 4.9.1984

620. H. Sch. an Bernd Sander in Cali/Kolumbien, 1 S. (hat zwei Jahre nichts mehr von B.S. gehört; berichtet über Besuche von Ruth Taub, Michael Heymann und Kurt Leyser; Heymann habe ihm

eine Teil-Übersetzung des Emmericher Memorbuch¹⁴es besorgt; Dr. Cohen vom Zentralarchiv in Jerusalem habe die alten Grabsteine auf dem Friedhof Wassenbergstraße nach seinen Fotos identifizieren können; danach stammt der älteste Grabstein von 1646 und gehört Mordechai Gompertz und seiner Frau Similie) 6.8.1987

621. Bernd Sander aus Cali/Kolumbien an H. Sch., 1 S. (nur durch H. Sch. habe er noch Kontakt mit seiner "alten Heimat") 20.8.1987

622. H. Sch. an Bernd Sander in Cali/Kolumbien), 1 S. (mit Bild der Synagoge nach alter Bauzeichnung; fragt nach Fotos, Daten der Familie; mit Stammbaum) 28.8.1987

623. Bernd Sander aus Cali/Kolumbien an H. Sch., 2 S. (Archiv und sämtliches Material der aufgelösten Gemeinde seien entweder nach Düsseldorf oder Köln gegangen, da dort der letzte Sitz der Gemeinden war; Angaben zu seinem Vater, "stolzer Kürassier" und EK-Träger des Ersten Weltkrieges, der Militärpass weist 17 Schlachten und Gefechte aus; schickt Familienfotos und bittet um spätere Rückgabe) 15.11.1987

624. H. Sch. an Bernd Sander in Cali/Kolumbien, 1 S. (dankt für Familienfotos; plant im Mai eine Ausstellung und will die Fotos vergrößern und zeigen) 9.12.1987

625. Bernd Sander aus Cali/Kolumbien an H. Sch., 1 S. (Werner Nathan und seine Frau, ebenfalls aus Cali, seien von der Gastfreundschaft der Sch. in Emmerich sehr gerührt gewesen; er sei fast ein bisschen neidisch; lädt Sch. nach Kolumbien ein, er habe ein Gästezimmer mit Bad) 15.8.1988

626. H. Sch. an Bernd Sander in Cali/Kolumbien, 1 S. (dankt für die Einladung nach Cali; will Familie Kempenich in den USA besuchen, vielleicht komme es zu einem Abstecher nach Kolumbien; teilt mit, dass die Stadt für September ihre ehemaligen jüdischen Mitbürger einladen wolle) Anfang 1989

627. Bernd Sander aus Cali/Kolumbien an H. Sch., 1 S. (er habe im Stammbaum von Verwandten gelesen, von denen er nichts gewusst habe; im Fernsehen sei ein Film über das KZ Sobibor gelaufen, in dem seine Cousine Emmi Elkan und ihr Mann umgekommen sind: "Es ist etwas anderes, wenn man sagt, 'Deine Angehörigen sind umgekommen', als wenn man in einem Film gezeigt bekommt, "wie alles war und auf welcher furchtbaren, unglaublichen Weise es geschehen ist"; freut sich auf Emmerich-Besuch) 15.1.1989

628. H. Sch. an Bernd Sander in Cali/Kolumbien, 1 S. (hat Stammbaum der Sanders erweitern können; teilt mit, wer schon alles für September zugesagt hat) 2.4.1989

629. Bernd Sander aus Cali/Kolumbien an den Bürgermeister der Stadt Emmerich, 1 S. (dankt für die freundliche Einladung; freut sich, viele Emmericher aus seiner Jugendzeit wiederzusehen; es

¹⁴ Das Memorbuch ist eine der ältesten Traditionen des Totengedenkens im Judentum. Besonders im aschkenasischen Judentum bilden Memorbücher die Quelle der Seelengedächtnisbücher. Ein Exemplar des Emmericher Memorbuches befindet sich im Schüürman-Archiv. [Wikipedia](#)

- wird ein "besonderes Ereignis" werden, auch wenn er vor 25 Jahren schon einmal für einen Tag in Emmerich gewesen sei) 2.4.1989
630. Bernd Sander aus Cali/Kolumbien an H. Sch., 1 S. (nur dank H. Sch. "wunderbarer Arbeit" ist das Treffen zustande gekommen; ihn erwarte wohl "das Gefühl, die Heimat nicht ganz verloren zu haben") 16.4.1989
631. H. Sch. an Bernd Sander in Cali/Kolumbien, 1 S. (Gäste würden alle im ruhig gelegenen Hotel "Auf der Heide" in Hochelten in Zimmern mit WC u. Bad/Dusche untergebracht; teilt die Teilnehmerliste mit) 12.5.1989
632. Zeitungskollektiv zum 40-jährigen Geschäftsjubiläum der "Panaderia Sander" in Cali/Kolumbien, 2 S., in: "Occidente" vom 11.6.1989
633. Bernd Sander, z.Z. Gent/Belgien, an H. Sch., 1 S. (danken für die schönen Tage in Emmerich; man habe sich bei Sch. zu Hause wie bei Freunden gefühlt, die man nicht alle Tage im Leben antrifft; anbei als Dankeschön ein "kleines Geschenk") 12.9.1989
634. Bernd Sander aus Cali/Kolumbien an H. Sch., 1 S. (seine ganze Familie habe sich bei Sch. gleich zu Hause gefühlt; Reisesationen in Europa, USA) 16.10.1989
635. Bernd Sander aus Cali/Kolumbien an H. Sch., 1 S. (man habe sich an die Unruhen im Land gewöhnt, man könne ja ohnehin wenig dagegen machen; Regierung, Militär und Polizei kämpften soviel sie könnten und man sie lässt; leider seien viele der großen Politiker und reichen Leute darin verwickelt, so dass nicht immer mit Aussicht auf Erfolg gekämpft werden könne, weil vor dem Angriff schon alles verraten würde; jeden Tag gebe es wahnsinnig viele Tote, und man wisse nicht immer, ob es die richtigen seien oder ob es einfache Landarbeiter oder richtige Bandoleros seien; in acht Tagen habe man die ersten Wahlen; die Guerilla will verhindern, dass auf dem Land gewählt wird) 5.3.1990
636. H. Sch. an Bernd Sander in Cali/Kolumbien, 2 S. (Privates über die Töchter; berichtet über bevorstehende Besuche von Kemps und Ruth Taub; hat Fragen zu Fam. Kanter; legt Korrekturabzug Sander betr. für Buch "Juden in Emmerich" bei) 1.7.1990
637. Bernd Sander aus Cali/Kolumbien an H. Sch., 1 S. (gratuliert H. Sch. zu Auszeichnungen; Angaben zur Fam. Kanter) 22.10.1990
638. Bernd Sander aus Cali/Kolumbien an H. Sch., 1 S. (berichtet vom Besuch Monika Herwegs, die nach ihrer Rückkehr ausführlich berichten kann) 7.8.1992
639. H. Sch. an Bernd Sander in Cali/Kolumbien, 1 S. (Privates; kündigt Erscheinen seines Buches "Juden in Emmerich" an und will Exemplare schicken; Grabsteine auf dem alten jüdischen Friedhof werden restauriert; Prof. Gerhard Jacob aus Porto Alegre, Sohn von Dr. Walter Jacob, und Ruth Taub mit ihrem neuen Mann haben Sch. besucht) 2.1.1993
640. Bernd Sander aus Cali/Kolumbien an H. Sch., 1 S. (hat in einer "sehr guten Gegend" neues Haus gekauft und umgebaut; gratuliert zu dem Buch: "Gebe es mehr Herbert Schüürmans auf der Welt, würde diese ganz anders aussehen"; Monika Herweg soll ein bisschen Propaganda für Kolumbien machen, wo es ihr doch so gut gefallen habe) 17.1.1993
641. Bernd Sander aus Cali/Kolumbien an H. Sch., 1 S. (heute ist Volkszählung und da müsse man den ganzen Tag zu Hause bleiben, und das sei eine gute Gelegenheit, zu schreiben; fragt, ob das

Buch schon erschienen sei und Sch. mit seinem Studium weitergekommen ist; es wäre schön, mal wieder zusammen zu sein: "Die Stadt Emmerich könnte ja wieder einmal einladen") 24.10. 1993

642. E.W. Isaacson aus Givatayim/Israel an H. Sch., 2 S. (dankt für Schreiben vom 10.5. und Buch; es sei eine "große Leistung der Dokumentation, vor allem der geschichtlichen Tatsachen der Juden des Klever Landes, ihrer Abstammung, ihrer Geschichte und ihres Untergangs, die sich messen kann mit den besten Büchern ihrer Art": "Sie sind einer der Träger der nicht mehr bestehenden Judenheit in Deutschland") 1.6.1994

643. Weihnachts- und Neujahrsgruß von Bernd Sander aus Cali/Kolumbien an H. Sch. (hat es leider nicht geschafft, seinen 70. in Deutschland zu feiern; macht weitere Bäckerei auf) *Jahreswechsel 1995/96 - Anm. Schüürman-Archiv*

644. H. Sch. an Bernd Sander in Cali/Kolumbien, 1 S. (berichtet von seiner USA-Reise mit Schwiegersohn und von Gimborns im Frühjahr 1995 und dem Besuch der Familie Rudy Kemp in Anniston/Alabama; Höhepunkt sei die Bar Mitzvah von Ben Nathan, einem Enkel von Sophie Nathan, in Louisville gewesen) 5.1.1996

645. Weihnachtsgrußkarte von Bernd Sander aus Cali/ Kolumbien an H. Sch. (Geschäfte sind in Kolumbien im Allgemeinen schwer geworden; denken oft an die schönen Tage in Emmerich; seine Schwester Ilse aus Venezuela ist mit ihrem Mann im Alter nach Cali gezogen) Dezember 1996

646. H. Sch. an Bernd Sander in Cali/Kolumbien, 1 S. (speichert die jüdischen Familienchroniken auf Diskette; bearbeitet außer den Emmericher Familien auch die Namen Windmüller, Spier, Plaat, Oster, Cussel,, Herschel, Hirschland, David, Emmerich, Schürmann und Bouscher; Ruth Taub sei wieder einmal in Emmerich gewesen und immer noch ein "Energiebündel, aber auch sehr unrealistisch"; hatte nach ihrem Besuch wieder einige schriftliche Auseinandersetzungen mit ihr; richtet auch Grüße an Familie Bernardo Nathan aus) 6.1.1998

647. Bernd Sander aus Cali/Kolumbien an H. Sch., 1 S. (Marianne Nathan in Cali ist gestorben; reist mit seiner Familie am 26.4. zu einer Briefmarken-Weltausstellung nach Nürnberg, um dort seine Luftpostsammlung Kolumbien zu präsentieren; will von unterwegs anrufen, glaubt aber nicht, dass es mit einem Treffen in Emmerich klappt) 21.3.1999

648. H. Sch. an Bernd Sander in Cali/Kolumbien, 1 S. (hat B.S. telefonisch nicht erreicht; B.S. Wunsch, ihm aus Deutschland 2 kg Kümmel zu schicken, werfe Schwierigkeiten und Fragen auf; Luftpostversand und Zollgebühren sehr hoch) 18.4.2005

Bernd Sander (94) ist am 1.11.2019 in Santa Marta gestorben und wurde in Cali beigesetzt - Anm. Schüürman-Archiv

Komplex Max und Erich Sander

649. Einreisegenehmigungsgesuch (Kopie) von Max Sander aus Oberhausen (geb. 13.7.1891 in Hurl, Krs. Rees) an die Regierung der Republik Uruguay vom 29.5.1939, 2 S. (erbittet Genehmigung zur freien Einreise für sich, seine Frau Erna und seine Kinder, Erich, 14, und Margarete, 12 Jahre alt; sein Schwager Louis Franken in Montevideo sei bereit, eine Sicherheitsleistung über 1000 Dollar zu stellen; er sei 47 Jahre alt, schwer kriegsbeschädigter deutscher Jude; die deutsche Regierung wünsche die Auswanderung der Juden; die etwaige Genehmigung würde er der deutschen Regierung vorlegen und damit die Transferierung seiner Kriegsrente erreichen; damit wäre die Gewähr geliefert, dass der Unterhalt seiner Familie in Uruguay gesichert sei und er niemandem zur Last fallen würde) 29.5.1939

650. Erich (Ehud) Sander aus Haifa/Israel an H. Sch., 1 S. (zeigt sich überrascht und erfreut von dem ihm zugeschickten Stammbaum; liefert weitere Daten zu seiner aus Empel stammenden Familie) 14.4.1989

651. Erich (Ehud) Sander aus Haifa/Israel an H. Sch., 1 S. (kennt Emmerich von früher durch Besuche bei Familie Franken; nach der "Kristallnacht" schickten seine Eltern ihn und seine Schwester nach Holland; die Schwester kam bei einer jüdischen Familie unter und wurde 1943 ins KZ geschickt und kam nie wieder; er arbeitete in einem Hachschara-Zentrum, wo jüdische Pioniere für Israel ausgebildet wurden; ging nach dessen Auflösung in den Untergrund und arbeitete in Frankreich mit falschen Papieren als holländischer Arbeiter in einer U-Boot-Werft für die deutsche Wehrmacht; als es zu brenzlich wurde, floh er 1943 über die Pyrenäen nach Spanien; in einem portugiesischen Schiff kam er nach Palästina; gründete in Israel einen Kibbuz, nahm an verschiedenen Nahostkriegen teil und wurde Polizist; war schon einige Male in Deutschland) 1.7.1989

652. Brief von Bertha Johanning, geb. Sander, aus Bremen an Hermann Terlinden, Stadtarchivar in Rees, 4 S. (Stationen aus ihrem Leben mit Anekdoten; B.J. wurde am 23.5.1898 in Haldern geboren in einer seit 1840 in Haldern ansässigen jüdischen Familie; Max Sander war ihr Vetter und Moritz Sander aus Emmerich dessen Bruder)

Brief ist datiert vom 29.9.1978 und wurde erst 1985, vermutlich in "Haldern einst und jetzt" unter dem Titel "Eine alte Haldernerin erinnert sich", S. 93-96, mit biographischer Notiz von Dieter Zielke aus Rees abgedruckt - Anm. Schürman-Archiv

Komplex Ruth Taub, geb. Nathan

653. 1. Blatt: Geburtsurkunde (2 Kopien, kaum lesbar) mit amtlichen Randvermerken bzgl. Ruth Nathan, steht offenbar im Zusammenhang mit Auswanderung in die USA 1939; u.a. Geburtsurkunde Ruth Kühne in Barmen 23.2.1921; Vermerk vom 25.5.1925 zur Adoption durch Isaak und Lisette Nathan, geb. Harf, in Emmerich; Vermerk vom 22. Mai 1939, wonach das Kind ausschließlich den Namen "Nathan" führt; Vermerk vom 28.12.1938, wonach zusätzlich zu Ruth der Vorname "Sara" zu führen sei und abschließend Löschung o.g. Randvermerks am 19.10.1948); 2. Blatt: Liste "Familien und selbstständige Haushaltungen" über Viehhändler Isaak Nathan und Ehefrau Lisette)

654. Bezirksfürsorgeverband bittet Wohlfahrtsamt Düsseldorf um Prüfung, ob Ruth Nathan freiwillig etwas zu den Unterstützungskosten für ihre Eltern Isaak und Lisette Nathan beitragen kann 3.9.1938

655. Rückseite: Ruth Nathan erklärt bei der Verhandlung in Düsseldorf, dass sie nicht in der Lage sei, ihre Eltern zu unterstützen, da sie nur über ein Einkommen von 10 Mark netto verfüge, wovon sie sich auch noch selbst beköstigen müsse 17.9.1938

656. Bezirksfürsorgeverband Düsseldorf teilt am 19.9.1938 Bürgermeister Mai in Emmerich mit, dass Ruth Nathan als Schneiderin bei ihrer Tante Frieda Nathan bei einem Wochenlohn von 10 Mk nicht in der Lage sei, ihre Pflegeeltern zu unterstützen; dem schließt sich der Bürgermeister am 17.10.1938 an, 2 S.

657. Vernehmungsprotokoll (Kopie), aufgesetzt von Kriminaloberassistent R. am 12.11.1938 in Emmerich und von Ruth Nathan unterzeichnet; sie gibt zu Protokoll, dass die bei ihren Eltern aufgefundenen 635 Mk ihr Eigentum seien; sie habe insgesamt 650 Mk für ihre Auswanderung von mehreren Personen geschenkt bekommen; sie habe den Antrag zur Auswanderung vor längerer

Zeit gestellt und die Registriernummer 13780 erhalten; wann es soweit sei, könne sie nicht sagen; seit dem 13.6.1938 wohne sie in Düsseldorf und arbeite in einem Schneideratelier; ihr Vater Isaak beziehe Wohlfahrtsunterstützung; es sei ihr bekannt, dass sie ihre Eltern unterstützen müsse, was ihr aber aufgrund ihres geringen Verdienstes nicht möglich sei, 2 S.

658. Vernehmungsprotokoll (Kopie) von Kriminaloberassistent R. am 15.11.1938 in Emmerich und von Isaak Nathan unterzeichnet; dieser bestätigt, dass die bei ihm gefundenen 635 Mk seiner Tochter gehörten und von seinem Bruder Felix, seiner Nichte Nellen Nathan sowie von Rudolf Kempenich gespendet worden seien; er beziehe seit September 1938 Wohlfahrtsunterstützung, weil er keinerlei Einkommen mehr habe; den Betrag von 15 Mk habe er in seinem Haushalt verbraucht; die Bürgerschaft über die Auswanderung der Tochter befinde sich beim Generalkonsulat in Stuttgart, 1 S.

659. Mitteilung (Kopie) der Kriminalpolizei Emmerich vom 17.11.1938 an das hiesige Wohlfahrtsamt, wonach "dem Nathan" ein Unterstützungsbetrug nicht nachgewiesen werden konnte; auf einem weiteren Blatt entspr. Vermerke des Bürgermeisters, u.a. vom 12.11.1938, wonach bei einer Hausdurchsuchung "beim Unterstützungsempfänger (Juden)" Nathan, Baustraße, am 10.11.1938 (sic!) 600 Mk gefunden worden seien, die angeblich der Tochter gehörten: "Die Kriminalpolizei hat die Angelegenheit in die Hand genommen. N. war in Schutzhaft genommen worden, wurde jedoch in der Nacht vom 10. auf 11.11.1938 wieder entlassen"; mit Vermerk vom 18.11.1938 werden die Aussagen der Nathans von der Kripo bestätigt; ein Betrug habe nicht nachgewiesen werden können, infolgedessen seien die Nathans "zum Richtsatz" weiter in Betreuung zu nehmen, 1 S.

660. Schreiben des Provinzialverbandes für jüdische Wohlfahrtspflege in der Rheinprovinz Köln, wonach Isaak Nathan und seine Frau vom Verband für Januar 1939 eine Barunterstützung von 7,50 Mk erhalten; Rückseite Masch. Vermerk von Bürgermeister Mai in Emmerich vom 13.1.1939, wonach N. "bis zur endgültigen Regelung" 48 Mk als allg. Fürsorge bekomme, wovon die 7,50 Mk vom Kölner Verband abgezogen würden, 2 S.

661. Anfrage des Stadtarchivs Emmerich vom 12.1.1961 bei der Gemeinde Wickrath¹², ob die am 23.2.1921 geborene Ruth Nathan jüdischer Abstammung gewesen sei; diese Information werde zu dienstlichen Zwecken bei der Erstellung einer Liste der jüdischen Einwohner Emmerichs benötigt, 1 S.

662. Mitteilung des Standesamtes Wickrath (Niederrhein) vom 16.1.1961, wonach zwischen 1911 und 1930 beim hiesigen Standesamt eine Ruth Nathan nicht eingetragen worden sei, 1 S.

663. Mitteilung der Gemeinde Wickrath vom 31.1.1961, wonach Ruth Nathan, geb. 23.3.1921 in Barmen, ledig, israelitischer Religion, Staatsangehörigkeit deutsch, vom 7.9.1936 bis 11.6.1938 für Wickrath, Poststr. 58, bei Harf, amtlich gemeldet gewesen sei; am 11.6.1938 wurde sie nach Düsseldorf, Hüttenstr. 37, abgemeldet; masch. Anfrage (Kopie) des Stadtarchivs Emmerich vom 1.2.1961 an das Standesamt Wuppertal, ob die Eltern von Ruth Nathan der israelitischen Religion angehört haben oder ob eine Adoption des Kindes erfolgt ist, 1 S.

¹² Seit dem 01.01.1975 Stadt Mönchengladbach

664. H. Sch. an Ruth Taub in New York, 1 S. (schreibt, dass er sich "seit ungefähr einem Jahr mit den ehemaligen jüdischen Mitbürgern dieser Stadt" beschäftige und bittet sie um Unterstützung bei der Erstellung von Stammbäumen sowie Bildern der Eltern und Haus Baustraße; Adresse habe er von ihrem Vetter Bernardo in Kolumbien) 20.2.1984
665. Ruth Taub, z.Zt. Palm Springs/Kalifornien, an H. Sch., 6 S. (dankt für die Zusendung des Materials über den jüdischen Friedhof; bewundert die "Gründlichkeit und Hingabe"; will Sch. unterstützen; nennt Adressen von Nachfahren jüdischer Familien aus Emmerich, z.B. zu "Balduin Nathan" in Durban/Südafrika, zu "Erich Nathan" in Cali/Kolumbien, zu "Hermann Nathan" in Holon/Israel, zu "Betty Nathan" in New York und Kanada, zu "Benjamin Nathan" in Birmingham/Alabama und über "Jacob Nathan" in Jerusalem/Israel) 2.3.1984
666. H. Sch. an Ruth Taub in New York, 2 S. (geht auf die einzelnen Familien näher ein) 25.4.1984
667. H. Sch. an Ruth Taub in New York, 1 S. (kondoliert zum Tod von Prof. Leo Taub) 15.9.1984
668. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 1 S. (dankt für Beileid zum Tod ihres Mannes, der am 11.6.1984 nach langer Krankheit gestorben sei; will Sch. auf ihrer Europa-Reise 1985 besuchen) 7.10.1984
669. H. Sch. an Ruth Taub in New York, 1 S. (berichtet, dass die von R.T. genannten Adressen für seine Nachforschungen ergiebig gewesen seien; bittet um weitere Daten und Bilder; schreibt, dass Rudy Kemp ihn besuchen will) 16.11.1984
670. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (berichtet, dass sie bei ihrem ersten Emmerich-Besuch 1953 mit den Händen eine Fliese ausgegraben habe, die sich früher in der Eintrittshalle der Synagoge befand und bietet an, die Fliese zu photographieren und H. Sch. zu schicken) 23.11.1984
671. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (fragt, was sie tun müsse, um die Pflege des Elterngrabes auch nach ihrem Tod sicherzustellen; kündigt für Anfang August Emmerich-Besuch an) 10.4.1985
672. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (kündigt Deutschlandreise vom 1. bis 17. August 1985 an und fragt, wann sie Sch. besuchen könne) 5.5.1985
673. H. Sch. an die Rheinische Treuhandstelle für Dauergrabpflege Köln, 1 S. (fragt nach den Möglichkeiten, Einzelgrabstelle dauerhaft in Pflege zu geben; es handelt sich ganz offensichtlich um das Grab der Eltern von Ruth Taub) 28.6.1985
674. Schreiben der Rheinische Treuhandstelle für Dauergrabpflege Köln an H. Sch. zum Abschluss von Dauergrabpflege-Verträgen, 1 S. 9.7.1985
675. H. Sch. an Ruth Taub in New York, 1 S. (betr. Grabpflege der Eltern; freut sich auf Taubs Besuch in Emmerich; berichtet vom Besuch der Kemps in Emmerich) 15.7.1985
676. Ruth Taub, z.Zt. Crans/Wallis, an H. Sch., 2 S. (will mit der Gärtnerei Proest die Grabfrage besprechen; werde vom 15./16.8.1985 bei Frau Martha Manns in Emmerich wohnen und würde dann gerne auch Sch. treffen) 31.7.1985

677. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (war beim Besuch des jüdischen Friedhofs verwundert, dass so viele Gräber verschwunden bzw. überwuchert waren; möchte, dass ihr Elterngrab nach ihrem Tod noch 100 Jahre gepflegt wird; wundert sich immer wieder über das Interesse Sch. für das Judentum; bittet um Kopie des Vortrages und wünscht ein gesundes, neues Jahr; anbei Programm zur Gedenkfeier für Prof. Leo Taub am 7.11.85) 30.12.1985
678. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (berichtet von ihren Reisevorbereitungen, China, Hawaii usw.; äußert abermals ihr Befremden über die Zustände auf dem jüdischen Friedhof; Verbitterung) 18.4.1986
679. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (berichtet von ihrer Südostasienreise; hat dem Jüdischen Museum New York zwei schöne, religiöse Stickereien ihrer Mutter überlassen: "Die anderen Sachen, die ich habe, werden sie natürlich nicht bekommen, nur nach meinem Ableben") 3.10.1988
680. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (dankt für Zeitungsausschnitte; wäre gerne zur Ausstellung nach Emmerich gekommen; wusste nicht, dass zum 9.11. Feierlichkeiten stattfanden: "Wenn es zu der schweren Zeit mehrere Menschen wie Sie gegeben hätte, dieses schreckliche Unglück wäre nie zustande gekommen") 30.11.1988
681. H. Sch. an Ruth Taub in New York, 1 S. (teilt vorab mit, dass Emmerich, Kleve und Kalkar ihre ehem. jüdischen Mitbürger einladen werden; teilt mit, dass er in seiner Ausstellung, der bestbesuchten im ganzen Jahr, auch Bilder ihrer Familie ausgestellt habe) 12.2.1989
682. Ruth Taub, z.Zt. Palm Springs/Kalifornien, an H. Sch., 2 S. (teilt ihre Urlaubspläne mit: Südsee, Australien usw.; bittet um genauen Termin des offiziellen Besuchs im September 1989) 23.2.1989
683. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 1 S. (sagt ihren Besuch in Emmerich für September ab, da sich ihre Reisepläne geändert hätten) 22.4.1989
684. H. Sch. an Ruth Taub in New York, 1 S. (teilt mit, wann die einzelnen Gäste aus Uruguay, Venezuela, Kolumbien usw. eintreffen werden; hat Brief mit der Bitte um Überweisung der Flugkosten erhalten, und der Betrag wurde inzwischen überwiesen) 30.7.1989
685. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 1 S. (freut sich auf Besuch in Emmerich, wenn auch "manches mit schwerem Herzen verbunden ist"; möchte beim offiz. Empfang gerne etwas sagen) 31.7.1989
- 685a. Redemanuskript (Kopie) von Ruth Taub beim Empfang im Emmericher Rathaus am 31.8.1989, 6 S.
StA Emmerich a. Rh., Akte 8.1.2. Judentum, nachträglich ins Schüürman-Archiv aufgenommen
686. H. Sch. an Ruth Taub in New York, 1 S. (schwärmt noch von den "wunderschönen Stunden, die wir miteinander verbringen durften, und ich bin glücklich, dass ich etwas dazu beitragen konnte") 19.12.1989
687. Ruth Taub, z.Zt. Sydney/Australien, an H. Sch., 2 S. (die Woche in Emmerich sei ein Erlebnis gewesen, das sie wohl nie vergessen werde) undatiert/1989
688. Ruth Taub, z.Zt. Palm Springs/Kalifornien, an H. Sch., 2 S. (hat sich während einer Tennisstunde linkes Handgelenk gebrochen) 3.2.1990

689. H. Sch. an Ruth Taub in New York, 1 S. (teilt ihr mit, dass er im Januar den "Fährmann" verliehen bekam, legt einige Zeitungsausschnitte bei) 12.2.1990
690. Ruth Taub, z.Z. Palm Springs/Kalifornien, an H. Sch., 2 S. (gratuliert Sch. zur Auszeichnung; hat vor, im Sommer nach Emmerich zu kommen) 19.3.1990
691. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (kündigt an, vom 19. bis 23. Juli 1990 in Emmerich verweilen zu wollen und fragt, ob Sch. ihr ein Hotel am Rhein empfehlen könne: "Seit der Einladung der Stadt lernte ich, dass ich doch noch Freunde und Bekannte in meiner früheren Heimatstadt habe!") 19.5.1990
692. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (dankt für die Gastfreundschaft; berichtet von ihren Besuchen in Holland und Paris, wo sie in der alten, schönen Synagoge freitagabends einen Gottesdienst besuchte) 21.9.1990
693. Ruth Taub, z.Zt. Palm Springs/Kalifornien, an H. Sch., 2 S. (beunruhigende Lage am Golf: "Es ist schrecklich, dass man die Wahnsinnigen nicht beizeiten unfähig macht"; im November sei Tina von Gimborn für vier Tage zu Besuch gewesen, die in Boston zur Schule gehe, "ein liebes, nettes Mädchen") 29.1.1991
694. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (berichtet von ihrer bevorstehenden Südamerika-Reise und fragt u.a. nach Adresse von Albersheim in Brasilien; hat mehrere Medaillen bei einem Tanzwettbewerb gewonnen) 17.7.1991
695. H. Sch. an Ruth Taub in New York, 1 S. (teilt mit, dass die Eheleute Albersheim inzwischen verstorben seien, aber dass die Töchter noch in Porto Alegre wohnten; auch die Kinder von Dr. Walter Jacob lebten dort, deren Adresse könne sie von den Albersheim-Töchtern erfahren) 12.8.1991
696. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 3 S. (hat dem Leo Baeck-Institut Stammbaum geschenkt und bittet Sch. um eine Kopie; weiß noch nicht, wann sie wieder nach Emmerich kommt)
undatiert/Anfang 90er Jahre
697. Doppelkarte zum Jahreswechsel (Orig.) von Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (schreibt von ihrer 64-tägigen Südamerika-Reise und dass sie in Uruguay Kurt Franken besucht, Fam. Albersheim in Brasilien dagegen nicht angetroffen habe)
undatiert/Ende 1991
698. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (teilt mit, dass sie dem hiesigen Holocaust-Museum die alte Fliese aus der Synagoge Emmerich, „die ich in 1953 aus den Trümmern rettete“)
undatiert/Anfang 90er Jahre
699. Ruth Taub aus New York an Familie von Gimborn in Emmerich, 1 S. (informiert über ihre geplante Hochzeit mit einem gewissen Elliot; würde ihm gerne ihre Heimatstadt zwischen dem 7. und 9.9. zeigen; berichtet über ihre geplante Reise den Mittelrhein entlang, Luxemburg, Straßburg usw. und bittet um Tipps) 11.6.1992
700. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 1 S. (zeigt an, dass sie im August heiratet und ihre Hochzeitsreise nach Europa machen wird; fragt, welche Route nach Straßburg besser ist) 11.6.1992

701. Carl Hans von Gimborn an Ruth Taub in New York, 2 S. (freut sich, dass sich Taub wiederverheiraten möchte und lädt sie und ihren Mann herzlich ein; gibt Routentipps für eine malerische Mittelrheinpartie und Straßburg) 22.6.1992
702. H. Sch. an Ruth Taub in New York, 1 S. (freut sich auf Wiedersehen September in Emmerich) 17.7.1992
703. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (sie und vor allem ihr Mann, der noch nie in Deutschland war, würden lieber in einem Hotel am Rhein nächtigen als in Elten oder im Bahnhofshotel; Herr von Gimborn habe sie auch eingeladen) 30.7.1992
704. Ruth Taub aus New York an C. H. von Gimborn, 2 S. (berichtet von den Hochzeitsvorbereitungen; ihr Mann habe erst heiraten, dann nach Europa reisen wollen; kündigt sich für 18./19.9. in Emmerich an; Übernachtung entweder im Bahnhofshotel oder auf dem Eltenberg: "Schade, dass es kein anständiges Hotel am Rheinufer gibt!") 9.8.1992
705. H. Sch. an Ruth Robinson in New York, 1 S. (möchte die Daten von Ruths Ehemann Elliot Robinson in Stammbaum aufnehmen) 2.1.1993
706. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (schreibt, dass sie die Ehe mit Elliot nach fünf Monaten am 1.4.1993 annullieren ließ) 27.6.1993
707. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (ist schon gespannt, wie sich das Buch "Juden in Emmerich" lesen lässt; will das Familienalbum nach ihrem Ableben dem neuen Holocaust-Museum New York überlassen) 29.3.1994
708. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 4 S. (bedankt sich für Buch "Juden in Emmerich"; empfinde zwiespältige Gefühle: einerseits sei sie dankbar, dass das Buch existiere, andererseits rege sie der Eintrag furchtbar auf: Isaak Nathan, Selbstmord oder Freitod; sie würde gern im Emmericher Archiv nachforschen, wer ihren Vater zu Tode gefoltert habe: "Die Ermordeten sind nach 50 Jahren beschuldigt, wie im Fall meines geliebten Vaters"; sie kenne einen Emmericher, der behaupte, dass "die Emmericher nie Nazis" gewesen seien; sie komme einfach nicht darüber hinweg, dass ihr Vater so verleumdet werde - ob von Sch. aus Unkenntnis oder weil ein "leiser Zweifel" bestehe und er "den Emmerichern nicht auf die Zehen treten wollte") 1.4.1994
709. Zentrale Datenbank der Namen der Holocaustopfer <https://yvng.yadvashem.org/?language=de>: In dem Gedenkblatt von Yad Vashem Jerusalem (Israel) für den Viehhändler Isaak Nathan, geb. 11.4.1880 in Emmerich, heißt es unter der Rubrik Todesumstände: "Suizid/Holocaust" im Polizeigefängnis Emmerich am 16.8.1941. Auf dem Deckblatt steht, Nathan wurde "in der Schoah ermordet", 4 S.
Nachträglich ins Schüürman-Archiv aufgenommen, online abgerufen am 10.1.2022
710. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (informiert über ihre Reisepläne mit Antarktis, Montevideo, Buenos Aires; Hochzeit von Kurt Frankens Tochter; will in Buenos Aires Frau Schindler besuchen; Tanzturniere usw.; kündigt Besuch in Emmerich an und möchte H. Sch. sehen, "um die Luft zu klären") undatiert/Mitte Januar 1995
711. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (kündigt ihren Besuch in Emmerich für den 12./13.8. an; übernachtet im Bahnhofshotel; will u.a. zum Grab der Eltern und zum Gärtner; schreibt begeistert über ihre Reise in die Antarktis, zu den Falklands, nach Montevideo und Buenos Aires;

war bei der Hochzeit der Tochter von Kurt Franken und hat Tango getanzt, bis ihr um 4.30 Uhr morgens die Füße wehtaten) 20.6.1995

712. Ruth Taub, z.Zt. Cannes/Frankreich, an H. Sch., 2 S. (dankt noch mal für die Gastfreundlichkeit; bittet Sch., über die näheren Umstände des Todes ihres Vaters nachzuforschen; die Akten der Gestapo Emmerich und der übergeordneten Stellen könnten dabei hilfreich sein, die Polizei habe damit wohl nichts zu tun gehabt) 4.9.1995

713. H. Sch. an Ruth Taub in New York, 2 S. (stellt fest, dass "unsere gute Beziehung eine von mir nicht gewollte Richtung angenommen hat; bittet um Verständnis, dass er wegen des Datenschutzes die Genehmigung des Innenministers zur Einsicht in die Akten des Hauptstaatsarchivs bzgl. der Todesumstände von Ruth Taubs Vater nicht bekommen werde; gibt ihr deshalb den Rat, sich selbst mit dem Hauptstaatsarchiv Düsseldorf in Verbindung zu setzen; hoffe, dass sie nicht enttäuscht werde, denn "geschrieben wurden die Berichte von Tätern und nicht von Opfern; die Wahrheit über seinen Tod habe der Vater mit ins Grab genommen, und diese Wahrheit rechtfertigt ihn über alles Geschriebene und Gedachte"; da sie nun aber unbedingt auf Akteneinsicht bestehe, schicke er ihr schweren Herzens Kpn. aus dem Stadtarchiv Emmerich; nach diesen ihm zur Verfügung stehenden amtlichen Unterlagen habe er den kurzen Satz für das Buch "Juden in Emmerich" gewählt: "nach mehreren Verhaftungen nahm er sich, nach amtlicher Mitteilung, am 16.9.1941 im Emmericher Polizeigefängnis das Leben"; "Jeder der es wissen will, weiß, daß zu dieser Zeit ein Jude nicht freiwillig in den Tod ging, sondern dazu getrieben wurde"; aus ethischen Gründen habe er die Todesursache "Tod durch Erhängen" nicht explizit erwähnt) 17.1.1996

714. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (dankt Sch. für sein Engagement; ihr ist nicht klar, wem sie wegen der Gestapo schreiben soll; hat einen Studienrat Blaschka gebeten, ihr die Adresse des Kultusministeriums Düsseldorf zu nennen; informiert vom Ableben Gotthilf Nokielskis) 14.4.1996

715. H. Sch. an Ruth Taub in New York, 1 S. (berichtet über Besuche von Nachfahren der Nathans und Gompertz'; bedauert, wenn er ihr Kummer bereitet habe und fragt, wann sie wieder nach Emmerich komme) 29.8.1996

716. Ruth Taub aus New York an Herrn Faust, NRW-Hauptstaatsarchiv Düsseldorf; 3 S. (bedankt sich für die Kpn. bzgl. Bürgermeister-Ortspolizei-Kriminalabteilung Nr. 345/40 Emmerich; es sei interessant, dass die Inhalte der Gestapo-Akten in den 70er Jahren verloren gegangen seien; sie teilt Dr. Faust, mit, der Taub zuvor an das Stadtarchiv Emmerich verwiesen hatte, dass Hr. Schüürman dort bereits nachgeschaut und den offiziellen Akten entnommen habe, dass ihr Vater durch Freitod gestorben sei, was aber nicht stimmen könne, da ihr Vater seine Frau nie alleine gelassen hätte; wie der Kopie der Kriminalabteilung Emmerich zu entnehmen sei, sei ihr Vater wegen 12 Eiern "ermordet" worden; sie erinnere sich noch gut an ihre Kindheit, als die Geschäfte Juden keine Lebensmittel verkaufen durften: "Dies waren Menschen, die all diese Gesetze machten, die Juden zu vernichten"; "vor dieser schrecklichen Zeit waren unsere Nachbarn Freunde, aber niemand half uns"; "Das Schlimme ist, es kann wieder in Deutschland passieren") 4.10.1996

717. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 1 S. (unvollständig; schreibt über Familie Marchand und Lehrerin Louise Cohn; schreibt von ihrer Alaska-Reise im Juni; plant etwa im März 1997 nach Emmerich zu kommen, dann nach Wickrath; fragt nach Adresse der Fam. Albersheim in Porto Alegre/Brasilien) 6.10.1996

718. H. Sch. an Ruth Taub in New York, 1 S. (hat sich Computer-Schreibmaschine mit Diskette zu-
gelegt und kann nun alle Daten speichern; hat auch keine andere Adresse der Fam. Albersheim)
6.1.1997
719. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (fragt nach Adresse von Erich Nathan" in Israel, den
sie auf ihrer nächsten großen Reise gerne besuchen möchte, und nach dem Bahnhofshotel, das
einen neuen Namen habe; ist wahrscheinlich am 30. Mai in Emmerich; hatte kleine Operation am
Zeh)
2.2.1997
720. H. Sch. an Ruth Taub in New York, 1 S. (teilt ihr Adressen von Erich Nathan in Arad/Israel
und Hotel Stadt Emmerich in Emmerich mit; hofft, Frau Taub bald in Emmerich begrüßen zu kön-
nen)
10.2.1997
721. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (legt die hebräischen Buchstaben für Grabstein der
Eltern in Emmerich bei; fragt Sch., ob die anderen Buchstaben tiefer geschnitten werden sollen,
damit sie 100 Jahre halten; bittet Sch. um Überprüfung ihrer gesammelten Daten zur Fam. Harf;
ihre Mutter Lisette gehörte zum Deportations-Großtransport Düsseldorf-Riga vom 10.-
14.12.1941 und starb am 28.3.1942: "Das heißt, dass meine arme Mutter etwa 3 Monate im KZ
gelitten hatte")
19.6.1997
722. Mail von Ruth Taub aus New York an die Firma Kalenborn, 1 S. (hat Rechnung erhalten; will
wissen, was die Firma an dem Grabstein tun wird, z.B. hebräische Buchstaben und Davidstern
tiefer setzen; es sei schon der zweite Grabstein, seit ihre Eltern ermordet worden seien) 16.7.1997
723. Schreiben von Ruth Taub aus New York an Grabmalbetrieb Kalenborn, 1 S. (ist empört, dass
sie eine Rechnung bekommen hat, aber ihr Brief vom 16.7. einfach nicht beachtet würde; verlangt,
dass Buchstaben und Davidstern tiefer eingesetzt werden; die jetzige Reparatur soll "auf ewig"
halten; wird die Rechnung sofort zahlen, wenn jemand in Emmerich überprüft hat, dass alles nach
ihren Wünschen ausgeführt worden ist)
4.8.1997
724. H. Sch. an Ruth Taub in New York, 2 S. (informiert darüber, dass alle Arbeiten am Grabstein
nach den Wünschen von Frau Taub "ordnungsgemäß und sauber" von der Firma Kalenborn aus-
geführt worden seien; teilt ihr seine Erkundigungen über ihre Familie in Wickrath mit)
14.8.1997
725. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 3 S. (teilt den Tod von Kurt Franken mit; schreibt, dass
sie dem neuen Museum of Jewish Heritage mehrere Gegenstände aus ihrer Kindheit und von ih-
rem Schwiegervater, einem berühmten Kantor, überlassen hat, darunter eine silberne Chanukia
aus der Synagoge; begründet ihre Unzufriedenheit mit dem Geschäftsgebaren des Steinmetzbe-
etriebes bzgl. Grabstein der Eltern)
23.8.1997
726. H. Sch. an Ruth Taub in New York, 1 S. (die Fa. Kalenborn habe ihm telefonisch mitgeteilt,
dass die Rechnung für den Grabstein ihrer Eltern noch nicht beglichen sei; er sei erstaunt, dass sie
das Geld noch nicht überwiesen habe; der Auftrag sei von ihm erteilt worden; wenn sie die Rech-
nung nicht begleichen wolle, müsse er das tun; die Fa. werde ihr demnächst eine Mahnung schi-
cken: "Machen Sie mir bitte die Freude und schaffen die für mich peinliche Angelegenheit aus der
Welt")
29.9.1997
727. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (Schüürmans Brief vom 29.9, habe sie "sehr aufge-
regt"; er sei "eine Beleidigung"; sie sei noch niemandem etwas schuldig geblieben, sondern habe
ihre Rechnungen immer prompt bezahlt; Kalenborns seien "einfach schreckliche, schamlose Men-
schen"; wenn sie 1998 nach Emmerich und Wickrath komme, werde sie wie früher nur einen Tag

in Deutschland bleiben: "Wie man auf Englisch sagt: Ein Leopard kann seine Haut nicht ändern"; je weniger sie in Deutschland verweile, umso besser für sie; sie komme ganz gut ohne die Anmaßungen aus) 5.10.1997

728. Schreiben (Kopie) von Ruth Taub aus New York an die Firma Kalenborn (ihre Wünsche seien einfach ignoriert worden, "und jetzt werde ich bedroht"? die Arbeit sei so schlecht, dass in 30 Jahren der Stein wieder ersetzt werden müsse; legt Scheck über die Hälfte der Kosten bei) 6.10.1997

729. H. Sch. an Ruth Taub in New York, 2 S. (schildert noch einmal den Sachverhalt Grabstein; von ihm habe Kalenborn keinen Auftrag zur Vertiefung der vorhandenen Buchstaben erhalten; als der entspr. Auftrag von Frau Taub gekommen sei, sei die Arbeit am Grabstein bereits abgeschlossen gewesen; er würde es sehr bedauern, wenn das gute Verhältnis wegen solch einer kleinen Angelegenheit gestört würde; Ergänzung von Sch.) 10.10.1997

730. Ruth Taub aus New York an die Firma Kalenborn und Begleitschreiben an H. Sch. zur beiliegenden Kopie, 1 S. (hat Rechnung und Mahnkosten erhalten; Scheck ging zurück, weil an die falsche Adresse; schreibt Sch., dass sie froh sei, für das Grab in Wickrath eine andere Firma beauftragt zu haben, und es tue ihr leid, dass sie Sch. gebeten habe, ihr bei dem Grabstein zu helfen) 18.10.1997

731. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 1 S. (kommt am 14.6. nach Emmerich, wohnt im Hotel Societät; hofft, bei einem Treffen das "unangenehme Problem" mit Kalenborn zu lösen, die Firma hätte ihr nie geantwortet) undatiert/Ende Mai 1998

732. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (berichtet von ihrer interessanten, aber auch anstrengenden Reise nach Moskau, St. Petersburg mit Eremitage usw.; Riga sei für sie "sehr schmerzhaft" gewesen) 16.8.1998

733. H. Sch. an Ruth Taub in New York, 1 S. (ist am Herzen operiert worden; hat seine "Hobby-Arbeit" nach Krankenhaus-Aufenthalt, Reha usw. wieder aufgenommen; will neuen Stammbaum der Familie Nathan schicken) 28.2.1999

734. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 1 S. (wünscht Sch. nach der Herz-OP gute Besserung; plant größere Reise nach Grönland) 11.4.1999

735. H. Sch. an Ruth Taub in New York, 1 S. (Besuch von Alice Burkett-Caro- aus Atlanta gehabt; kann leider das Wort "Adoptiv-Tochter" nicht mehr ändern, da das Buch "Juden in Emmerich" nicht mehr aufgelegt wird) 20.1.2000

736. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 1 S. (ist bettlägerig nach erneuter Fuß-OP) 4.12.2000

737. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (hat weiter Probleme mit dem Fuß und geht am Stock, auch an zwei Fingern wird sie operiert; will den "interessanten" Artikel zur Emmericher Synagoge dem Leo Baeck-Institut und dem Museum of Jewish Heritage geben; hat sich neuen Computer 1000 MHz mit größerem Monitor zugelegt und nennt ihn "mein Monster"; E-Mail-Verkehr mit den Schiecks und Tina Abbing) 7.3.2001

738. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (will in diesem Jahr nicht ins Ausland reisen, fühle sich zu Hause sicherer angesichts der "wahnsinnigen" Irak-Politik von Präsident Bush jr.; will mehrere Wochen in den Bergen von Aspen/Colorado verbringen und nehme wieder an Tanzwettbewerben teil) 5.4.2002

739. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (berichtet von ihrer Leberkrebs-OP; Kontakt zu Tina Abbing und Eheleuten Schieck "eingeschlafen"; hat noch Kontakt mit Herta Schieck)
14.7.2002
740. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (berichtet von ihrer Krankheit; schmiedet Pläne; hofft, sich im Winter in Florida erholen zu können und will dort nach einer Wohnung suchen)
9.9.2002
741. Ruth Taub, z.Zt. Palm Beach/Florida, an H. Sch., 2 S. (viele Treffen mit Werner Nathan und Familie; Hans Nokielski war für 6 Tage bei ihr; vor neuen Untersuchungen; bleibt optimistisch; will im Sommer zum Musikfestival nach Aspen/Colorado fahren und vielleicht im September nach Europa)
28.3.2003
742. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (es sei nett gewesen, Schüürmans wiedergesehen zu haben; hat sich kurz vor der Abreise aus Europa am großen Zeh verletzt)
20.6.2003
743. Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (gesundheitliche Probleme; Wintereinbruch)
Dezember 2003
744. "Thinking of You" (Orig.) von Ruth Taub aus New York an H. Sch., 2 S. (bedankt sich für Artikel zum Tode von C. H. von Gimborn; bekommt Chemo; wenn Behandlung gut verläuft, will sie nach Emmerich kommen, um alles mit dem Grab ihres seligen Vaters in Ordnung zu bringen; sie wisse aber noch nicht, ob sie für 250 oder 500 Jahre einen Vertrag abschließen solle; für einen längeren Zeitraum müssten alle Buchstaben tiefer geätzt werden, dazu hätte sie gern den Rat von H. Sch.)
27.3.2004
745. Mail der Anwaltskanzlei Curtis in New York mit Daten zu Ruth Taub, Sterbedatum 29.6.2004 in New York; Mitteilung (Org.) der Kanzlei Curtis vom 2.7.2004 an H. Sch., wonach Ruth Taub am 29.6.2004 verstorben sei; Taub habe die Kanzlei darum gebeten; (Org.) der Anwaltskanzlei Rembar & Curtis, N.Y., vom 23.2.2005 an H. Sch., wonach Ruth Taub dem Jüdischen Museum Emmerich einige Kindheitserinnerungen überlassen möchte; Bitte um Anschrift dies Museums, Handschr. Zusatz von H. Sch.: "Durch Kleipaß erledigt"; Kai Flintrop aus Köln, früher Emmerich, fragt die Anwaltskanzlei Curtis in N.Y. per Mail vom 17.6.2009, wo Ruth Taub beerdigt wurde, er würde während seines N.Y.-Besuchs gerne ihr Grab besuchen und nach jüdischer Tradition einen Stein hinterlassen; Kanzlei mailt Flintrop Adresse und Mailadresse des Friedhofsbüros, insg. 4 S.
Im Rheinmuseum Emmerich sind die Puppe Ruth Taubs, ihr Poesiealbum und Fotos ausgestellt - Anm. Schüürman-Archiv
746. Zeitungsartikel Niederrhein-Nachrichten: "Nachlass von Ruth N. Taub kam aus New York ins Rheinmuseum" (Anwaltskanzlei Rembar & Curtis übersandte Puppe, Poesiealbum und Fotos; Lebenslauf von Ruth Nathan; Notiz über den alten jüdischen Friedhof) *undatiert/nach 2004*
747. Zeitungsartikel aus der RP Emmerich vom 14.5.2005: "Letzter Beweis für jüdische Gemeinde" (über die Sanierungsarbeiten am alten jüdischen Friedhof an der Wassenbergstraße; zur Geschichte des Friedhofs; Herbert Rubinstein, seinerzeitiger Geschäftsführer des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden Nordrhein, wird in dem Artikel folgendermaßen zitiert: "Dieser Friedhof ist der letzte Beweis für die Existenz der jüdischen Gemeinde in Emmerich und sollte erhalten bleiben").

Personenregister

(Ohne Anspruch auf Vollständigkeit; Herbert Schüürman ist in dem Seitenverzeichnis nicht aufgeführt)

Aaken, Paul Maria van, <i>Bürgermeister</i>	50	Einstein, Erna, <i>geb. Kempenich</i>	8, 21, 27, 36, 38, 41, 43, 45, 46, 47
Abbing, Tina	84	Einstein, Siegfried	44
Albersheim, Caroline Jeager geb.Drehmer	12	Elkan, Emmi	73
Albersheim, Erich, <i>Dr.</i>	23, 25	Emmerich Gompertz, Elija	29
Albersheim, Hans	11	Engelke, Edith	67
Albersheim, Julia	11, 24	Eppstein, <i>Familie</i>	18
Albersheim, Leeser	11	Faust, Dr.	82
Albersheim, Vera	11	Fink, Hubert, <i>Bürgermeister</i>	50, 63
Albersheim-Dias, Eduardo	11, 12	Flintrop, Kai	85
Beckschaefer, Alwin	27	Franken, Alex	15
Beckschaefer, Anton(Toni)	27	Franken, Auguste, <i>geb. Dahl</i>	18
Bernadotte, Folke, <i>Graf</i>	9, 51, 61	Franken, Edith	18
Bisping, <i>Dr. med.</i>	9, 64	Franken, Joseph	17
Blanton, Sherry	29	Franken, Karl	17
Blaschka, <i>Studienrat</i>	82	Franken, Kurt	12, 16, 33, 80, 82, 83
Booms, Hans, <i>Prof.</i>	21	Franken, Louis	33, 75
Bouscher, <i>Familie</i>	17, 75	Franken, Nana	12, 13
Briton, Roger	58	Franken, Rosa	12
Brocke, Michael, <i>Prof.</i>	6, 11, 19, 20, 21, 23, 28, 59	Franken, Ruth	13
Bruneau, Jean	25	Franken, Sophie	13, 14, 15
Bruneau, Lavinia	25, 26	Gans, Familie	22
Burkett-Caro, Alice. <i>geb. Nathan</i>	17, 49, 69, 84	Gans, Louis	50
Buschhoff, Adolf	18	Gans, Sybille	17
Cahnfeld, Edith	16, 18, 19	Gies, Leo	5, 27, 52
Cahnfeld, Rudi	18	Giltjes, Norbert, <i>Bürgermeister</i>	33, 49, 60
Carsch, Jacob, <i>Lehrer</i>	23	Gimborn, Carl Hans von	7, 9, 17, 29, 30, 47, 62, 66, 81
Claeßen, <i>Familie</i>	56	Gimborn, Doris von	17, 34
Cohen, <i>Dr.</i>	73	Gimborn, Tina von	80
Cohn, Louise	82	Ginsberg, Michael	33
Curtis, <i>Anwaltskanzlei</i>	85	Gißke, Friederika, <i>geb. Nathan</i>	68
Cussel, <i>Familie</i>	17, 75	Gißke, Heinz, <i>Dr.</i>	68
David, Familie	17, 75	Gißke, Willi	68
Davidts, <i>Oberstudienrat, Dr.</i>	22	Gompertz, <i>Familie</i>	27
Dederich, Andreas	29	Gompertz, Leopold	19
Deutsch, Ursel	16	Gompertz, Mordechai	73
Drukker, <i>Mauritz</i>	13	Gompertz, Richard	33, 35, 37, 39, 49
Drukker-Franken, Erna	9, 13	Gompertz, Similie	73
Einstein, Albert E.	36, 44	Gordon, Hyman	35
Einstein, Alfred (Fred), <i>Dr.</i>	36, 37, 38, 39, 41, 44, 45, 46, 47	Gruenewald, Max, <i>Dr.</i>	44
Einstein, Claude	8, 37, 38, 41, 42, 43, 45, 46	Hagedorn, Familie	30, 31
		Hahn, Kurt	15

Hahn, Ursula	18	Künzl, Hannelore	27
Hahn, Trude, <i>geb. Franken</i>	15, 16, 18	Langen, Heinrich, <i>Dr., Bürgermeister</i>	47
Hamburger, Ursel	18	Leffmann	20
Heering, Willi, <i>Bürgermeister</i>	22	Levi, Primo	34
Henrici	32, 34	Leyser, Conrad	47
Herschel, <i>Familie</i>	17, 75	Leyser, David	20
Herweg, Monika	74	Leyser, Hanns	48
Herz, Fritz	33	Leyser, Kurt	48
Herzberg, <i>Herr</i>	15	Leyser, Marianne	48
Hetterscheid, Frau, <i>geb. Pütz</i>	16	Lilienfeld, Siegmund, <i>Lehrer</i>	20, 23, 36
Heymann, Fritz	19, 20, 28, 33, 36	Loewenstern, Hans	30
Heymann, Max	54	Loewenstern-Nathan, Emmi	8
Heymann, Michael, <i>Dr.</i>	7, 8, 19, 20, 21, 22, 23, 28, 72	Longerich, Peter	18
Heymann-Weinberg, <i>Familie</i>	24	Löwenstein, Siegfried, <i>Dr.</i>	22
Hinze, Peter	6	Mai, Lorenz, <i>Bürgermeister</i>	76, 77
Hirschland, <i>Familie</i>	69, 70, 71	Manns, Martha	78
Hirschland, Johanna	68	Massing, Eric	19
Hirschland, Jonas Herz	71	Massing, Franz	19
Hirschland, Marcus Herz	71	Maywald, Gerhard	53
Hirschland, Salomon Herz	71	Meenen, <i>Familie</i>	8, 51
Hoffmann, <i>Steinmetzbetrieb</i>	13, 14, 62	Meenen, Hubert	33, 61
Horowitz, <i>Eheleute</i>	58	Meenen, Johanna	50, 51, 52
Horowitz, <i>Frau</i>	19	Mehler, <i>Familie</i>	22
Huybers, Wilhelm	27	Mendes, Daphne	71
Isaacson, E.W.	75	Meulemann, Carl	24
Jacob, Albert	13	Meyer, Else	47
Jacob, Ernest M.	11	Möllenbeck, Irene	5
Jacob, Gerhard, <i>Prof.Dr.</i>	17, 25, 74	Möllmann, <i>Frl.</i>	51
Jacob, Sibilla	13	Nagel, Hans, <i>Dr.</i>	7, 23, 29
Jacob, Siegmund	23, 24	Nathan, Adelheid	62
Jacob, Walter, <i>Dr.</i>	7, 9, 22, 23, 24, 80	Nathan, Arabella	66, 67
Jacob-Ferlin, Dorothea	24	Nathan, Balduin	78
Jacobs, Peter	71	Nathan, Barbara	57, 58, 66
Janßen-Koeller, Magdalena	6	Nathan, Benjamin Ari	58
Jenster, Stephanie	56	Nathan, Bernardo	7, 61, 62, 65, 68
Johanning, Bertha, <i>geb. Sander</i>	76	Nathan, Betty	78
Kahn, <i>Lehrer</i>	18	Nathan, Dick	69, 70, 71
Kalenborn, <i>Steinmetzbetrieb</i>	83	Nathan, Emmi	51
Kanter, <i>Familie</i>	74	Nathan, Erich	33, 78, 83
Käpernick, <i>Thomas</i>	55	Nathan, Felix	8, 9, 20, 30, 33, 40, 46, 49, 51, 54, 72
Kautzky, <i>Dietlind</i>	55	Nathan, Frieda	76
Kempenich, Grete	15, 37	Nathan, George	50, 58, 59, 63, 67
Kempenich, Max	24, 27, 47	Nathan, Gil	66
Kempenich, Rudolf (Rudy Kemp)	7, 8, 13, 14, 23, 27, 29, 35, 36, 42, 43, 77, 78	Nathan, Heinz	17, 30, 53
Kleipaß, Herbert	85	Nathan, Hellmut L.	61
Köster, <i>Familie</i>	52	Nathan, Hermann	78
Krudewig, Leopold, <i>Rektor</i>	27	Nathan, Hertha	17, 49, 69
Kühne, Ruth	76	Nathan, Isaak	50, 76, 77, 81
Kulka, Franz, <i>Stadtdirektor</i>	60	Nathan, Jacob	78
		Nathan, Jesusa	63
		Nathan, Joel Georg	65, 66

Nathan, John	71	Rohe, Karl	68
Nathan, June	69, 70, 71	Rohe, Ludwig	66, 67, 68
Nathan, Lisette , <i>geb. Harf</i>	76, 83	Rosenthal, Hans W.	35
Nathan, Louis	50	Rubinstein, Herbert	85
Nathan, Marianne	58, 62, 66, 75	Sander, Bernd	8, 12, 61, 72, 73, 74, 75
Nathan, Max, <i>Dr.</i>	29	Sander, Erich (Ehud)	76
Nathan, Moritz	62, 63	Sander, Erna	75
Nathan, Nellen	77	Sander, Helmut	12
Nathan, Oscar	68, 70	Sander, Ilse	75
Nathan, Regina	49	Sander, Margarete	75
Nathan, Roger	68, 69, 70	Sander, Max	76
Nathan, Rosalin	19	Sander, Moritz	29, 33, 72, 76
Nathan, Sidonie (Toni)	65	Schieck, <i>Eheleute</i>	85
Nathan, Siegfried	29	Schindler, <i>Frau</i>	81
Nathan, Siegmund	68, 71	Schmenk, Holger	18
Nathan, Sophie	9, 28, 31, 53, 54, 55, 56, 59, 75	Schönfeldt, <i>Hr.</i>	33
Nathan, Thekla	8, 9, 19, 29, 30, 50, 51, 52, 54	Schrade, Else, <i>geb. Jacob</i>	25, 26
Nathan, Victoria-Alice	70	Schütte, Peter	34, 58, 59, 68, 69
Nathan, Werner	8, 33, 64, 73, 85	Schütte, Rita	6
Neuss, Walter	47	Schüürman, Elisabeth	5
Nickenig, Karl, <i>Möbelhändler</i>	19, 29	Seligmann, <i>Fam.</i>	22
Nokielski, Elisabeth	28, 63	Sherman, Hilde	53, 60
Nokielski, Gotthilf	33, 63, 64, 65	Slosberg, Robert B. (<i>Rabbi</i>)	58
Nokielski, Hans	85	Spier, <i>Fam.</i>	17
Nokielski, Hans, <i>Dr.</i>	28	Steinberg, <i>Fam.</i>	38
Oster, <i>Familie</i>	75	Steinberg, Walter	38
Peelen, Willi, <i>Beigeordneter</i>	12	Svenson, Ake	51
Pelzer, Cläre, <i>Dr.</i>	6, 11, 19, 20, 23, 28, 59	Taub, Leo, <i>Prof.</i>	78
Persson, Sune	51	Taub, Ruth	6, 8, 13, 24, 54, 63, 72, 74, 76, 78, 82
Pieper, Willi, <i>Bürgermeister</i>	27, 49	Taylor, Sara Fernandes	68
Plaat, <i>Familie</i>	17, 75	Tenholter, <i>Bäckerei</i>	13, 15
Proest, <i>Gärtnerei</i>	78	Terhorst, Bernd, <i>Maler</i>	13, 20, 23, 29, 30, 31, 32
Pütz, <i>Metzger</i>	13, 21, 67	Terlinden, Hermann	76
Rabe-Gompertz, Heddy	33	Thomas, Betty	68, 70
Rave, Hertha	23	Touvier, Paul	25
Rave, Louise	24	Weinberg, <i>Familie</i>	22
Reimann, Hans, <i>Stadtarchivar</i>	28, 52	Weinberg, Rudolf	33
Reintjes, Eugen	27	Weinberg-Carmi, <i>Familie</i>	22
Robinson, Elliot	81	Welter, A. <i>Dr.</i>	8, 24, 51, 52, 54
Robinson, Ruth	81	Weyer, Otto, <i>Dr. Stadtdirektor</i>	49
Roers, Hermann, <i>Dr.</i>	66	Willingham, Danny	49
Rohe, Arabella	66, 67	Windmüller, <i>Fam.</i>	17, 75
Rohe, Debbie	67	Wochnik, Leni	6
Rohe, Johann	66	Wolfram, Walter	71
Rohe, John F.	33, 34, 58, 67	Wolters, Franz, <i>Bürgermeister</i>	16, 47, 72